

DARKWING MATH

Cauchy-Schwarzsche

OWO-Info SoSe 2011

$$\sum_{k=1}^n |a_k b_k| \leq \left(\sum_{k=1}^n a_k^2 \right)^{1/2} \left(\sum_{k=1}^n b_k^2 \right)^{1/2} \quad (I)$$

Beweis Sei A die erste, B die zweite Quadratwurzel auf der rechte Seite. Im Falle A=0, bzw. B=0 sind beide Seiten 0 und es ist nichts zu zeigen. Seien daher A, B > 0. Mit $c_k := |a_k|/A$, $d_k := |b_k|/B$ lässt sich (I) äquivalent umformen zu $\sum c_k d_k \leq 1$.

Die Richtigkeit dieser Ungleichung lässt sich wie folgt zeigen:

$$\sum c_k d_k = \sum \sqrt{c_k^2 d_k^2} \leq \sum \frac{c_k^2 + d_k^2}{2} = \frac{1}{2} \sum c_k^2 + \frac{1}{2} \sum d_k^2 = \frac{1}{2} + \frac{1}{2} = 1$$

Beziehung zwischen arithmetischen und geometrischen Mittel



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
Orientierungswoche	
Das Programm der OWO	4
Das Fresher's Weekend 2011	9
Student sein	
(Über-)Leben in Darmstadt	12
Etwas Freizeit muss sein	16
Essen, Trinken, Ausgehen	19
Geld	21
Mathestudent sein	
Ich war immer gut in Mathe	24
Lehr- und Lernformen	26
Selbststudium	29
Prüfungsvorbereitung	32
Happymeal statt Frust-Ration	36
Studium planen	
Einführung in das Studium	40
Studienrichtungen und Nebenfächer	44
Besonderheiten des Sommeranfangs	48
Semesterweise Planung	49
Auslandsstudium	52
Unterstützung bekommen	
Deine Dozenten und Assistenten	56
Deine Mentoren am Fachbereich	61
Studienbezogene Ansprechpartner	63
Weitere Ansprechpartner am Fachbereich	65
Allgemeine Beratungsstellen	67
Uni elektronisch	
Die TU-ID und Services des HRZ	70
Accounts neben der TU-ID	73
Wichtige Webseiten und E-Mail	75
Die Athene-Karte	78
Uni topologisch	
Zur Uni finden	80
Orientierung auf dem Campus	83
Rund um den Mathebau	86
Uni und Fachbereich	
Verwaltung und Organisation	90
Die Fachschaft Mathematik	93
Uni und Fachbereich von A bis Z	96
Notizen	104
Impressum	105

Vorwort

Am Anfang war das Wort. Davor: Das Vorwort. Komisches Wort. Das Wort „vor“ kommt vor, vor „Wort“. – Wir entschuldigen uns hiermit offiziell für diesen sinnfreien Anfang, aber wir sitzen jetzt schon seit einer halben Stunde daran und müssen irgendwann mal zum zweiten Absatz kommen. Deshalb schließen wir den ersten mit der Bemerkung: „Orientierungswoche“ ist auch nur ein Wort, „OWO“ ein Kurzwort.

Das OWO-Info ist dein persönlicher Begleiter während der Orientierungswoche, während des ersten Semesters und hoffentlich auch noch darüber hinaus. Schon lange wird diese Gebrauchsanleitung für die Uni angekündigt als: „die Bibel“. Und das trifft in diesem Jahr ganz besonders zu: Das OWO-Info hat im Wintersemester eine Rundumerneuerung erfahren. Alle Artikel wurden komplett neu konzipiert und es sind viele Themen dazu gekommen und ausgebaut worden, die in den letzten Jahren zunehmend an Bedeutung gewonnen. Die vorliegende Version ist also bereits erprobt und beseitigt sogar noch einige Fehler.

Der Zweck

Du beginnst gerade einen neuen Lebensabschnitt, eine Zeit, die viele im Rückblick als eine sehr angenehme in Erinnerung behalten. Doch das stellt auch für die meisten eine große Veränderung dar. Aus der Geborgenheit einer Schule tretet ihr ein in das große unübersichtliche Gebilde Universität (es mögen uns an dieser Stelle alle verzeihen, die eine spannendere Biographie zu bieten haben). Doch du bist nicht allein: Am Fachbereich Mathematik wartet eine äußerst engagierte Fachschaft darauf, dir den Einstieg zu erleichtern.

Die unglaubliche Informationsflut während der OWO kann leicht erschlagend wirken. Unmöglich kann man sich all die vielen unverzichtbaren Fakten und wertvollen Tipps auch nur bis zum ersten Vorlesungstag behalten. An dieser Stelle springt das OWO-Info in die Bresche. Hier kannst du alles noch einmal in Ruhe nachlesen. Es soll dich nicht nur während der OWO unterstützen, das Beste aus dieser Woche heraus zu holen, sondern auch im Jahr danach immer wieder als Referenz dienen, als erste Anlaufstelle bei allen Fragen zu Studium, Uni und den ganzen Rest.

Die Inhalte

Was die einzelnen Rubriken des OWO-Infos dir zu bieten haben, folgt nun in einer kleinen Übersicht.

Orientierungswoche Diese Rubrik ist dein Begleiter für diese Woche und sollte nicht ausgelassen werden: Alle OWO-Veranstaltungen sind hier schnell nachschlagbar beschrieben.

Student sein Was haben Obdachlose und Studenten gemeinsam? Wohn- und Geldsorgen! Aber der Student hat diese Rubrik und findet hier auch nützliche Informationen zur Gestaltung seiner raren Freizeit.

Mathestudent sein Viele Tipps zum Mathelernen findest du hier, ebenso ein Rezept für die verregneten Tage des Studiums. Eine besondere Leseempfehlung für heute Abend: → „**Ich war immer gut in Mathe**“ (S. 24)

Studium planen In dieser Rubrik findest du die wichtigsten Informationen, um dein Studium selbst zu planen und eigene Schwerpunkte zu setzen.

Unterstützung bekommen Viele Ansprechpartner stehen dir hier zur Seite, du musst nur fragen. Wen du wozu fragen kannst erfährst du hier. Auch den Dozenten deines ersten Semesters konnten wir dank ausgefeilter Verhörtechnik einige Geheimnisse entlocken.

Uni elektronisch Die informationstechnische Infrastruktur der Universität wird dir hier näher gebracht. Aufgrund der rasanten Geschwindigkeit, mit der sich Dinge in diesem Bereich verändern, können wir die Aktualität der Informationen allerdings nicht uneingeschränkt garantieren.

Uni topologisch Wir hätten diese Rubrik auch „Orientierung auf dem Campus“ nennen können, aber als Teilgebiet der Mathematik ist das Wort „Topologie“ hier viel besser geeignet.

Uni und Fachbereich Diese Rubrik liefert einige Hintergrundinformationen über die Uni und bereitet dir mit dem Artikel → „**Uni und Fachbereich von A bis Z**“ (S. 96) hoffentlich genau so viel Spaß wie den Autoren.

Das Ende

Die gesamte OWO und auch dieses Heft gäbe es nicht ohne die Heerscharen an ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern. Wir überhäufen alle Organisatoren der OWO mit Dank. Das ist jetzt schwer zu steigern. Aber den Autoren des OWO-Infos sind wir noch dankbarer. Wir beweisen das, indem wir hier ihre Namen nennen:

- Jerome Alex
- Tristan Alex
- Florian Bruse
- Christopher Fuchs
- Oliver Habeck
- Sarah Hillmann
- Simon Hofmann
- Patric Lenhart
- Rüdiger Lich
- Tina Maatz
- Carolin Meid
- Julian Nockemann
- Pia Potrikus
- Katharina Schade
- Bianca Seib
- Anton Seyfert
- Ruben Straube
- Lisa Walter
- Constanze Wiegand
- René Wittmann

Falls du, lieber Erstie, deinen Dank zeigen willst, dann ist das der beste Weg: Nimm aus der OWO so viel wie möglich mit und trage dieses Heft immer am Herzen. Wenn du es gut aufhebst, dann kannst du es später deinen Enkelkindern zeigen. **Happy OWO!**

Anton & Rüdiger

Orientierungswoche

Die Woche Null deines Studiums. In diesem Teil wird beschrieben, was für dich vorbereitet wurde, damit die nächste Woche nicht die letzte ist. Der Artikel → „**Das Programm der OWO**“ (S. 4) behandelt den Sinn und Zweck aller Veranstaltungen des Stundenplans und der Artikel → „**Das Fresher’s Weekend 2011**“ (S. 9) erläutert einen Teil der OWO, der erst in ein paar Monaten stattfindet.

Das Programm der OWO

Sicherlich hast du schon gemerkt, dass das Programm der OWO (Orientierungswoche) im Stundenplan auf der Rückseite dieses OWO-Infos zu finden ist. Dieser Artikel erläutert, was sich hinter den ganzen Veranstaltungen verbirgt. Da der Stundenplan die Veranstaltungen ja bereits chronologisch listet, sind sie hier eher methodisch und inhaltlich sortiert.

Warum die ganze Mühe? Obwohl wir natürlich empfehlen, dass du an der OWO komplett teilnimmst, kann es sein, dass du teilweise andere Verpflichtungen hast, und deshalb nicht an der ein oder anderen Veranstaltung teilnehmen kannst. Dieser Artikel informiert dich darüber, was du dann verpasst. Zu den meisten Themen der OWO gibt es auch einen Artikel hier im OWO-Info, an den entsprechenden Stellen ist darauf verwiesen.

Über die OWO

Die Orientierungswoche wird für dich von aktiven Studierenden, der sogenannten Fachschaft (→ „**Die Fachschaft Mathematik**“, S. 93) im Auftrag des Fachbereichs organisiert. Sie ist offizieller Teil deines Studiums und – noch wichtiger – ohne sie wird es sicher nicht einfacher.

Die OWO richtet sich an alle, die ein Mathematik-Studium an der TU Darmstadt beginnen. Das Programm ist vor allem auf Bachelor-Studierende im ersten Fachsemester ausgerichtet, aber auch für Studierende, die von einer anderen Universität wechseln oder ab dem Wintersemester einen anderen Studiengang, z. B. Lehramt, studieren wollen, sind die meisten Teile der OWO interessant.

Die **Ziele der OWO** sind schnell genannt: Du sollst im Laufe der Woche alle wichtigen und nützlichen Informationen für dein Studium bekommen, die Uni kennenlernen und dein erstes Semester planen. Dabei soll natürlich auch der Spaß nicht zu kurz kommen. Aber das wichtigste Ziel der OWO heißt: Leute kennenlernen. Denn das kannst du nirgendwo nachlesen und das bekommst du auch nur hier (zumindest mit *diesen* Leuten). Und das ist deshalb so wichtig, weil man Mathe nicht allein studieren sollte (→ „**Selbststudium**“, S. 29).

Die verschiedenen Veranstaltungsformen sind dementsprechend gewählt: Nur selten werden dir die Informationen einfach nur „diktiert“. Viel häufiger werden Formen gewählt, bei der du die Gelegenheit hast, weitere Kommilitonen kennen zu lernen, und die Infos nebenbei abfallen. Entsprechend wurde auch die zentrale Veranstaltungsform der OWO entworfen: Die Kleingruppe.

Kleingruppen

Direkt nach der ersten Vorlesung am Dienstag werdet ihr in Gruppen von 15 bis 20 Personen eingeteilt. Jeder Gruppe werden drei Tutoren (Studierende in einem höheren Semester) zur Seite gestellt. Diese Kleingruppen bleiben während der gesamten OWO bestehen. Das hat den Vorteil, dass die Gruppe gut zusammenwachsen kann. Mit den

Tutoren stehen dir kompetente Ansprechpartner zur Verfügung, die all deine Fragen gerne beantworten.

Die Veranstaltungen in den Kleingruppen bilden das Skelett der OWO. Jede ist einem besonderen Thema gewidmet, aber auch organisatorische Dinge finden hier Platz, z. B. wenn sich kurzfristig Änderungen ergeben. Es ist also dringend empfohlen, alle KG-Veranstaltungen zu besuchen, um nichts zu verpassen.

Die erste **KG** am Dienstag ist dem **Kennenlernen** gewidmet: Mittels nicht ganz ernster Spiele wird das Eis gebrochen und es werden mindestens Namen gelernt. Es wird auch das weitere Programm der OWO besprochen und mehr. Im Anschluss daran wirst du vorbei an den wichtigsten Gebäuden der Uni zur Mensa (ebenfalls ein wichtiges Gebäude) spazieren; hier richten wir uns nach deinem Bedarf.

Am Mittwoch steht die **KG Studium** im Stundenplan. Von Mathe-Vorlesungen konntest du dir zu diesem Zeitpunkt bereits einen Eindruck verschaffen, aber in deinem Studium wird es noch ganz andere Veranstaltungsformen geben. Um diese und viele nützliche Tipps deiner Tutoren zum Mathelernen geht es hier. Zur Vor- oder Nachbereitung dieser Veranstaltung dienen die Artikel → „**Lehr- und Lernformen**“ (S. 26) und → „**Selbststudium**“ (S. 29).

Die letzte Kleingruppe am Donnerstag heißt **KG Stundenplan** und interessiert dich wahrscheinlich brennend: Wie macht man sich seinen Stundenplan? Das ist nicht ganz ohne Voraussetzungen (die Formalitäten sollten bekannt sein, ein Nebenfach gewählt usw.), daher kommt es erst so spät in der Woche. Aber keine Panik: Das ist noch weit entfernt von *zu* spät, um damit zu beginnen (einige OWO-Tutoren kommen traditionell erst am Samstag nach der OWO dazu). Der Artikel → „**Semesterweise Planung**“ (S. 49) kann ersatzweise konsultiert werden, wir empfehlen aber dringend, dass du noch einmal einen Tutor über deinen fertigen Stundenplan drüberschauen lässt.

Lehr- und Informationsveranstaltungen

Die OWO dient auch dazu, schon einmal in den Uni-Lehrbetrieb hineinzuschnuppern, der in der darauffolgenden Woche zum harten Alltag wird. Außerdem haben wir bei einigen Veranstaltungen auf kommunikative Methoden verzichtet, um die komplexeren Inhalte effizient an den Erstie (dich!) zu bringen.

Die beiden Lehrveranstaltungen, die **Vorlesung** am Dienstag, sowie die **Übung** am Mittwoch, illustrieren die beiden wichtigsten Veranstaltungsformen in der Uni am Beispiel der Stochastik. Dies soll dich sowohl auf die üblichen Lehrformen (→ „**Lehr- und Lernformen**“, S. 26) an der Uni, als auch auf die Mathematik, die ganz anders aussieht als in der Schule (→ „**Ich war immer gut in Mathe**“, S. 24), vorbereiten. Wie oben erwähnt, werden die Erlebnisse in der KG Studium noch reflektiert und ergänzt.

Der Vortrag **Formalitäten des Studiums** enthält die ganz harten Fakten: Wie ist das Bachelor-Studium organisiert und wie sieht es mit Prüfungen aus? Gleichzeitig lernst du einen wichtigen Ansprechpartner (→ „**Studienbezogene Ansprechpartner**“, S. 63) kennen: Christian Weiß, Studienberater für das Fach Mathematik. Die Informationen des Vortrages sind auch in der Rubrik → „**Studium planen**“ (S. 39) hier im OWO-Info zu finden.

Der Vortrag **Uni elektronisch** am Mittwoch deckt ein weiteres, immer wichtiger werdendes Thema ab. Um informationstechnologische Systeme kommt man inzwischen

nicht mehr herum. Auch dafür gibt es hier eine eigene Rubrik (→ „**Uni elektronisch**“, S. 69).

Informationen und Soziales

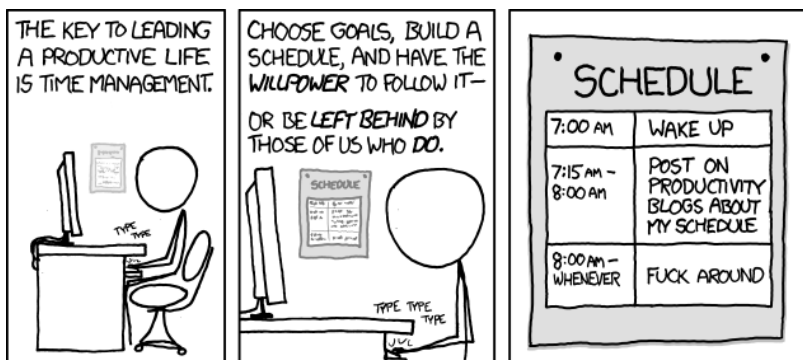
Wie oben bereits erwähnt, verbinden die meisten Veranstaltungen informative und soziale Anteile. Diese Veranstaltungen findest du hier.

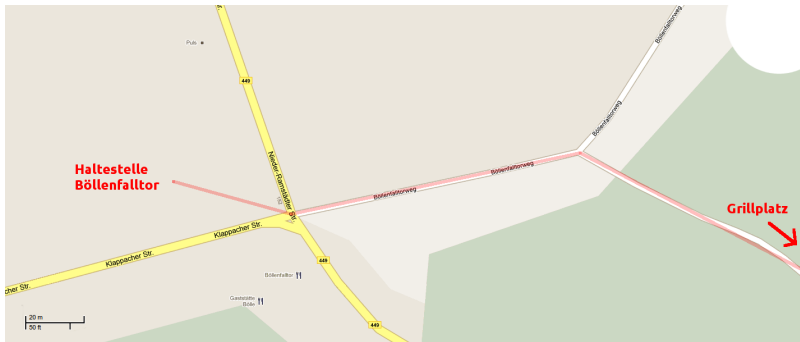
Am Dienstagnachmittag kannst du die **Geheimnisse des Mathebau** entdecken. Es gibt viele wichtige Orte selbständig zu finden und kennenzulernen. Aus diesem Grund haben wir hierfür etwas Zeit vorgesehen. Da ihr in Teams arbeitet, wird dem sozialen Aspekt genug getan und der Spaß kommt auch nicht zu kurz. Auf die fleißigsten Punktesammler warten sogar einige Preise, die am Mittwoch beim Fachschaften-Triell verliehen werden. Tipp: Auch hier hilft das OWO-Info mit dem Artikel → „**Rund um den Mathebau**“ (S. 86).

Erklärungsbedarf dürfte es ebenfalls beim **OWO-Talk** geben: Hierbei handelt es sich um eine kleine Talkshow, in deren Verlauf nicht nur geklärt wird, was sich hinter dem Begriff „Fachschaft“ verbirgt. Es werden auch viele Angebote angesprochen, die die Talkgäste und viele andere neben der OWO noch für dich organisieren. Das wird sicherlich ebenso unterhaltsam wie informativ, besonders, wenn du auch deine eigenen Fragen mit einbringst. Das OWO-Info liefert dir Informationen dazu in den Artikeln → „**Die Fachschaft Mathematik**“ (S. 93) und → „**Verwaltung und Organisation**“ (S. 90).

Direkt im Anschluss findet – wie jede Woche – eine **Fachschaftssitzung** statt. Wenn du die Fachschaft in Aktion erleben willst, bist du herzlich eingeladen hier teilzunehmen.

Das Frühstück am Mittwoch ist mit dem besonderen Titel **Donut-Frühstück** versehen. Neben Donuts gibt es bei diesem Frühstück noch eine zweite Besonderheit: Viele Ansprechpartner für dein Studium und dein erstes Semester werden hier zugegen sein. Das ist die Gelegenheit, schon einmal alle Gesichter zu sehen, miteinander ins Gespräch zu kommen und die Scheu voreinander abzubauen. Die Rubrik → „**Unterstützung bekommen**“ (S. 55) erwähnt unter anderem diese Ehrengäste. **Wichtig:** Du solltest dir eine eigene Tasse mitbringen, das gilt auch für das „ordinäre“ Frühstück am Donnerstag, bei dem auch Geschirr und Besteck hilfreiche Werkzeuge sind.





Wegskizze zum Grillplatz

Am Mittwoch steht im Stundenplan eine **Nebenfachmesse**. Wie bei einer Messe üblich gibt es hier verschiedene Stände, an denen du dich zu Nebenfächern und Studienrichtungen informieren kannst. Das ist nützlich und sinnvoll, unabhängig davon, ob du dich bereits für ein Nebenfach oder eine Studienrichtung entschieden hast. Der Artikel → „**Studienrichtungen und Nebenfächer**“ (S. 44) kann dich auf diesen Messebesuch gut vorbereiten.

„Viele Mathematiker sind cooler als ihr Ruf. Das kann man von Physikern nicht behaupten.“ Das waren die Worte einer früheren Mitarbeiterin des Fachbereichs auf die Frage, was sie von Physikern (oder auch gerne mal: Füsiker) halte. Diese kleine Hass-Liebe ist Tradition und muss gepflegt werden. Ein ähnliches Verhältnis haben wir zu den Informatikern (oder Infen). Das **Fachschaften-Triell** (Duell für drei) gibt nicht nur Gelegenheit, den Kampf um Ruhm und Ehre auszuüben, sondern ist auch sehr unterhaltsam für alle Beteiligten und Zuschauer. Die Ehre aller Mathematiker liegt auch in deinen Händen: Denn deine Aufgabe ist es, unser Team so gut du kannst dabei zu unterstützen, Titel und Pokal „DIE Fachschaft“ zurück zu erobern.

Am Mittwochabend dient dann die **Kneipentour** nicht nur dazu, einen gemütlichen Abend zu verbringen und mit vielen Leuten ins Gespräch zu kommen. Es ist auch eine Gelegenheit Darmstadt und seine Lokale einmal zu beschnuppern, Rätsel zu lösen, Witze zu erzählen und endlich heraus zu finden, worauf der rote Punkt geht. Das kann sich ein paar Stunden hinziehen, daher hier der folgende Hinweis: Falls du nicht in Darmstadt wohnst und auch zu später Stunde noch nach Hause kommst, gibt es sicherlich viele Kommilitonen und Tutoren, die dir ein Sofa oder ähnliches anbieten können – scheue diese Möglichkeit nicht.

Am Donnerstagnachmittag findet noch eine **stättführung Stadt**. Viel ist dazu nicht zu sagen: Wenn du neu in Darmstadt bist und die Innenstadt sowie die Unistandorte noch nicht kennst, dann ist diese Führung für dich gemacht. Zum Essen wird es – wenn du das vorher nicht mehr geschafft hast – unterwegs Gelegenheit geben und das Auffinden des Grillplatzes ist dann auch kein Problem mehr.

Das **Grillen** soll dann den krönenden Abschluss der OWO bilden: Wir haben dazu einen Grillplatz in der Nähe des Böllenfalltores gebucht. Der ist einfach zu finden: Du nimmst eine Straßenbahn der Linien 2 oder 9 Richtung Böllenfalltor und folgst ab der Endhaltestelle dem hier abgebildeten Plan. Für das leibliche Wohl wird gesorgt sein, damit wir alle zusammen die OWO feuchtfröhlich ausklingen lassen können.

Auswahl-Aktivitäten

Eine Besonderheit bietet der Block **Auswahl-Aktivitäten** am Donnerstag: Hier hast du die Wahl zwischen verschiedenen Aktivitäten, die nicht nur in der OWO den Uni-Alltag bereichern. Die folgenden Erläuterungen sollen bei der Entscheidung helfen, die Tabelle fasst alle Auswahl-Aktivitäten noch einmal zusammen.

Nicht nur viele Mathematiker betätigen sich in der Sportart **Jugger**. Die Regeln dieses Spiels sind einfach zu erklären: Zwei Mannschaften à 5 Mitglieder versuchen einen Hundeschädel aus Schaumstoff (Jugg) ins gegnerische Tor zu legen. Die Kämpfer sind mit Polsterwaffen ausgestattet, mit denen sie versuchen ihre Gegner abzuschlagen. Wer getroffen wird, muss eine bestimmte Zeit aussetzen. Die Aktivität bietet dir die Möglichkeit, das mal selbst auszuprobieren, angemessene Kleidung solltest du natürlich mitbringen.

Als Vorbereitung auf den „Ball der Mathematiker“ im Juni/Juli gibt es bei uns am Fachbereich regelmäßig einen **Tanzkurs** von Mathe-Studenten für Mathe-Studenten. Die üblichen Standard- und Lateintänze werden hier gelehrt oder einfach nur geübt – die Kurse richten sich nicht nur an Anfänger. Pia und René bieten euch in dieser Auswahl-Aktivität an, schon einmal etwas zu lernen, oder einfach nur so zum Spaß zu tanzen.

Eines der beliebtesten Brettspiele bei Mathematikern ist **Go**, das vielleicht schon aus Filmen wie „A Beautiful Mind“ bekannt ist. Es handelt sich um ein strategisches Spiel, das ursprünglich aus China stammt. Hier habt ihr die Gelegenheit in die Grundregeln eingeführt zu werden und einige Partien zu spielen, so dass ihr auch bald in die Meisterränge aufsteigen könnt.

Aktivität	Treffpunkt/Ort	Ansprechpartner
Jugger	Eingang Herrngarten	Flo K.
Tanzen	S2 15–336	Pia & René
Go	S2 15–345	Pavol

Übersicht über die Auswahl-Aktivitäten

Schlusswort

Diese OWO wurde für dich von vielen fleißigen und ehrenamtlichen Helfern organisiert (daher gibt es auch viele Dinge kostenlos, z. B. das Frühstück, das Grillen und dieses Heft). Genieße die Woche, nimm so viel mit wie du kannst, schlafen kannst du später noch. **Happy OWO!**

Rüdiger & Patric

Das Fresher's Weekend 2011

Du hast keinen Bock sowohl deine Kommilitonen als auch deine Tutoren besser kennen zu lernen? Du bist nicht interessiert an Sport, Spielen oder ganz allgemein an Gesellschaft? Dann ist das *FreWe 2011* leider nichts für dich.

Allen anderen empfehlen wir die Teilnahme an diesem abwechslungsreichen Wochenende in einem Freizeithaus fernab der Uni. Hier kann man sich ganz entspannt kennenlernen und zwar am besten beim gemeinsamen Spielen, Sport, Kochen, Essen, Trinken und bei vielem mehr.

Und wo soll das stattfinden?

Das *FreWe* findet immer zu Beginn des Wintersemesters, dieses Jahr vom 18. bis 20. November, im Gerhard-Löffler-Freizeithaus in Stierhöfstetten statt. Stierhöfstetten ist ein kleines Dorf in Mittelfranken nahe Würzburg. Die Anzahl der Schlafplätze ist zwar begrenzt, aber ansonsten bietet die Location mit Tischtennisraum, Billard- und Kaminzimmer, Seminarräumen und einem großen Außengelände genügend Platz für alle Aktivitäten.

Und wie genau läuft das ab?

Um dir etwas Vorfreude zu bereiten, folgt hier nun der Erfahrungsbericht eines Überlebenden (namentlich: Julian):

Pünktlich zum *Fresher's Weekend 2008* setzte dieses Jahr der Schneefall ein. Das folgende, folgenschwere Verkehrschaos ließ folgerichtig also auch nicht lange auf sich warten und verhinderte, dass alle Ersties, Tutoren und Mentoren rechtzeitig in Stierhöfstetten ankommen konnten. Mit merklicher Verspätung fand das versprochene und lang ersehnte Abendessen letztlich dennoch statt, sehr zur Erleichterung vieler Anwesender.

Da das *FreWe* nicht zuletzt (um nicht zu sagen in erster Linie) dazu dient, seine Kommilitonen kennen zu lernen, gab es nach dem Essen eine kleine Aufwärmrunde in Sachen Namen und Eigenschaften der Mitstudierenden in Erfahrung bringen – und nach Möglichkeit auch merken. Dabei fiel vor allem Eines auf: Es hatten mehr Leute eine Flasche Wodka dabei, als sich an dem Wochenende betrinken wollten! Prost!

Die anschließende „Freizeit“ wurde sehr unterschiedlich genutzt. Neben der vorhandenen Tischtennisplatte und dem Kicker wurden an diesem Abend vor allem Gesellschaftsspiele gespielt. An dieser Stelle sei gesagt, dass sich Stierhöfstetten vor allem dazu eignet Selbstmitgebrachtes zu nutzen, wie z. B. Brett- oder Kartenspiele, Sportutensilien oder Musikinstrumente.

Obwohl er viel zu früh begann, versprach der nächste Tag, nach viel zu kurzer Nacht, spannend zu werden. Aus einem breiten Programm an fach- oder hochschulspezifischen Dingen sowie Sport und Spaß durften sich die Erstsemester verschiedene Punkte aussuchen, die dann „abgearbeitet“ wurden. Wobei man Arbeit in diesem Fall nicht im herkömmlichen Sinne betrachten sollte. So fanden unter anderem Einführungen in die Kunst des Go-Spielens und Juggler (→ „**Etwas Freizeit muss sein**“, S. 16) statt.

Letzteres war aufgrund der Wetterbedingungen nicht unbedingt schlechter besucht, dafür aber doppelt Spaßig.

Ein persönliches Highlight des ersten Tagesabschnitts: Nadine oder Juha beim Schreiben zugucken! Klingt komisch, ist aber wahrlich mal etwas anderes!

Nach dem Abendessen stand wieder jede Menge Freizeit an, die an diesem Abend viel zum Gitarrespielen und Singen genutzt wurde, jedoch natürlich auch wieder um diverse andere Dinge zu tun. So gab es draußen auch ein Lagerfeuer, das angeblich sogar gut gewärmt haben soll. Ich kenne es jedoch nur aus Erzählungen, da es mir in der Nacht generell kühl genug schien, um einfach keinen Schritt vor die Tür zu wagen.

Hier fand dann auch noch ein fröhliches Personen- oder nennen wir es Begrifferaten statt. Dabei scheint es wirklich unbegreiflich, wie Black mehrere Stunden brauchen konnte, um auf „10.000 Männer in Leder und Stahl“ zu kommen!

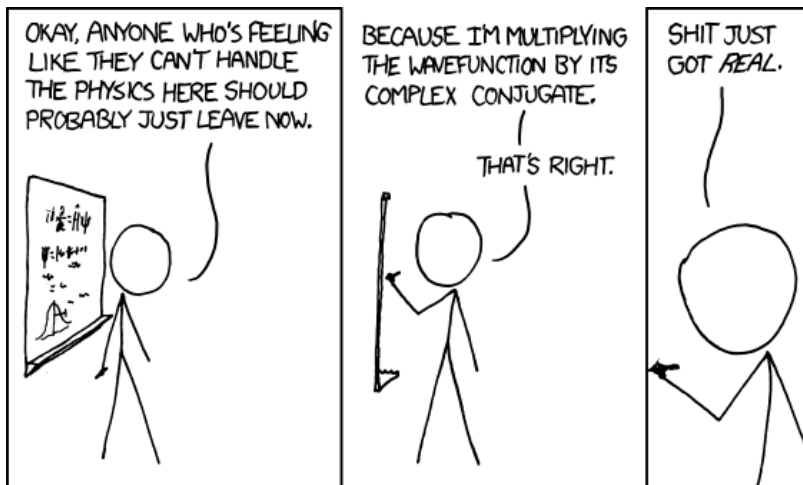
Nach einer abermals viel zu kurzen (noch kürzeren) Nacht war mit dem nächsten Tag, Sonntag, dem 23.11., auch schon leider der Tag des großen Abschieds (bis Montag) gekommen. Nach mehr oder weniger kurzem Aufräumen fuhren die Autos wieder in Richtung Heimat zurück.

Zusammenfassend kann man das FreWe jedem Erstie nur ans Herz legen. Es eignet sich bestens um Kontakt zu Kommilitonen, Tutoren und Mentoren aufzubauen, Spaß zu haben und Eindrücke von verschiedenen Belangen des Fachbereichs zu bekommen.

Ich will mit! Wo und wie melde ich an?

Du als Sommersemester-Anfänger hast sehr viel Zeit dir zu überlegen ob du mitfahren magst. Wenn du Interesse hast dann melde dich unbedingt auf der Mailingliste für dein Semester an (→ „**Wichtige Webseiten und E-Mail**“, S. 75), darüber erhältst du dann im September genaue Informationen wie du dich anmelden kannst.

Simon



Student sein

Das Studentenleben – beröhmt und berüchtigt. Ein Einstieg in dieses manchmal nicht einfache Dasein wird in dieser Rubrik gegeben. Wie ihr nicht unter einer Brücke nächtigen müszt, erfahrt ihr im Artikel →„**(Über-)Leben in Darmstadt**“ (S. 12). Etwas Freizeit muss auch sein. Deshalb gibt es die Artikel →„**Etwas Freizeit muss sein**“ (S. 16) und →„**Essen, Trinken, Ausgehen**“ (S. 19). Schlussendlich darf man nicht vergessen: →„**Geld**“ (S. 21) regiert die Welt. Auf welchem Weg könnt ihr also genug davon bekommen.

(Über-)Leben in Darmstadt

Wie im altbekannten Film „13 Semester“ gezeigt, ist ein Zimmer in Darmstadt zu finden gar nicht so einfach, aber natürlich nicht unmöglich! In diesem Bericht wollen wir euch die Hauptmöglichkeiten vorstellen, als Student an ein günstiges Zimmer zu kommen.

Kurz die wichtigsten Infos vorweg: Ein Zimmer in einer WG in Darmstadt kostet etwa 270–350 € je nach Zimmergröße, WG-Größe und Lage, im Wohnheim ab 200 € je nach Wohnheimsart. Die Zimmersuche kann sich gut auf 2–3 Wochen ausdehnen, besonders in den Monaten Februar/März und September/Oktober, wenn viele Ersties ein Zimmer suchen.

Welche Wohnformen gibt es also?

Bei Mutti

Es ist natürlich sehr praktisch, wenn man sowieso in einer halbwegs akzeptablen Entfernung zu Darmstadt wohnt. Die Vorteile sind: Keine Miete, kein Umzugsstress und ab und zu bekommt man sein Essen gekocht. Der Nachteil: Ihr bekommt relativ wenig vom Studentenleben außerhalb der Veranstaltungen mit, was natürlich sehr schade ist. Pendelzeiten werden auch gerne unterschätzt, gerade in der Rushhour kann es sich doch sehr ziehen.

Mein Tipp wäre, sich mit der Zimmersuche in Darmstadt etwas länger Zeit zu nehmen und dann ab April/Mai bzw. November/Dezember zu suchen, wenn der Wohnungsmarkt sich etwas entspannt hat.

In einer WG

Das ist wohl die häufigste Wohnform. Die einfachste Möglichkeit ist es, in eine bestehende WG einzuziehen. Natürlich kann man mit seinen Freunden eine neue aufmachen, siehe nächster Abschnitt.

Freie WG-Zimmer werden auf schwarzen Brettern in der Uni (Mensa unten bei den Toiletten, beim Audimax, Mathebau Foyer, ...) und auf den Webseiten

- www.wg-gesucht.de und
- www.studenten-wg.de

inseriert. Dort kann man die Angebote auch ganz nett sortieren, z. B. wenn man nur bis zu einer gewissen Maximalmiete Anzeigen lesen möchte. Denkt daran, dass manchmal der Strom noch nicht in den Warmmieten mit eingerechnet ist.

Man kann sich da auch für ein „Mietgesuch“ anmelden, allerdings habe ich noch von keinem gehört, bei dem dies tatsächlich funktioniert hat. Momentan ist es so, dass eine WG schon mal locker zwischen 15 und 20 Bewerber hat, da schaut natürlich keiner noch extra nach Gesuchen. Es ist aber auch sehr vorteilhaft, wenn man schon jemanden in der WG kennt und sich so auf die Bewerberliste setzen lassen kann.

Im nächsten Schritt solltet ihr den WGs eine kurze Mail schicken oder am besten gleich anrufen und einen Termin zum Zimmer- und Mitbewohner-Angucken vereinbaren.

Schreibt oder sagt kurz, wer ihr seid, wie alt ihr seid und wo ihr herkommt, aber nicht gleich den ganzen Lebenslauf. Denkt dran, ungefähr 20 andere werden sich dort auch vorstellen. Dann müsst ihr nur noch zu eurem Besichtigungstermin hingehen und eure zukünftigen Mitbewohner beeindrucken.

Rechnet damit, dass ihr einige WGs sehen werdet, auf die ihr selbst absolut keine Lust habt und auch damit, dass einige WGs euch aus irgendwelchen, unerfindlichen Gründen („Wir wollen nicht noch mehr Jungs“, „Ersties sind sowieso alle doof“, „der Stefan würde aber 'ne Waschmaschine mitbringen“, ...) nicht wollen.

Meistens bekommt man nicht sofort Bescheid, ob man einziehen darf oder nicht. Man muss dann seine Telefonnummer auf eine Liste schreiben und hoffen, in den nächsten Tagen angerufen zu werden. (Manche WGs geben auch gar keine Absagen raus.) Gebt auf jeden Fall so früh es geht Bescheid, wenn ihr ein anderes Zimmer gefunden habt oder euch die WG absolut nicht gefällt.

In einer eigens gegründeten WG / eigene Wohnung

Eine Möglichkeit, die ständigen WG-Castings zu umgehen, ist seine eigene WG zu gründen oder einfach direkt sich ein Zimmer allein zu suchen. Letzteres ist natürlich teurer, als mit anderen zusammen zu wohnen (und zwar mehr als nur Miete).

Hauptquellen für Wohnungsannoncen sind die Tages- und Wochenzeitungen. Den Wohnungsmarkt des Darmstädter Echo gibt es auch im Internet (www.darmstaedter-echo.de) und außerdem ist noch der „Wohnungs“-teil von www.wg-gesucht.de zu empfehlen.

Die teuerste und aber auch gleichzeitig die bequemste Möglichkeit, an eine Wohnung zu kommen, ist der Weg über einen Makler, für Studis also eher nicht zu empfehlen.

Was muss man noch alles beachten? Es gibt zwei (bzw. drei) Hauptpunkte, um die man sich sonst noch kümmern muss und die noch mal auf die Warmmiete drauf kommen:

Strom gibt es z. B. bei den Stadtwerken ENTEGA (www.entega.de), da aber am teuersten.

Internet gibt es auch diverse Anbieter, z. B. Alice (www.alice-dsl.de), wenn man von der Telekom weg möchte.

Gas (bei manchen Wohnungen) z. B. auch von der ENTEGA.

Denkt daran, dass man quasi immer eine Kautions von 2–3 Kaltmonatsmieten zahlen muss. (Gilt auch für die meisten WG-Zimmer!) Evtl. muss man auch einen Abstand für Möbel usw. zahlen.

Im Wohnheim

Praktisch ist es, sich ein Zimmer im Wohnheim zu holen, was schon möbliert ist und mal locker 75–100€ weniger kostet als auf dem freien Markt. Leider kommt man an solche Zimmer nicht so schnell heran. Zentrale Anlaufstelle ist die Internetseite des Studentenwerks, www.studentenwerk-darmstadt.de, auf der man sich über die verschiedenen Wohnheimszimmertypen und die verschiedenen Wohnheime informieren kann.

Es gibt zwei Arten von Zimmern, einmal die mit Selbstbelegung, bei der die WGs (vornehmlich Karlshof und Niederramstädterstr. Neubau) sich selbst ihre neuen Mitbewohner aussuchen, und die ohne. Für die erste Kategorie lies den Abschnitt „In einer WG“.

Für die andere Kategorie muss man sich im Studentenwerk per Antrag bewerben. Auf der Webseite schreiben sie etwas von 6 Monaten und einem Jahr Wartezeit. Damit kann man auch durchaus rechnen. Andererseits lohnt es sich auch immer mal im Studentenwerk zu absolut unmöglichen Öffnungszeiten vorbeizuschauen und zu fragen, ob nicht gerade irgendwo was frei ist. Wie tatsächlich die Zimmer vergeben werden, ist dann doch sehr willkürlich und ab und zu geht es doch sehr schnell und direkt, dass man ein Zimmer bekommt.

An der Stelle muss ich noch einmal kurz vor dem größten Wohnheim in Darmstadt, dem Karlshof warnen, da er ja doch schon was Größe und Wohnungszustand anbetrifft, doch eher nur was für Liebhaber ist. Andererseits ist es günstig, nahe an der Uni und irgendwo dort ist immer eine gute Party.

In einer Verbindung

Verbindungen in jeglicher Façon gibt es in Darmstadt viele. Von politisch extrem und schlagend bis hin zu moderat und frauenaufnehmend gibt es recht viel. Die Vorteile sind ganz klar: die sehr geringe Miete und dass man sich um wenig Weiteres kümmern muss. Der Nachteil (wenn man es als solchen sieht) ist, dass man sich mit der Ideologie der Verbindung anfreunden können muss. Außerdem ist es dann durchaus möglich, dass man sich ständig dafür rechtfertigen muss, dass man in einer Verbindung wohnt.

Essen

Die Mensa ist quasi die wichtigste Nahrungsquelle für die meisten Studenten. Sie ist günstig (Gerichte ab 1,50€) und sowohl auf dem Campus Stadtmitte als auch an der Lichtwiese sehr günstig gelegen. Und so kommt es, dass man als Mathestudent sehr oft in der Mensa Stadtmitte ist, genau gesagt in der Mathematikerecke: unten links, hinter der „Gabel“.

Auf der Webseite des Studentenwerks (www.studentenwerkdarmstadt.de) findet ihr immer die Speisekarten für die aktuelle Woche und könnt euch so überlegen, ob heute etwas für euch dabei ist oder ob ihr lieber im Hobbit eine Pizza oder einen Döner essen wollt. (Beides liegt in der Lauteschlägerstraße direkt neben dem Mathebau, siehe → „**Essen, Trinken, Ausgehen**“, S. 19).

In der Mensa Stadtmitte, die wohl für die Mathematiker am wichtigsten ist, gibt es mehrere Räume, in denen Essen ausgegeben wird, das sind:

Otto B. Hauptraum, Salatbar. Es gibt hier z. B. Schnitzel und Braten.

Gabel Hier gibts Gegrilltes (im Sommer) und auch beispielsweise die Käsespätzle.

Marktrestaurant Dort bekommt man die Standardnudelgerichte, die Wokgerichte und Pizza.

Bistro Hier gibts ein warmes Gericht, sowie belegte Brötchen, Salate, Kuchen usw.

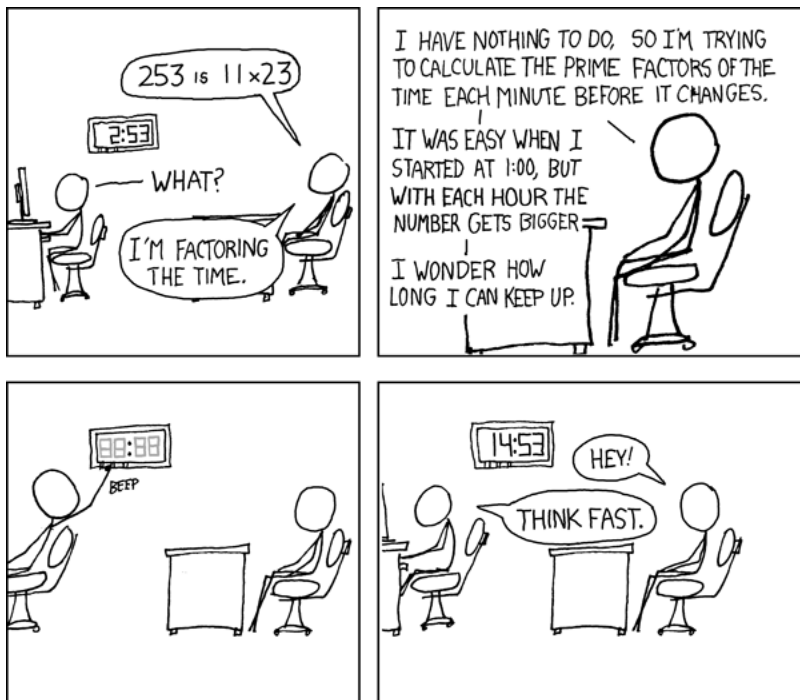
Die ersten drei Ausgabestellen haben bis 14:00 Uhr geöffnet, nur das Bistro hat etwas länger, bis 16:00 Uhr, bzw. freitags bis 15:00 Uhr auf. Das Mensagebäude an sich ist jedoch auch noch danach auf und so kann man die Tische auch später noch zum Arbeiten nutzen. In den Semesterferien hat die „Gabel“ generell zu.

Es wird darauf geachtet, dass mindestens ein Gericht vegetarisch ist, jedoch ist das meistens dann etwas teurer. (Und meiner Meinung nach werden die vegetarischen Gerichte immer etwas stiefkindlich behandelt.)

Bezahlen kannst du entweder in Bar mit kleinem Aufschlag oder mit deiner Athene-Karte, die du an den Aufladegeräten im Foyer mit Geld füttern kannst. Davor bildet sich zwischen 12 und 13 Uhr auch mal eine längere Schlange, deswegen empfiehlt es sich, nicht unbedingt dann aufzuladen. Wie ihr die Karte bekommt, erfahrt ihr im Artikel → „**Die Athene-Karte**“ (S. 78). Diese Karte ist übrigens auch noch für Kopieren (z. B. in der Bibliothek im Schloss oder im Piloty-Gebäude, siehe Artikel → „**Orientierung auf dem Campus**“, S. 83) und Waschen in diversen Wohnheimen gut.

Dann noch ein letzter Tipp von mir: Dienstag ist Schnitztag!

Katie



Etwas Freizeit muss sein

Ein Mathestudium nimmt meist sehr viel Zeit in Anspruch. Gerade deshalb ist es wichtig, zwischen dem Lernen und Denken einen Ausgleich zu finden und sich eine regelmäßige Freizeitbeschäftigung zu suchen, bei der man einfach mal abschalten und entspannen kann. Etwas Zeit für Freizeit muss also sein und diese interessant zu gestalten, sollte keinem Studenten der TU Darmstadt Schwierigkeiten bereiten! Egal ob man sich für Sport, Musik, Filme oder einfach geselliges Beisammensein interessiert, von Kanupolo über Spieleabende bis Theater ist alles dabei.

Angebote auf Universitätsebene

Die Universität bietet allen Studierenden Möglichkeiten: Eine zentrale Einrichtung ist nur dem Sportangebot gewidmet, es gibt viele studentische Gruppen zu den verschiedensten Themen und wie würde dir ein kostenloser Theaterbesuch im Staatstheater gefallen?

Sport

Das **Hochschulsportzentrum** bietet nahezu jede Sportart von Schwimmen, über Badminton, Klettern bis zu Kanupolo an. Am Beginn jedes Wintersemesters werden Informationsbroschüren über all diese Angebote verteilt, in denen man die Uhrzeiten und Preise der jeweiligen Sportart erfahren kann. Generell sind die Beiträge sehr günstig, lediglich bei „außergewöhnlicheren“ Sportarten wie z. B. Klettern oder Tauchen mögen die Preise etwas höher, jedoch immernoch unter den für diese Hobbies üblichen Preisen liegen – dem Sportsgeist sind also keine Grenzen gesetzt! Weitere Informationen findest du auf der Seite des Hochschulsportzentrums: www.usz.tu-darmstadt.de.

Hochschulgruppen

Wer gerne Filme anschaut, der ist im **Filmkreis** der TU richtig aufgehoben. Während des Semesters werden zweimal wöchentlich Filme im Audimax (→ „**Orientierung auf dem Campus**“, S. 83) vorgeführt. Um diese sehen zu können, musst du dem Filmkreis beitreten, was bedeutet, dass ein jährlicher Mitgliedsbeitrag von 2,00 € in Form eines Filmkreisausweises bezahlt werden muss. Der Eintrittspreis für die Veranstaltungen des Filmkreises beträgt 2,50 € und wer ein wirklich großes Interesse hat, kann sich auch selbst einbringen und die Auswahl der Filme beeinflussen.

Auch politisch interessierte oder kirchlich aktive Studenten finden sicherlich die passende Hochschulgruppe und können z. B. in der katholischen Hochschulgemeinde aktiv sein. Falls du am Organisieren interessiert bist: Die Konaktiva ist eine der größten Unternehmenskontaktmessen Deutschlands (ein Besuch lohnt sich) und wird komplett von Studierenden organisiert.

Generell gibt es für fast alle Bereiche eine Hochschulgruppe. Informiere dich einfach auf der Seite www.tu-darmstadt.de/hg über das abwechslungsreiche Angebot.

Theater

Ein kulturelles Angebot besteht durch die Kooperation des AstA (→ „**Verwaltung und Organisation**“ (S. 90)) mit dem Staatstheater Darmstadt. Studenten der TU ist es möglich, ab dem dritten Tag vor der gewählten Vorstellung (ausgenommen sind Premieren) kostenlose Karten für diese Vorstellung zu erhalten, sofern noch welche vorhanden sind. Wer möchte, kann also jeden Abend ins Theater gehen, ohne etwas dafür bezahlen zu müssen.

Angebote am Fachbereich

Vielleicht hast du auch schon festgestellt, dass besonders an der TU Darmstadt die Fachschaften eine sehr große Rolle spielen. Sie helfen bei der Koordination des Fachbereiches und sind Ansprechpartner bei Fragen rund ums Studium und des Studentenlebens. Eine sehr sinnvolle Beschäftigung, bei der man viel lernt, mit netten Leuten zusammen ist und auch gleichzeitig was Gutes tut, ist es, sich hier zu engagieren. Mehr dazu im OWO-Talk (→ „**Das Programm der OWO**“, S. 4) und im Artikel → „**Die Fachschaft Mathematik**“ (S. 93).

Die Fachschaft hat aber auch jede Menge andere Möglichkeiten zu bieten, seine Freizeit zu verbringen: Begonnen bei Abendveranstaltungen bis hin zu regelmäßigen Aktivitäten. Manche Möglichkeiten sind aber einfach nur unter Mathematikern sehr beliebt. Einige der folgenden Angebote können schon in den Auswahl-Aktivitäten der OWO ausprobiert werden, siehe → „**Das Programm der OWO**“ (S. 4).

Alle Informationen, z. B. aktuelle Termine, zu den Veranstaltungen und Aktivitäten der Fachschaft werden über die Mailingliste „wasgeht“ verteilt. Wenn du dort angemeldet bist, solltest du nichts verpassen (→ „**Wichtige Webseiten und E-Mail**“, S. 75).

Jugger & Ultimate Frisbee

Zwei sportliche Aktivitäten, die einfach zu unserem Fachbereich gehören, sind Jugger und Ultimate Frisbee! Die Jugger-Mannschaft ist privat organisiert, Frisbee ist ein Angebot der Hochschule. Beide zeichnet aus, dass viele Mathematikstudenten daran gefallen finden.

Bei **Jugger** bilden vier Kämpfer und ein Läufer (Qwik) eine Mannschaft. Ihr Ziel ist es, einen Hundeschädel aus Schaumstoff (Jugg) ins gegnerische Tor (Mal) zu bringen. Mehr Informationen findest du unter www.jugger.de. Am Besten schaust du dir jedoch mal ein Spiel an – oder noch besser: Spiel einfach gleich mit!

Gleiches solltest du mit **Ultimate Frisbee**, dem, wie der Name schon sagt, ultimativen Frisbee-Spiel, tun. Hier wird die Scheibe nicht einfach nur hin und her geworfen, sondern es handelt sich um einen echten Wettkampfsport mit Mannschaften und festen Regeln.

Mathemusikabend & Mathechor

Außerdem gibt es jedes Semester einen Mathemusikabend (MMA), an dem man entweder sein eigenes Können zeigen oder als Zuhörer die musikalischen Leistungen der Mitstudenten bestaunen kann. Hier findet man erfahrungsgemäß auch Menschen, die

selbst musikalisch unbegabt, aber immer wieder begeistert von dem abwechslungsreichen Programm sind. Der Eintritt für die Veranstaltung ist frei. Was spricht also noch dagegen?

Im Zusammenhang mit dem MMA muss natürlich auch der **Mathechor** erwähnt werden, der sich einmal wöchentlich trifft, um gemeinsam zu singen und neue Lieder einzustudieren. Diese werden dann auf verschiedenen Veranstaltungen des Fachbereiches, der Universität oder z. B. auch bei Preisverleihungen in Darmstadt aufgeführt. Jeder, der Spaß am Singen hat oder das einfach mal ausprobieren will, ist in den Proben herzlich willkommen (die aktuellen Probertermine erfahrt ihr im Fachschaftsraum und über „wasgeht“).

Ball der Mathematiker und Tanzkurs

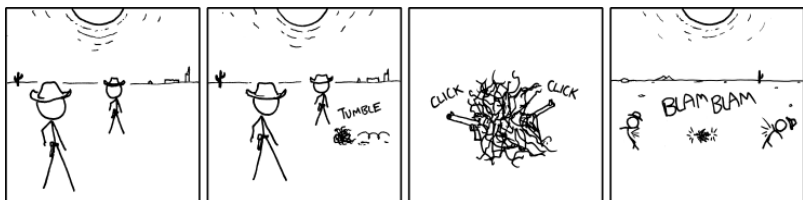
Darüber hinaus bietet die Fachschaft Mathematik mehrere Aktivitäten an. Jedes Jahr findet im Sommersemester der „Ball der Mathematiker“ statt, ein richtiger Tanzball, an dem man einfach mit Kommilitonen tanzen, feiern und das bunte Programm rund ums Tanzen genießen kann. Bei Interesse kann natürlich jeder an der Gestaltung mitwirken. Du kannst nicht tanzen? Kein Problem, denn auch dafür hat die Fachschaft eine Lösung. Die tänzerisch begabten Mathestudenten organisieren mindestens jedes Sommersemester einen Tanzkurs, in dem Anfänger die Grundschriffe sowie einfache Figuren aller wichtigen Standard- und Lateintänze erlernen und Fortgeschrittene ihre tänzerischen Fähigkeiten erweitern können (Informationen über Plakate, „wasgeht“).

Spieleabende

Besonders beliebt sind auch die Spieleabende, an denen sich (Mathe-)Studenten und auch wissenschaftliche Mitarbeiter treffen, um gemeinsam Gesellschaftsspiele zu spielen, während sie Gummیتیere verzehren. Hast du ein interessantes Spiel zu Hause liegen? Bring es doch einfach mit! Du wirst sicher Spielpartner finden. Wann und wo der nächste Spieleabend stattfindet, erfährst du über die Mailingliste „wasgeht“ oder durch Plakate, die kurz zuvor im Mathebau ausgehängt werden.

Generell gilt also: Es gibt fast keine Freizeitaktivität, die es an der TU nicht gibt. Solltest du doch mit einem ganz neuen, noch nicht angebotenen Hobby nach Darmstadt kommen, so kannst du natürlich immer andere Studenten für dieses begeistern und vielleicht selbst das Angebot der Hochschulgruppen erweitern!

Constanze u. a.



Essen, Trinken, Ausgehen

Wenn du in Darmstadt studierst, wirst du früher oder später in den Genuss kommen, diverse Restaurants, Bars und Kneipen von innen zu sehen. Spätestens während der Kneipentour kannst du dir dann eine eigene Meinung bilden. Bis dahin möchte ich aus eigener Erfahrung sprechen.

Restaurants und Cocktailbars

Wenn man mal keine Lust hat, in der Mensa zu essen oder eine passende Möglichkeit zum Dinnieren sucht, sind die folgenden drei großen Restaurants in Darmstadt sehr zu empfehlen.

Die sogenannte *Aussie-Bar* in der Kasinostraße bietet außergewöhnliches Essen, verlangt dafür aber auch stolze Preise. Die Aussie-Bar ist australisch angehaucht und die beste Möglichkeit, mal australisches Bier, Känguru- oder Krokodilfleisch zu probieren. Es lohnt sich dort zwischen 17:00 und 18:00 Uhr ein Hauptgericht zu bestellen, da diese dann nur die Hälfte kosten!

Direkt gegenüber liegt das *Enchilada*, das auch sehr groß, aber mindestens genau so schön und gemütlich ist. Das Enchilada bietet typisch mexikanisches Essen und täglich ab 23:00 Uhr Margaritas zum halben Preis sowie Jumbo-Cocktails für 5 € an. Dieses Restaurant ist also auch als Cocktailbar nicht zu verachten. Die Happy-Hour-Preise sind in jedem Fall empfehlenswert, vor allem weil die Jumbo-Cocktails auch mitgenommen werden können! www.enchilada.de

So ein Jumbo-Cocktail überbrückt auch locker den Fußweg zum *Sausalitos*, unterhalb des Jugendstilbads. Und da wir bisher noch nicht genug mexikanisches Essen genießen durften, geht's natürlich direkt dorthin. Im Sausalitos sind neben gutem, aber teurem Essen und diversen Happy-Hour-Preisen, die „5 Cocktails für 29 €“ ein super Angebot. Die Atmosphäre lässt auch keine Wünsche offen, so dass sich ein Besuch, z. B. zum Tortilla-für-2-Essen mit tollen, wählbaren Dips, jederzeit lohnt. www.sausalitos.de

Wenn man gerade im Mathebau war und schnell etwas Gutes essen möchte, kann man auch vom Kantplatz (→ „**Orientierung auf dem Campus**“, S. 83) aus starten. Von eben diesem aus ist man nämlich in null Komma nix, die Lauteschlägerstraße hoch, zum *Havana* gelaufen, das neben einer täglichen Happy-Hour (18–20 Uhr alle Cocktails für 4€) drinnen wie draußen eine gemütliche Atmosphäre bietet. Abgesehen von kubanischem und – zum Glück! – mexikanischem Essen gibt es beispielsweise montags alle Pizzen für 3 €. Ein Besuch lohnt sich aber immer, da es an jedem Tag ein anderes tolles Speisen- oder Getränke-Angebote gibt. Mein persönlicher Tipp sind die Grillgerichte, wie z. B. das Rumpsteak, am Mittwochabend! www.havana-bar-restaurant.de

Kneipen und Bars

Ganz in der Nähe vom Havana befinden sich das *Hotzenplotz* und das *Hobbit*, zwei urige Kneipen, die sich im Prinzip nur durch den Akzent des Wirtes und die lustigen Pizza-Namen unterscheiden. Neben Frodo- und Gandalf-Pizzen (im Hobbit) gibt es aber selbstverständlich noch mehr Gerichte, die jedermanns Geschmack treffen. Der

absolut überzeugende Grund diese Kneipen zu besuchen ist das so genannte „Laternchen“ (ein Maßkrug süßgespritzter Apfelwein mit einem Sektglas Kirschlikör), das man während eines Studiums in Darmstadt unbedingt mal probiert haben muss.

Bewegt man sich nach dem erwähnten Laternchen Richtung Jugendstilbad kommt man am Green Sheep (siehe Irish Pubs), der Worschküch und dem Roots vorbei. Diese drei Kneipen liegen direkt beieinander in der Erbacher Straße 5 und haben einen gemeinsamen Innenhof.

Die *Worschküch* ist ein frisch eröffnetes Lokal, welches „verschiedene Bierspezialitäten und gutbürgerliche Küche mit einem Hauch Moderne in gemütlichem Ambiente“ anbietet. Allerdings habe ich die Erfahrung gemacht, dass man, wenn es sehr voll ist, ein wenig Wartezeit für seine Bestellungen einplanen sollte.

Im *Roots* war eigentlich noch nie jemand, der von dem Essen, den Getränken oder der Atmosphäre dort erzählen könnte. Also ist es an dir, diese Kneipe zu erkunden. Wir sind gespannt auf deine Erlebnisse und Erfahrungen!

Irish Pubs

Im *Green Sheep* bekommt man neben gemütlicher „Irish-Pub-Atmosphäre“ Guinness, Whiskey und Pizzen auch eine Auswahl diverser Cocktails angeboten. Vor 20 Uhr kosten die Pizzen übrigens weniger. Falls ihr euch montags oder dienstags im *Green Sheep* wiederfindet und wundert, warum es gerade so kuschelig eng ist, dann liegt das an dem beliebten „Pub Quiz“, das dort wöchentlich stattfindet und stets gut besucht ist. www.green-sheep.de

Ein weiterer und der wahrscheinlich beliebteste Irish Pub in Darmstadt ist das *An Sibir*, das den typischen Charme eines Irish Pubs versprüht. Im Prinzip kann man dort, dank verschiedenen Tages-Specials, jederzeit vorbeischaun und die gemütliche Atmosphäre genießen. Dienstags findet auch hier das „Pub Quiz“ statt, für das man sich, bei Interesse, spätestens sonntags per Mail anmelden sollte. Donnerstags kommen Karaoke-Fans voll auf ihre Kosten. www.ansibir.com

Ein besonderes Café

Am Ende einer guten Kneipentour trifft man sich gerne im *Café Chaos* um sich noch über die hervorragende Kuchentheke her zu machen und den Abend gemütlich ausklingen zu lassen. Alles in allem ist der Charme dieses Lokals einmalig, nicht nur durch das integrierte Automatenmuseum. Wo bekommt man schon den ganzen Tag und die ganze Nacht durchweg Frühstück?

Clubs und Tanzbars

Die ganzen Clubs in Darmstadt, wie das 603qm über dem karo5 (→ „**Orientierung auf dem Campus**“, S. 83), der Schlosskeller, die Goldene Krone, das Waben, die Centralstation, das Nachtcafé, das Level 6, das Stella, das A5, der Steinbruch usw. sind jeweils für sich sehens- und erlebenswert, wollen aber hier nicht weiter beurteilt werden. Immerhin hat jeder Student seinen eigenen Musikgeschmack und kann am besten mit Hilfe von Kommilitonen die Clubs erkunden und den perfekten für sich finden.

Pia

Geld

Studenten wissen: Studieren kostet nun mal Geld. Auch ohne Studiengebühren wird der Alltag eines Studenten schnell kostspielig und auch einmalige semestergebundene Ausgaben wie der Semesterbeitrag von aktuell 236,70 € wollen bezahlt werden. Glücklicherweise gibt es verschiedene Möglichkeiten, dies zu bewältigen.

BAFöG

Dank des Bundesausbildungsförderungsgesetzes, kurz BAFöG, kann jeder Student einen zeitlich befristeten, zinsfreien Kredit zur Finanzierung des Studiums beantragen.

Der Höchstsatz liegt aktuell bei 584 € und ist mit diversen Bedingungen verbunden. Dazu zählen deine Familienverhältnisse, das Einkommen der Eltern sowie dein eigenes, die Höhe der Miete und Versicherung, die du zahlst, und deinem eigenen Kapitalvermögen. Die finanzielle Unterstützung wird nur während der Regelstudienzeit ausbezahlt. Für Mathematiker mit geplantelem Bachelor-Abschluss sind das zum Beispiel 6 Semester.

Um die Rückzahlung dieses Kredits musst du dich erst ab dem 5. Jahr nach deinem Studium kümmern, wenn du dann zu dieser Zeit selbst Gehalt beziehst. Dabei muss nur ungefähr die Hälfte des erhaltenen Geldes zurückgezahlt werden, aber nie mehr als 10.000 €. Den Rest bekommst du vom Staat geschenkt!

Falls du BAFöG-Bezüge beantragen willst, solltest du dies unbedingt im Oktober tun, da erst ab dem Zeitpunkt der Antragsstellung gezahlt wird und die Bearbeitung des Antrags etwa 2 Monate dauert. Ob und vor allem wie viel Anspruch du auf BAFöG hast, kannst du auf folgenden Seiten herausfinden:

- www.das-neue-bafog.de
- www.asta.tu-darmstadt.de/cms/de/service/bafog-beratung

Stipendien

Hast du mal daran gedacht, dich für ein Stipendium zu bewerben? Dafür brauchst du tatsächlich keine außergewöhnlich guten Noten! Viele Stiftungen schätzen unter anderem soziales, gesellschaftliches, politisches und außerfachliches Engagement.

In Deutschland gibt es 12 Begabtenförderungswerke, die alle verschiedene Ausrichtungen, aber größtenteils ähnliche Rahmenbedingungen haben. Es gibt Stiftungen, bei denen man sich selbst mit einem Lebenslauf sowie einem persönlichen Gutachten eines Lehrers oder Dozenten bewerben kann. Bei anderen musst du von Dozenten deiner Uni vorgeschlagen werden, wobei du keinesfalls darauf angewiesen bist, ewig darauf zu warten: Sprich bei Interesse am besten direkt einen deiner Dozenten an. Auf der Webseite www.stipendiumplus.de stellt jedes Förderungswerk sein Profil vor.

Sind diverse Aufnahmetests erst mal bestanden, erhältst du im Rahmen des BAFöG eine finanzielle Förderung, welche nur noch vom Einkommen deiner Eltern abhängt.

Der Höchstsatz liegt zurzeit bei 643 €. In jedem Fall bekommst du aber 80 € Büchergeld, das zu deiner freien Verfügung steht. Zusätzlich bieten alle Förderungswerke ein umfangreiches Seminarprogramm an und ermöglichen z. B. die Teilnahme an Mentoringprogrammen und Vergünstigungen für Sprachkurse. Man kann also nicht nur den eigenen Horizont erweitern, sondern lernt auch interessante Menschen kennen, die schon im Berufsleben stehen und ihre persönlichen Erfahrungen mit dir teilen.

Weiterhin haben viele Stiftungen ein großes internationales Netzwerk und bieten ihren Stipendiaten Praktika, Sprachkurse und Semesteraufenthalte im Ausland an. Also was spricht jetzt eigentlich noch gegen eine Bewerbung?

Studienkredit

Eine weitere Möglichkeit, das Studium zu finanzieren, ist einen Studienkredit zu beantragen. Mittlerweile gibt es über 80 Bildungsfonds, Banken und andere Anbieter, deren Angebote auf der Seite www.studienkredit.de zu finden sind. Der Studienkredit-Ratgeber hilft dir bei der Entscheidung und zeigt, worauf du bei der Studienkredit-Auswahl achten solltest. Zusätzlich kannst du die Angebote leicht vergleichen und so den perfekten Anbieter für dich finden.

Genau so wie die Bezüge durch BAFöG muss ein Studienkredit erst mit dem Eintritt ins Berufsleben zurückgezahlt werden. Allerdings ist der klare Nachteil im Vergleich zu BAFöG-Bezügen, dass die mit Zinsen versehenen Studienkredite vollständig zurückgezahlt werden müssen. Den Studenten, die keine finanzielle Unterstützung vom Staat bekommen, ermöglicht es dennoch die Finanzierung des Studiums.

Neben- und HiWi-Jobs

Wenn alle anderen Möglichkeiten erschöpft sind und der Stundenplan es zulässt, muss man wohl für sein Geld arbeiten. Besonders zu Beginn des Studiums solltest ihr allerdings versuchen, das zu vermeiden.

Auf den Webseiten des Studentenwerks finden Jobsuchende eine Übersicht diverser Adressen www.studentenwerkdarmstadt.de/geld/jobs.html. Auch in Tageszeitungen wie dem Darmstädter Echo kannst du nach Stellenanzeigen Ausschau halten. Oder durchsuche doch einfach mal die Pinnwände an der Uni, z. B. in der Mensa.

Als Mathematikstudent findest du auch am eigenen Fachbereich gute Möglichkeiten, Geld zu verdienen: Die sogenannten HiWi-Jobs (Hilfswissenschaftlicher Mitarbeiter, z. B. als Übungsleiter) werden anfänglich mit 9 €, später sogar mit 11 € pro Stunde bezahlt. Dabei kann man nicht nur den Stoff auffrischen und viel Spaß haben, man arbeitet auch bequem an der Uni und erhält beim ersten Mal eine Schulung. Für eine Übungsleitertätigkeit kommst du aber erst nach ein paar Semestern in Frage, da dies eine gewisse mathematische Reife voraussetzt. Wenn es soweit ist, wirf doch mal einen Blick auf die Webseiten des Fachbereichs (www.mathematik.tu-darmstadt.de) oder frag direkt bei den Assistenten nach, die deine Wunsch-Veranstaltung betreuen.

Übungsleiter werden eigentlich immer gesucht, HiWi-Jobs ohne Vorkenntnisse sind etwas rarer. Man kann sich aber durchaus um einen Job z. B. in der Verwaltung der Uni bemühen oder Hilfstätigkeiten in der Forschung übernehmen. Mit Programmierkenntnissen wird man vielleicht am Fachbereich Informatik oder beim Fraunhofer Institut für Graphische Datenverarbeitung (www.igd.fraunhofer.de) fündig.

Mathestudent sein

An die Schule erinnert sich wohl jeder noch. Mit dem Matheunterricht verbinden wahrscheinlich auch noch viele etwas. Aber helfen wird das nicht. Darauf wird man in diesem Abschnitt vorbereitet. Den ersten Kulturschock beschreibt der Artikel → „**Ich war immer gut in Mathe**“ (S. 24). Welche Veranstaltungen das Mathestudium ausmachen, liest man in → „**Lehr- und Lernformen**“ (S. 26) nach und um erprobte Verfahren des Selbststudiums geht es an der gleichnamigen Stelle (→ „**Selbststudium**“, S. 29). Damit die Arbeit während des Semesters nicht umsonst bleibt, folgt am Ende des Semesters die → „**Prüfungsvorbereitung**“ (S. 32). Zuletzt kommen ein paar Tipps, wie man die eigene Motivation wieder auffrischen kann, in → „**Happymeal statt Frust-Ration**“ (S. 36).

Ich war immer gut in Mathe

Wenn du dich für ein Mathematikstudium entschieden hast – oder aus anderen guten Gründen Mathematik studierst – trägst du damit oft ein Stigma mit dir herum. Ich selbst wurde, nachdem mein Studienfach kein Geheimnis mehr war, oft etwas verblüfft angeschaut und für einen unglaublichen Überflieger gehalten. Natürlich zu Recht. . . Spätestens aber wenn mir vorgeworfen wird, in der Schule nur Einsen gehabt zu haben, muss ich enttäuschen: Ich war nie ein herausragender Schüler und habe das Fach Mathematik nie besonders geliebt. Dass ich trotzdem an der Uni gelandet bin, ist eine andere Geschichte. Was ich damit sagen will: Die Mathematik an der Uni unterscheidet sich grundlegend von dem Fach, das man in der Schule belegt.

Inwiefern? Der größte Unterschied besteht wohl in der Arbeitsweise. In der Schule sah mein Unterricht so aus, dass wir eine Rechenmethode durch ein Beispiel motiviert, dann gelernt und bis zum Erbrechen angewandt haben. Damit konnte ich z. B. Schnittgeraden von Ebenen ausrechnen, mir aber nicht wirklich etwas darunter vorstellen. Generell habe ich bis weit in mein erstes Semester gebraucht, um zu verstehen, dass eine Ebene nicht nur irgendwie durch eine Gleichung definiert ist, sondern sogar die Menge aller Lösungen ist. Überraschung!

Überhaupt geht es in der Schule viel um Anwendung. Das ist auch gut so, denn wir wollen ja, wenn wir nicht gerade Mathematik studieren, sagen wir, das Bruchrechnen *beherrschen*. Dafür müssen wir nicht allzu genau wissen, wie denn jetzt so ein Bruch definiert ist. Soll heißen: Bis in die späte Mittelstufe geht es in der Schule darum, dass wir im Alltag nicht verloren sind, z. B. wenn wir uns überlegen, welcher Packen Nudeln, pro Kilo berechnet, jetzt eigentlich der günstigere ist.

Allerdings hört dort die Alltagsnützlichkeit von Mathematik meist auch schon wieder auf. Wir lernen, wie eine Funktion abgeleitet wird und wie man eine Kurvendiskussion macht. Moment, Kurvendiskussion? Wird an der Uni nicht gemacht. Klar braucht man mal Nullstellen oder ähnliches, aber die Analysis besteht eben aus viel mehr. Die Kurvendiskussion einer holomorphen Funktion mit wesentlicher Singularität sähe zum Beispiel eher hässlich aus. Muss auch niemand machen. Eher dauert es eine ganze Weile, sich klarzumachen, was überhaupt so eine Funktion ist und was nicht.

„Mathematik ist die Kunst, sich vor dem Rechnen zu schützen“

Hier kommen wir zum offensichtlichsten Unterschied zwischen der Schul- und Universitätsmathematik: In der Schule geht es darum *wie* etwas funktioniert und wie wir es uns nützlich machen. In der Uni hingegen geht es um das *Warum*. Das wird dir vielleicht jetzt nicht neu sein, spätestens innerhalb der ersten Wochen wirst du es dann auf jeden Fall selbst erfahren. Fakt jedenfalls ist: In deinen Übungen wirst du tatsächlich eher selten etwas ausrechnen, dafür umso häufiger beweisen.

Besonders diese Umstellung ist für viele auch der größte Ursprung von Frust, den du aber auch leicht wieder loswerden kannst (→ „**Happymeal statt Frust-Ration**“, S. 36). Die ehemaligen Spitzenschüler fallen oft auf die sprichwörtliche Schnauze. Sie sind es gewohnt, eine Rechenmethode anzuwenden, gerne auch zu verstehen und damit so gut wie jede Aufgabe schnell lösen zu können. In diesem Fall ist es oft extrem frustrierend, wenn man, wie an der Uni üblich, eine Übungsstunde oder einen Tag lang bis

hin zu einer Woche vor einer Aufgabe sitzt und immer noch keinen blassen Schimmer hat, wie diese zu lösen ist.

Ein mir bekannter Mathematiklehrer hat kürzlich erzählt, er habe für seinen Mathe-Leistungskurs ein paar Aufgaben auf Universitätsniveau ausgeteilt. Nur die besten Schüler haben sich herangewagt und nach wenigen Minuten frustriert nach einem Lösungshinweis gefragt. Auf seine Antwort, er wüsste es selbst nicht auf Anhieb und bräuchte sicher auch eine halbe Stunde, bis er einen Lösungsweg finde, reagierten die Schüler baff: „So schwer?“

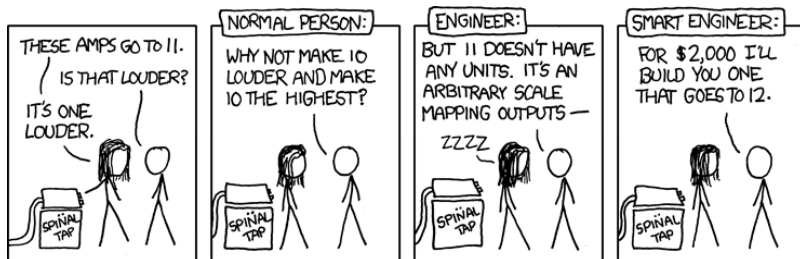
Obiges Zitat („Mathematik ist die Kunst...“) eines meiner Mathematiklehrer kam mir in der Schule nie sinnvoll vor. Warum sollte ich denn dann daheim eine Stunde lang Gleichungen auflösen? Später war einer der Gründe, die mich für das Studium motiviert hatten, dass im Studium eben nicht stundenlang gerechnet wird. Jemand sagte mal, *wir* legen die Grundlagen, auf denen dann andere für uns rechnen. Das ist gar nicht mal soweit von der Wahrheit entfernt.

Derselbe Lehrer sagte übrigens auch, Mathematiker seien faul. Mir, der nie das Lineal benutzt hat um das Endergebnis (doppelt!) zu unterstreichen und dafür oft Punktabzug bekam, hat das genauso lange nicht eingeleuchtet. Es hat aber schon seinen Reiz, statt eine Stunde lang zu rechnen eine halbe Stunde über eine Aufgabe nachzudenken, sich genervt abzuwenden, später bei einem Fußballspiel *die* Idee zu bekommen und noch später mit einem unleserlich bekriztelten Bierdeckel im Arbeitsraum an der Tafel zu stehen.

Was kannst du aus diesem Artikel mitnehmen?

Was alle Mathestudenten sagen, stimmt: An der Uni wird die Mathematik grundlegend anders behandelt als in der Schule. Zuerst lernst du eine neue Sprache, deren Verständnis Zeit braucht. Wenn du das Studium beginnst, ist es am besten, deine bisherige Schulleistung hinten anzustellen und dich einfach auf das Gefühl, das sich im Mathestudium entwickelt, einzulassen. Dabei kann es schon passieren, dass jemand, der niemals Spaß an der Mathematik hatte, plötzlich im Studium aufblüht und sich in der sehr anderen Arbeitsweise wiederfindet.

Ruben



Lehr- und Lernformen

Nach dreizehn Jahren Schule seid ihr schon fast Experten für das Thema „Lehr- und Lernformen“. Ihr wisst schon, dass „Unterricht“ sehr unterschiedliche Ausprägungen haben kann: Mal muss man zuhören und verstehen, ein anderes Mal selber Aufgaben bearbeiten und auch Hausaufgaben kennt ihr schon. All das gibt es auch an der Uni, aber hier sind diese verschiedenen Lernformen auf unterschiedliche Lehrveranstaltungen verteilt. Dieser Artikel soll helfen, euch einen Weg durch diesen Dschungel zu bahnen.

Was den Fachbereich Mathematik der TU Darmstadt von vielen anderen unterscheidet, ist nicht nur die intensive Betreuung der Studierenden, sondern auch, dass hier das „Selbermachen“ (siehe auch → „**Selbststudium**“, S. 29) stärker im Vordergrund steht. Das heißt, von euch wird erwartet, viel über Mathematik zu reden und sie auch aufzuschreiben – in der aktuellen Bildungslandschaft zählt man das ganz gerne zu „methodischen Kompetenzen“.

Vorlesungen

In den Vorlesungen stehen weniger die methodischen Kompetenzen im Vordergrund, stattdessen die inhaltlichen: Hier wird euch in Vortragsform der „Stoff“ präsentiert. Zur Unterstützung des Vortrags wird in der Mathematik meist die Tafel, aber mitunter auch ein Overheadprojektor oder der Beamer verwendet. So wird man eineinhalb Stunden mit Informationen vollgestopft, die man nur selten sofort verstehen oder sich merken kann. Deshalb geht man davon aus, dass jede Vorlesungsstunde genau so lang vor- und/oder nachbereitet werden muss.

Dabei können euch die Notizen helfen, die ihr vielleicht während des Vortrags gemacht habt. Häufig ist das eifrige Mitschreiben aber gar nicht unbedingt notwendig, weil der Professor ein *Skript* zur Verfügung stellt. Darin ist der Vorlesungsstoff noch mal gut strukturiert und sauber aufgeschrieben, so dass es ausreicht, die eine oder andere Randnotiz zu machen (ganze Beweise passen hier aber erfahrungsgemäß selten hin). Falls es kein Skript gibt, können euch vielleicht die Literaturempfehlungen beim Vor- und Nachbereiten helfen. Bücher sollte man aber nicht vorschnell kaufen, denn sie sind häufig teuer – ein Gang zur Bibliothek ist zunächst eher zu empfehlen. Anstelle eines Skripts gibt es manchmal auch einfach nur einen sauberen Tafelanschrieb, der mitgeschrieben die gleiche Funktion erfüllt.

Übungen und Tutorien

Die Vorlesung wird ergänzt durch Übungen und Tutorien, in denen ihr endlich auch mal dazu kommt, selbst Mathe zu machen. Während es an anderen Universitäten oft üblich ist, dass die Studenten ein Aufgabenblatt bearbeiten können und ihnen dann „die richtige Lösung“ noch mal vorgerechnet wird, legt man in Darmstadt viel Wert auf Kommunikation.

Grundsätzlich unterscheiden sich Übung und Tutorium kaum. In beiden Veranstaltungen gibt es ein Aufgabenblatt und einen Tutor, also einen Studenten aus einem höheren

Semester, der euch Fragen beantwortet. Dieser ist angehalten, „minimale Hilfe“ zu leisten. Das heißt, er soll euch nicht gleich die Lösung verraten, sondern wird euch Tipps geben wie: „Gibt es da nicht einen hilfreichen Satz im Skript?“ Damit das möglich ist, sind die Studierenden in überschaubare Gruppen aufgeteilt – verteilt wird inzwischen fast immer mit elektronischen Hilfsmitteln, Details werden in der ersten Vorlesung bekannt gegeben.

Die Aufgaben selbst, die viel häufiger als in der Schule einen Beweis von euch verlangen, reichen dabei von einer simplen Anwendung der in der Vorlesung kennengelernten Inhalte (meistens versteht man erst dann, wozu ein Satz eigentlich gut ist oder was sich hinter der Definition wirklich verbirgt) bis zu ganzen Aufgabenblättern, die sich explizit mit einem weiterführenden Thema beschäftigen. Oft gibt es ein (leider nicht einheitliches) Konzept, diese Aufgabentypen auf Übungen und Tutorien zu verteilen. Diese beiden Veranstaltungen unterscheiden sich sonst kaum, nur gibt es auf dem Übungsblatt auch Hausaufgaben, die euer Übungsleiter für euch korrigiert. Tutorien werden nur zu den Anfangsvorlesungen angeboten, sind also nur im ersten Studienjahr vorgesehen.

Die Aufgaben, die nicht als Hausaufgaben markiert sind, werdet ihr in der Übung oder im Tutorium mit Hilfe des Tutors bearbeiten. Dazu wird er euch bitten, kleine Gruppen (ungefähr vier Personen) zu bilden und gemeinsam an der Lösung zu arbeiten. Ihr lernt dadurch nicht nur über Mathematik zu reden, sondern werdet schnell merken, dass man häufig von dem Wissen anderer profitiert. Kontrolliert aber in eurem eigenen Interesse, dass ihr nicht nur alles abschreibt, sondern auch selbst mitdenkt, sonst bringt es nichts. Mit der Zeit werdet ihr herausfinden, mit wem ihr gut zusammenarbeitet, wer also ein ähnliches Tempo hat wie ihr selbst. Wenn ihr nicht alle Aufgaben schafft, ist das noch kein Grund zur Sorge: Die Aufgabenblätter sind so gestaltet, dass sich keiner langweilen muss. Häufig wird der Tutor auf besonders wichtige Aufgaben hinweisen.

In den Hausübungen, die ihr durchaus auch in Gruppen lösen könnt, steht eine weitere Kommunikationsform im Mittelpunkt: Ihr sollt Mathematik selber sauber aufschreiben. Die Aufgaben werden jede Woche beim Tutor abgegeben und dann von ihm korrigiert. Dabei erhaltet ihr individuelles Feedback, nicht nur im Bezug auf die Lösung, sondern natürlich auch zur formalen Korrektheit und zur Formulierung. Tipps zum Bearbeiten der Hausübung bietet der Artikel → „**Selbststudium**“ (S. 29).

Gelegentlich gibt es auch Vorrechenanteile in der Übung: Hier sollen z. B. die Hausaufgaben der Vorwoche in Auszügen von Studierenden präsentiert werden, um auch diese Kommunikationsform zu üben. Bitte sprecht mit den Veranstaltern (Übungsleiter, Assistenten), wenn ihr merkt, dass das nur Zeit kostet. Bei Problemen vermittelt auch gerne die Fachschaft (→ „**Die Fachschaft Mathematik**“, S. 93), die ihr unbedingt informieren solltet, wenn jemand anderes als ihr, z. B. der Übungsleiter, vorrechnet.

Seminare

Diese letzte wichtige Veranstaltungsform tritt häufig mit Vorsilben wie Pro-, Block- oder Projekt- auf, was ihr aber zunächst ignorieren könnt. Von seinem Wesen her ist das Seminar dem Schulunterricht am nächsten: Die Teilnehmerzahl ist begrenzt und ihr sitzt mit dem Veranstalter – ein Professor oder wissenschaftlicher Mitarbeiter – gemeinsam in einem Raum. In aller Regel sollt ihr euch hier selbstständig, d. h. allein oder in kleinen Teams, mittels entsprechender Literatur in ein Thema einarbeiten und

das dann im Seminar vortragen. Dazu ist häufig noch eine schriftliche Ausarbeitung gefordert. Auch Diskussionen sind hier manchmal an der Tagesordnung. Natürlich kann man hier nur etwas lernen, wenn man anwesend ist, daher ist man dazu auch in aller Regel verpflichtet.

Zurück zu den Vorsilben: Während Proseminare kaum Voraussetzungen erfordern, müsst ihr für ein Seminar ohne Vorsilbe schon etwas Wissen aus den ersten Semestern eures Studiums mitbringen. Andere Vorsilben informieren eher über die Inhalte, die behandelt werden, oder die Arbeitsform. Als Blockseminar werden diese Veranstaltungen bezeichnet, wenn anstelle eines wöchentlichen Treffens in wenigen Zeitphasen am Stück gearbeitet wird.

Weitere Veranstaltungsformen

Neben diesen Veranstaltungsformen gibt es noch Praktika: Hierbei werden die Gegenstände – zum Beispiel Mathematiksoftware – praktisch erlernt. Es gibt auch die Möglichkeit, für ein Industriepraktikum Leistungspunkte zu erwerben. Wie das geht, werdet ihr aber erfahren, wenn es soweit ist.

Formalia

Normalerweise gibt es in der Mathematik – das gilt nicht an allen Fachbereichen – weder in Vorlesungen, noch in Übungen und Tutorien eine Anwesenheitspflicht. Trotzdem solltest du den Weg zur Uni täglich antreten: Es reicht nicht, wenn man die Sachen zuhause ebenso lernen *könnte*, sondern man muss es auch *tun*.

Offiziell gilt es als *Zulassungsvoraussetzung* zur Prüfung die „erfolgreiche Teilnahme an Übungen“. Die Auslegung dieses Terminus ist dem jeweiligen Professor überlassen, häufig ist eine gewisse Punktzahl in den Hausübungen zu erreichen. Nicht wechseln solltet ihr das mit einer *Bonusregelung*: Hier könnt ihr eine Verbesserung der Klausurnote erreichen, vorausgesetzt ihr besteht. Details zu Zulassungs- und Bonusregelung gibt der Professor normalerweise in der ersten Vorlesung bekannt und vielleicht auch auf der Webseite zur Veranstaltung.

Veranstaltungen und später auch Prüfungen müssen über TUCaN angemeldet werden. Hierüber findet vielleicht auch die Einteilung in Übungsgruppen statt, so dass ihr schon in der erste Woche damit zu tun bekommt. Der Vortrag „Uni elektronisch“ während der OWO und der Artikel → „**Die TU-ID und Services des HRZ**“ (S. 70) liefern mehr Informationen dazu.

Noch ein Tipp an alle, die bisher lieber allein gearbeitet und die zahlreichen Hinweise auf Gruppenarbeit und Lerngruppen schon wieder erfolgreich verdrängt haben: Probiert es noch mal aus, auch wenn ihr schon schlechte Erfahrungen gemacht habt. Vergesst nicht, dass man hier – im Gegensatz zur Schule – Mathe mag! Und die bloße Anwesenheit anderer schlauer Leute lässt das Wissen in euch hinein diffundieren: Angeblich ist hier der mathematische Druck von außen stets größer als von innen!

Rüdiger

Selbststudium

Nach der Lektüre des Artikels → „**Ich war immer gut in Mathe**“ (S. 24) weißt du nun also, dass Mathe an der Uni anders ist als in der Schule. Du kennst auch schon die verschiedenen Lehr- und Lernformen, zumindest vom Namen her. Wie aber funktioniert das Studieren nun wirklich?

Aller Anfang ist schwer

Das Wichtigste zu allererst: Mathe kann dir niemand beibringen, du musst es *selbst lernen*. Der Stoff wird zwar in den Vorlesungen vorgetragen, doch jeder Erstie wird früher oder später merken, dass es mit dem Anhören alleine nicht getan ist. Selten kann man einer Vorlesung von Anfang bis Ende folgen, jeden kleinsten Schritt verstehen und sich das Gehörte dann auch noch merken. Das Gefühl nicht mitzukommen stellt sich schnell ein: Viele, die ich kenne, haben sich nach den ersten vier bis fünf Wochen total überfordert gefühlt. Du wirst dir sicherlich denken, was jetzt kommt: Keine Angst, das ist normal! Ich verspreche dir, dass du, wenn du dich im Hörsaal mal umschaust, eine Menge Gesichter sehen wirst, die ebenfalls nur verständnislos an die Tafel schauen. Von einer weiteren großen Gruppe deiner Kommilitonen kann ich dir sagen, dass sie dieses Gefühl sehr gut verstecken.

Tatsächlich muss man sich an das Tempo, mit dem im Stoff vorangeschritten wird, erst gewöhnen, genauso wie an die Tatsache, dass man über gewisse Definitionen, Sätze und Beweise erst einen kurzen oder auch längeren Moment nachdenken muss. Dies ist wohl etwas, was viele aus der Schule nicht kennen. Davon solltest du dich aber nicht entmutigen lassen, ernst nehmen musst du es trotzdem. Du wirst schnell merken, dass alles, was in den Vorlesungen besprochen, fortan vorausgesetzt wird. Es wird nicht mehr erwartet, bis auch die letzten alles verstanden haben, doch ohne Verständnis wird man es auch in den folgenden Vorlesungen und Übungen sehr schwer haben. Hier ist nun Selbstdisziplin gefragt.

Do it yourself

Für jede Stunde Vorlesung kannst du mindestens dieselbe Zeit zum Vor- und Nachbereiten einplanen. Es wird keiner fragen oder kontrollieren, ob du dies auch tust, aber ich gebe dir den Rat, von Anfang an am Ball zu bleiben. Unverständener Stoff häuft sich unglaublich schnell an und eine Woche faul sein rächt sich schneller, als man denkt. Das Gefährliche ist, dass man meist zu spät merkt, dass der Zug abgefahren ist und dann der Aufwand, noch einmal aufzuspringen, umso größer wird. Ohne Eigenarbeit wirst du nicht weit kommen.

Was viele unterschätzen ist im Übrigen, wie wichtig es ist, auch die Beweise, die du in der Vorlesung zu sehen bekommst, nachzuarbeiten und zu verstehen. Denn für die Übungsaufgaben reicht es häufig, die Aussagen der Sätze und Korollare zu verstehen und in den richtigen Situationen zu verwenden. Die Beweise aus der Vorlesung geben dir dann mit der Zeit ein Gefühl dafür, wie man verschiedene Aufgaben anpacken kann, wie man mathematisch korrekt argumentiert und auch, ob der eigene Beweis

richtig ist oder nicht. Außerdem sind in vielen Beweisen auch Verknüpfungen zu anderen Sätzen und Definitionen versteckt, so dass du den Stoff im Zusammenhang viel besser verstehen wirst.

Übrigens ist es nicht verboten, auch in der Vorlesung mal direkt nachzufragen. Manchmal hilft das einem für den Rest der Vorlesung enorm weiter. Deswegen scheu dich nicht, einfach mal nachzuhaken. Mit sehr großer Wahrscheinlichkeit gibt es im Raum viele Leute, die dir für die Frage dankbar sind.

Übung macht den Meister

Mathe lernst du nicht dadurch, einfach ein Skript durchzuackern; du musst es selbst „machen“. Die Gelegenheit dazu bekommst du in den Übungen und Tutorien, die wöchentlich angeboten werden und ich rate dir dringend, diese auch zu besuchen (→ „**Prüfungsvorbereitung**“, S. 32). Abgesehen davon, dass du hier Leute kennenlernst, mit denen du vielleicht eine Lerngruppe gründen kannst, kannst du in den Übungen ausprobieren, ob du den Stoff verstanden hast und anwenden kannst.

Anwenden können heißt allerdings nicht wie in der Schule, zehn Aufgaben „auszurechnen“, sondern selbst kleine mathematische Beweise zu verfassen. Das bedeutet, dass du dich mitunter eine ganze Weile mit einer Aufgabe beschäftigen musst, um erst die richtigen Ideen und Ansätze zu entwickeln. Das mag zeitweise sehr frustrierend sein. Häufig schafft man gerade mal die Hälfte eines Übungsblattes, manchmal sogar nur die erste Aufgabe.

Aber auch davon solltest du dich nicht entmutigen lassen. Zunächst sind viele Übungsblätter gar nicht so konzipiert, dass man sie in der Zeit komplett bearbeitet soll, sondern stellen nur ein Angebot für diejenigen dar, die gerne noch mehr machen möchten. Weiter wirst du sehen, dass es dir viel mehr hilft, dich intensiv mit dem Stoff zu beschäftigen, statt alle Lösungen abzuschreiben, was mit das Schlechteste ist, das du machen kannst, denn Mathe ist vor allem Übungssache. Besser wirst du also nur, wenn du es wirklich versuchst.

Help me if you can ...

Sehr hilfreich ist es, in Gruppen zu arbeiten, denn oft hat jeder irgendeine Idee, die zusammen mit anderen dann die Lösung ergeben kann. Außerdem hilft es, festzustellen, dass andere die gleichen Schwierigkeiten mit den Aufgaben haben, was ein wenig den Frust lindert. Wenn es dann mal richtig hakt, ist der Zeitpunkt gekommen, den Tutor zu befragen. Er wird dafür bezahlt, dir und deinen Kommilitonen zu helfen, also nutze das, aber nutze es sinnvoll. Erst wenn du gar nicht mehr weiterkommst, kannst du dir einen kleinen Tipp geben lassen. Eventuell kannst du auch erklären, was du schon versucht hast. Vielleicht warst du ja schon ganz nah an der Lösung dran. Diese solltet ihr euch aber wirklich erst am Schluss geben lassen.

Und als Hausaufgabe ...

Lösungen formal richtig aufzuschreiben, übst du vor allen Dingen mit den wöchentlichen Hausübungen. Wieder ist Gruppenarbeit sehr hilfreich, du solltest aber darauf achten, die Gruppe nicht „auszunutzen“. Sinnvoll ist es, dich erstmal selbst an den

Aufgaben zu versuchen, bevor du dich mit anderen zusammen setzt, da du hier gut sehen kannst, ob du damit zurechtkommst oder wo es Schwierigkeiten gibt.

Die Hausübungen sind genau wie die Übungen eine Hilfe für dich, keine Hausaufgaben wie in der Schule, die man machen muss. Es sei denn es gibt eine Klausurzulassung, für die eine bestimmte Mindestanzahl an Hausübungspunkten erreicht werden muss. Viele Professoren geben als Anreiz auch einen Notenbonus vor, was bedeutet, dass durch Erreichen einer Mindestanzahl von Punkten die Note der bestandenen (!) Klausur am Ende aufgewertet wird. Doch du solltest dir immer wieder aufs Neue klar machen, dass das Ziel der Hausübungen *nicht* das Punktesammeln ist, sondern das eigenständige Verstehen und Vertiefen des Vorlesungsstoffes.

Es ist also kein Beinbruch, wenn du mal nicht alle Aufgaben schaffst, solange du den Stoff irgendwie aufarbeitest. Hilfe bekommst du in Sprechstunden, die deine Tutoren anbieten. Nutze diese Sprechstunden, frage den Tutoren Löcher in den Bauch. Das können Fragen zur Vorlesung, Fragen zu Lösungen aus den Übungen, Tipps für die Hausübungen und alles Mögliche sein. Aber wieder muss ich dazu sagen: Nutze die Sprechstunden *sinnvoll*. Ich habe häufiger beobachtet, dass Studenten ihre Hausübungen in den Sprechstunden machen, diese dort also zum ersten Mal ansehen, aber auch beenden wollen. Nach dem obigen kannst du dir sicherlich selbst denken, wie sinnvoll das ist.

Der frühe Vogel hat später mehr Zeit, oder so

Dein Stundenplan mag zwar nur etwa 24 (Semesterwochen-)Stunden enthalten; deine Arbeitswoche umfasst hoffentlich knapp doppelt so viel. Das Selbststudium ist ein mindestens genau so wichtiger Bestandteil des Mathestudiums wie die Präsenzveranstaltungen, die es sinnvoll unterstützen. Dies alles ist, auch wenn du es hoffentlich nicht darauf reduzierst, bereits der größte Teil deiner Klausurvorbereitung (→ „**Prüfungsvorbereitung**“, S. 32).

Selbst wenn die Zeit vor der Klausur in den Semesterferien unglaublich lang erscheint, versuche schon während des Semesters alle (großen) Verständnisprobleme zu beseitigen und zu üben. Das Lernen des Stoffes braucht einfach seine Zeit, die du vor der Klausur nicht hast. Außerdem ist die Betreuung während der vorlesungsfreien Zeit lange nicht so intensiv. Im Prinzip sollte der Stoff also schon lange vor der Klausur sitzen, vor der Klausur also nur wiederholt werden. Hilfreich ist es auch, alte Klausuren zu rechnen, die du unter anderem im LZM (→ „**Rund um den Mathebau**“, S. 86) findest, um dich ein bisschen einschätzen zu können und zu merken, was du noch zu tun hast.

Hätte ich doch damals ...

Dieser Text ist zugegebenermaßen ziemlich idealistisch. Ich selbst habe, glaube ich, nicht einmal einen Bruchteil der Tipps, die ich hier gebe, selbst befolgt und bin trotzdem durch das erste Jahr gekommen. Allerdings habe ich mir auch immer wieder gedacht: „Hätte ich doch gleich ...“ Wie du lernst, ob du die Vorlesungen besuchst, die Übungen machst, in einer Gruppe lernst oder alleine, das liegt alles bei dir selbst. Jeder hat da seinen persönlichen Stil und was für dich am besten ist, wirst du ziemlich schnell herausfinden.

Sarah

Prüfungsvorbereitung

Am Ende des Semesters steht in den meisten Modulen eine Prüfung an, die eine besondere Vorbereitung verlangt. Das mag jetzt am Anfang des Studiums *noch* unwichtig erscheinen, aber spätestens, wenn die Klausurzeit in greifbare Nähe rückt, lohnt sich ein weiterer tieferer Blick in diesen Artikel.

Vor der Vorbereitung

Um überhaupt an der Prüfung teilnehmen zu können, müsst ihr euch innerhalb einer Frist im Dezember anmelden. Wie genau das mit der Anmeldung abläuft, erfahrt ihr im Artikel → „**Semesterweise Planung**“ (S. 49). Keine Angst, dass ihr den Zeitraum verpasst. Wir machen euch darauf auch noch mal in den Mentorengesprächen aufmerksam und dort könnt ihr dann auch Fragen aller Art bezüglich der Anmeldung und dem Ablauf der Prüfungen stellen.

Vorbereitung im Semester

Der Hauptteil der Vorbereitung findet schon während des Semesters statt, und zwar mit dem regelmäßigen Besuch der Vorlesungen und der aktiven Teilnahme an den Übungen und Tutorien. Es ist ganz normal, dass ihr in den Vorlesungen nicht alles versteht, aber die Übungen helfen euch dabei. Sie sind deshalb so besonders wichtig, weil ihr euch selbst einbringt, mit dem Stoff auseinandersetzt und nur so merkt, wo ihr noch Probleme habt. Die Fragen können dann in den Sprechstunden der Übungs- und Tutoriumsleiter geklärt werden, siehe auch Artikel → „**Lehr- und Lernformen**“ (S. 26). Meistens geht es jedem mal so, dass er eine Hausübung z. B. aus zeitlichen Gründen nicht schafft, jedoch ist es nicht sehr hilfreich, die dann einfach bei jemand anderen abzuschreiben, um Punkte für den Bonus zu sammeln. Falls ihr das mal macht, auf jeden Fall nacharbeiten! Wer das nämlich immer so praktiziert, lernt nichts und das böse Erwachen kommt dann spätestens in der Klausur, wenn man auf sich alleine gestellt ist.

Was muss gelernt werden?

Wenn ihr euch speziell auf die Prüfung vorbereitet, solltet ihr euch erst klar machen, welche Inhalte der Vorlesung wichtig sind und wie ihr diese verinnerlichen könnt. Folgende Herangehensweise wäre beispielsweise nicht empfehlenswert: „Ich arbeite erst das Skript vollständig von vorne bis hinten durch und löse danach ein paar Aufgaben“.

Es ist nicht notwendig, jedes Korollar und jeden Satz mit Beweis bis auf das kleinste Detail zu kennen. Es gibt aber immer wichtige Sätze und Aufgabentypen mit denen ihr euch besonders, jedoch nicht ausschließlich, vertraut machen solltet. Welche das sind, könnt ihr auf verschiedene Arten herausbekommen: Prüfungen aus den letzten Jahren, Übungsklausuren, die Erfahrungen eurer Tutoren oder geeignete Übungsaufgaben. Aber auch der Dozent gibt in der letzten Vorlesungen normalerweise Hinweise auf wichtige Themen und beantwortet Fragen zur Klausur.

Woher bekomme ich Übungsmaterial?

Zur Übung könnt ihr noch mal eure Übungsblätter durchgehen und wenn ihr wollt, sind auch noch *alte Übungen mit Lösungen* aus früheren Semestern im elektronischen Veranstaltungssystem auf der Matheseite (→ „**Wichtige Webseiten und E-Mail**“ (S. 75)) online. Ihr werdet nicht die Zeit haben, alle durchzurechnen, aber gerade für die Themen, die euch schwerer fallen, sind sie hilfreich. Empfehlen würde ich euch vor allem auch, mal in das LZM (→ „**Rund um den Mathebau**“, S. 86) zu gehen und euch von dort die alten Klausuren zu kopieren und diese durcharbeiten. Möglicherweise taucht in eurer Klausur die eine oder andere alte Aufgabe auf, das soll es alles schon gegeben haben! Kleiner Tipp: Schon im Semester hingehen, weil die Ordner mit den Klausuren kurz vor der Prüfung meist bereits ausgeliehen sind!

Die heiße Phase

Nun zu den Wochen direkt vor der Prüfung. Plant euer Lernpensum und haltet das auch ein, damit ihr nicht eine Woche vor dem Test merkt, dass ihr nichts gemacht habt und kaum etwas könnt. Falls mal der Punkt kommt, an dem er keine Lust mehr hat, dann befolgt am besten die Tipps aus dem hilfreichen Artikel (→ „**Happymeal statt Frustr-Ration**“ (S. 36)). Nach ein bisschen Ablenkung fällt dann das Lernen auch wieder leichter und die Motivation kehrt zurück.

Wie lerne ich am besten?

Die meisten Studenten treffen sich vor der Prüfung regelmäßig in *Lerngruppen* von ungefähr vier Leuten, um zusammen noch mal den Stoff und die Übungen durchzugehen und die alten Klausuren zu lösen. Dies hat natürlich den Vorteil, dass man sich gegenseitig Sachen erklären und verschiedene Lösungsansätze überprüfen kann. Es ist aber auch besonders hilfreich für Leute, die sich daheim vom Lernen nur zu leicht ablenken lassen.

Sprechstunden in den Ferien

Wer es unter dem Semester nicht geschafft hat, alle Schwierigkeiten aufzuarbeiten, was bei den meisten passieren wird, kann die letzte Vorlesungswoche sinnvoll nutzen. In dieser gibt es normalerweise keine Hausaufgaben, sodass die Sprechstunden ausschließlich für allgemeine Fragen bereit stehen. Auch in der vorlesungsfreien Zeit gibt es so genannte *Feriensprechstunden*, die allerdings besonders im Zeitraum kurz vor der Klausur sehr gut besucht sind, sodass schwerwiegende Probleme schon vorher geklärt sein sollten.

Hilfsmittel und notwendige Mitbringsel

Zu jeder Prüfung müsst und dürft ihr unterschiedliche Dinge mitnehmen. Ein Muss sind immer ein *Lichtbild- und der Studentenausweis*, sowie bei Klausuren auch ein Kugelschreiber oder Füller und genug Blätter, um eure Lösungen aufzuschreiben. Was weiter erlaubt ist, legt jeder Veranstalter selbst fest.

Wahrscheinlich werden viele Klausuren bei euch so genannte Kofferklausuren sein. Das bedeutet, dass ihr *alle schriftlichen Unterlagen* mitnehmen dürft. Jedoch sind sie

meistens so konzipiert, dass man nicht groß Zeit hat, nach Sätzen oder Definitionen zu suchen. Also entweder man weiß genau, wo sie stehen und hat sich Schildchen reingeklebt oder am besten weiß man sie auswendig. Man sollte also schon etwas Zeit vor der Prüfung darin investieren, das Wichtige zu markieren oder zusammenzufassen.

Es kann euch teilweise aber auch gar nichts anderes übrig bleiben, als höchstens ein einziges eigenes handbeschriebenes Blatt mit allem Wissen, das ihr braucht, anzufertigen, wenn es der Veranstalter so will. Das ist eigentlich die beste Lösung, da euch das zu einer sinnvollen Auswahl zwingt – die Vorbereitung des Blattes ist schon die halbe Miete. Rechnen müsst ihr außerdem meistens im Kopf. Taschenrechner sind selten zugelassen, aber ihr werdet sie bei den üblichen Aufgaben nicht vermissen.

Die Prüfung selbst

Geprüft werden kann sowohl mündlich, als auch schriftlich – im zweiten Fall nennt man die Prüfung meist Klausur. Diese können im konkreten Fall von Prüfer zu Prüfer immer etwas unterschiedlich aussehen, jedoch werdet ihr normalerweise zwei Sachen feststellen können.

Zwei Konstanten bei Klausuren

Erstens: Die *Zeit ist sehr knapp* bemessen. Im Gegensatz zu den Übungen, in denen ihr Zeit habt, den Stoff erst einmal zu verstehen, heißt es jetzt nur noch: zügig arbeiten. Noch einmal Korrekturlesen ist keine Selbstverständlichkeit. Wenn ihr an einer Stelle nicht weiterkommt oder einen Rechenfehler bemerkt, dann macht zuerst mit einer anderen Aufgabe weiter, das lohnt sich häufig mehr.

Zweitens: Das Verhältnis zwischen Bewertungspunkten und Note ist anders als in der Schule. Ihr bekommt für vergleichsweise weniger Punkte eine bessere Note. Aber Vorsicht! Das Erreichen einer guten Zensur oder das Bestehen ist nicht leichter. Denn nur ein richtiger und vor allem ausführlich beschriebener, lückenloser Lösungsweg gibt volle Punktzahl.

Mündliche Prüfungen

Anfangs eher selten, später häufiger anzutreffen, sind mündliche Prüfungen. Bei ihnen müsst ihr dem Dozenten persönlich Rede und Antwort stehen. Auch sie werden benotet und bedürfen einer ebenso sorgfältigen Vorbereitung wie ihre schriftlichen Pendanten. Zusammen mit Kommilitonen empfiehlt es sich hier, die Prüfungssituation zu simulieren und so das freie Erklären zu üben. Während die Aufgaben einer Klausur meist ähnlich zu den Übungsaufgaben sind, wird in der mündlichen Prüfung mehr Wert auf Begriffsverständnis und Stoffüberblick gelegt: Es könnte z. B. verlangt werden, dass ihr einen wichtigen Beweis aus dem Skript skizziert.

Studienleistungen

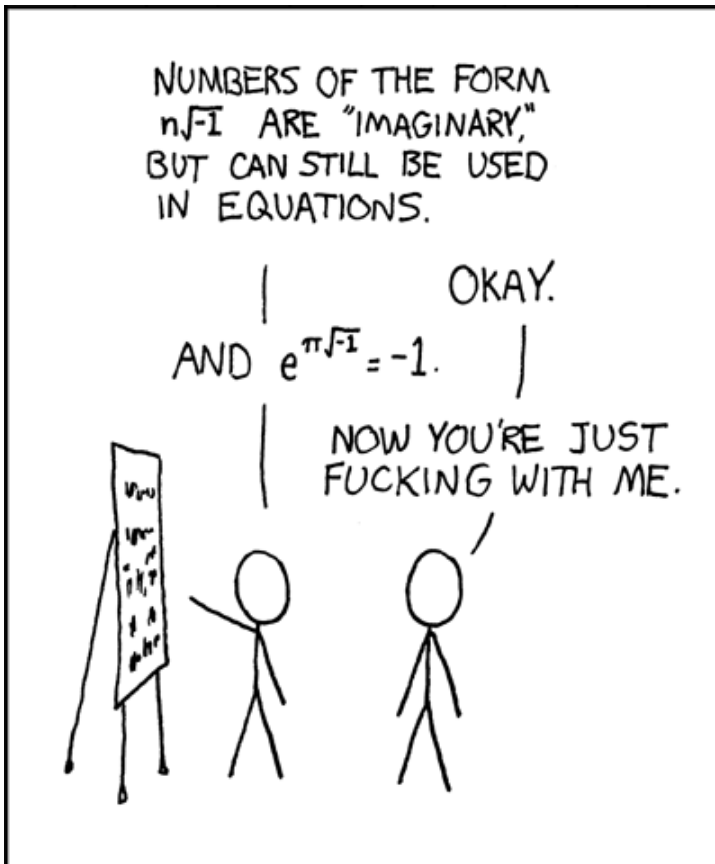
In kleineren Veranstaltungen wie beispielsweise der Einführung in mathematische Software im ersten Semester oder später dem Proseminar, gibt es keine Prüfungsleistung, sondern nur eine Studienleistung. Der Unterschied ist: Studienleistungen müssen nicht beim Studienbüro angemeldet werden und können beliebig oft wiederholt

werden (→ „Einführung in das Studium“, S. 40). Hier kann von euch zum Scheinwerb verschiedenes verlangt werden. Ein Programmierprojekt, eine schriftliche Ausarbeitung oder beispielsweise ein Vortrag, das steht dem Prüfer frei.

Ihr schafft das!

So, dann wünsche ich jetzt schon mal viel Spaß bei der Vorbereitung und viel Erfolg bei den Prüfungen! Denkt an die Anmeldung, durchdachte Lerninhalte, geplante Lernzeiten und natürlich Stift und Ausweis. Mit einer guten Vorbereitung ist die Klausur schon fast bestanden! Und immer dran denken – je mehr ihr während des Semesters schafft, desto weniger Arbeit und Stress habt ihr dann in der vorlesungsfreien Zeit. Diese Erfahrung macht man auch jedes Semester aufs Neue ...

Bianca, ergänzt von Anton



Happymeal statt Frust-Ration

Frust im Studium. Ja, das gibt es auch. Gerade im ersten Semester kommt so manches zusammen, das ganz und gar nicht dem entspricht, was dem Studentenleben nachgesagt wird. Erst war da das Bangen um ein Dach über dem Kopf, jetzt sind es Vorlesungen morgens um acht, die vor Inhalt nur so strotzen, dauernd Hausübungen, die sich einfach nicht lösen lassen und zu allem Überfluss macht das Essen in der Mensa seinem Ruf mal wieder alle Ehre ... Die Motivation zu arbeiten ist dahin und von einer ausgiebigen Pause ist nichts zu sehen. So geht es jedem irgendwann im Verlauf des Studiums einmal. Es ist eben kein Zuckerschlecken, wie es so manch anderem Studiengang nachgesagt wird. Trotzdem schaffen es Semester für Semester viele durch die Vorlesungszeit und die Prüfungen, ohne als gereizte, kaffeesüchtige Arbeitsmaschine zu enden. Gut, kaffeesüchtig wird doch so mancher, aber das kann man verschmerzen.

Mit der Übung durch die Nacht – lieber nicht ...

Doch wie übersteht man den Arbeitsdruck? Anfangen kann man hier mit den Dingen, die immer wieder von allen Lehrern in der Schulzeit empfohlen und meist gekonnt ignoriert oder verdrängt wurden – es ging auch so immer irgendwie. Die Rede ist vom *frühen Anfangen der Hausübungen*. Ein Polynom mag sich zwar spät am Abend noch gut ableiten lassen; zu zeigen, dass in einem vollständigen metrischen Raum eine Kontraktion immer genau einen Fixpunkt besitzt („Bitte was?“), ist nur selten genau so schnell getan. Insbesondere, wenn es nur die erste von drei oder vier Aufgaben ist, kann schnell Zeitdruck entstehen.

Wer mit den Übungen also früh anfängt, kann erstmal länger darüber nachdenken, was häufig schon ausreicht. Er kann einen Kommilitonen fragen, der schließlich das gleiche Problem lösen muss, oder zu einem Übungsleiter in die Sprechstunde gehen. Zehn Stunden vor Abgabe ist das schon kritischer. Das soll hier jedoch nicht heißen, dass man gleich alles am ersten Tag versuchen soll, die Aufgaben bis ins allerletzte Detail zu lösen. Ein erster Überblick, ein paar grobe Gedanken und noch das Merken der schwierigen Stellen reichen für den Anfang. Die Details können zumindest ein kleines bisschen warten.

Have a break, have a Kit Kat

Wesentlich angenehmer ist der nächste Punkt: *Pausen machen*. OK, darauf sollte eigentlich jeder von selbst kommen, und das auch ohne Werbung. Einmal nicht den Kopf bei Mathe haben, sondern den Rest des Körpers beim Sport auslaugen. Gelegenheiten dafür gibt es genug, zum Beispiel beim Unisport oder was einem sonst noch einfällt, siehe → „**Etwas Freizeit muss sein**“ (S. 16).

Ebenfalls hat sich bewährt, mal eine Nacht darüber zu schlafen. Die Redewendung ist zwar für schwierige Entscheidungen gedacht, zeigte aber auch hier oft genug gute Ergebnisse und das nicht nur, weil man vielleicht ausgeschlafen ist. Allen anderen Interessen, die man so hat, kann man natürlich auch nachgehen. Seien es Bücher, gute wie schlechte, anspruchsvolle oder flache Filme oder einfach mal Nichtstun. Nach der

Pause kommt man auf einmal dort weiter, wo sich zuvor eine halbe Stunde lang nichts bewegt hat. Ganz ohne Arbeit und dafür mit ein bisschen Freizeit und Entspannung.

Aber Vorsicht! Jede Pause muss auch irgendwann ein Ende haben. Daher muss man aufpassen, dass man sich nicht – ob bewusst oder unbewusst – von der Arbeit fernhält. Besonders in der Zeit vor einer Prüfung passiert das immer wieder. Auf einmal interessiert man sich für unglaublich uninteressante Artikel aus dem Käseblatt und die eigene Wohnung, die vor drei Tagen noch eine surreale Masse aus Dreck, Mitschriften, Schmierzetteln, sowie ungewaschener und sauberer Kleidung war, ist auf einmal klinisch rein. Im Internet surft man schon in der zwölften Schleife auf immer den selben Seiten und die Fahrradbremse wird auch mal wieder neu justiert, obwohl die mangelhafte Funktionsfähigkeit die Wochen zuvor unbeachtet blieb. Das sind nur äußerst selten wirklich schöne und auch nur manchmal wirklich nützliche Tätigkeiten, dennoch klauen sie einem Stück für Stück die Zeit, in der der Lernstoff wieder ein bisschen klarer geworden wäre.

Kommen wir aber wieder auf die Süßigkeiten zurück. Augenscheinlich vor allem bei Informatikern in übertriebener Form sehr beliebt ist es, sich nach getaner Arbeit oder schon währenddessen mit so mancher Knabberei zu belohnen. Um nicht kugelrund zu enden, müssen das natürlich keine fünf Tafeln Schokolade auf einmal sein. Gummibärchen, Kaugummi, Trauben oder ein kleines Stück Kuchen eignen sich ebenso als essbare Antistressbälle.

Am Ball bleiben

Ein etwas anderes Problem ist es, wenn man es schafft sich zwar immer wieder die Zeit zum Arbeiten zu nehmen, aber sehr schnell wieder die Lust verliert. Das liegt manchmal gar nicht daran, dass man beim Blick auf ein Aufgabenblatt denkt, es nie richtig lösen zu können. Manchmal ist auch genau das Gegenteil der Fall und die ein oder andere Übung langweilt einen eher. Mal muss man zwar auch dort durch, ob es einem passt oder nicht, aber wenn man die Wahl hat, sollte man sie auch nutzen und auf „eine anspruchsvollere Fragestellung ausweichen“. Das mag jetzt etwas masochistisch klingen und ist es wahrscheinlich auch. Aber zufliegen wird einem leider nicht viel. Wenn man zunächst gar nicht wusste, wie man eine Aufgabe angehen soll, und deren Lösung man erst Schritt für Schritt näher kam, nachdem man sich mit Kommilitonen ausgetauscht hatte, fällt dennoch ein großer Brocken vom Herzen, während man die endgültige Lösung schließlich aufschreibt.

Eine weitere Möglichkeit, sich wieder zu motivieren, ist am Ende des ersten Semesters Folgendes: Wenn dieses fast vorbei ist und man für ein paar Aufgaben wieder glaubt, dass man noch viel zu langsam sei und sie wohl nie schnell genug lösen können wird, dann sollte man vielleicht mal zu den Aufgabenblättern der ersten zwei drei Wochen blättern und sich erinnern, wie lange man damals für diese Aufgaben gebraucht hatte. Waren es seinerzeit noch eineinhalb Stunden, die man mit den Aufgaben eines Tutoriums oder einer Gruppenübung verbracht hat, so lohnt es sich inzwischen bei manchen dieser Aufgaben gar nicht mehr den Stift zu zücken, weil die Finger den Gedanken gar nicht schnell genug folgen können. Zehn Minuten Bearbeitungszeit und höchstwahrscheinlich keine Zweifel daran, alles richtig gemacht zu haben. Wer hätte das anfangs erwartet und warum sollte es mit späteren Problemen anders sein? Langsames Erfassen des Stoffes ist also noch kein Grund aufzugeben, weder am Anfang noch am Ende eines Halbjahres.

Geteiltes Leid ist halbes Leid

Wer es dennoch nicht einmal schafft, sich – an den Stuhl gefesselt – an die zähen Aufgaben zu halten, der sollte mal probieren, sich doch auch außerhalb der Übungen mit anderen zum Arbeiten zu treffen. Allen anderen sei dies natürlich auch wärmstens empfohlen. An manchen Tagen lässt es sich beispielsweise nicht vermeiden, dass man zwischen zwei Veranstaltungen sehr viel Zeit hat. Welcher Zeitpunkt bietet sich also besser an, als der, an dem man sowieso in der Uni ist, und sonst nichts zu tun hat? Tagsüber erschöpfen sich, besonders im Winter, manchmal leider eben doch die Möglichkeiten, wie man die Zeit verbringen kann. Warum also nicht so?

Was jeder einzelne nun letztendlich als wirklich nützlich empfindet, um nicht zu resignieren, bleibt ihm natürlich selbst überlassen. Arbeit über die gesamte Woche verteilen, Pausen zum Entspannen, Übungsgruppen bilden, Süßigkeitsvorräte plündern oder über alte Aufgaben lachen. Alles kann helfen. Chancenlos ist niemand. Irgendeinen Ausweg hat bislang jeder gefunden und es gibt keinen Grund dafür, weshalb das in Zukunft anders sein soll.

Anton



Studium planen

Deutschland ist bekannt für seine abzählbar unendliche Anzahl an Dokumenten und Richtlinien. Von solchen bleibt man in der Universität nicht verschont. Einen ersten Überblick dazu gibt der Artikel → „**Einführung in das Studium**“ (S. 40). Die → „**Studienrichtungen und Nebenfächer**“ (S. 44) wollen ebenfalls vorgestellt werden. Welche Veranstaltungen für Beginner im Sommer lohnenswert sind, wird in → „**Besonderheiten des Sommeranfangs**“ (S. 48) beschrieben. Neben der Frage *was* gehört und geprüft wird, stellt sich jedes Semester auch die Frage *wie* man sich dazu anmeldet. Diese Frage beantwortet → „**Semesterweise Planung**“ (S. 49). Zuletzt wird im Artikel → „**Auslandsstudium**“ (S. 52) erklärt, wie man einen Blick über den Tellerrand Darmstadts in andere Länder wirft.

Einführung in das Studium

Um dein Studium sinnvoll zu planen, solltest du mit allen Vorgaben gut vertraut sein. Das beinhaltet die Lehr- und Lernmethoden und Dinge wie die Prüfungsformalitäten. Der Artikel klärt zunächst die grundlegenden Begriffe und gibt dann einen Überblick über die Regelwerke, die dein Studium modellieren.

Grundbegriffe

Dank Bologna sind die Studiengänge an der TU Darmstadt inzwischen alle modularisiert worden. Eine Begriffsklärung bietet dieser Abschnitt.

Module und Lehrveranstaltungen

Unter einem *Modul* ist eine Gruppe von Lehrveranstaltungen zu verstehen (welche Lehr- und Lernformen es gibt, erklärt der Artikel → „**Lehr- und Lernformen**“, S. 26), die inhaltlich eng zusammen gehören. Gelegentlich trifft man auch auf andere Definitionen, aber diese hier ist allgemein genug, um an allen Fachbereichen gültig zu sein.

In der Mathematik besteht ein Modul in der Regel aus einer Vorlesung mit dazugehöriger Übung. Im ersten Jahr kommt zusätzlich noch ein Tutorium hinzu, Beispiele sind die Module *Analysis 1* und *Lineare Algebra 1*. Es gibt aber auch andere Zusammensetzungen wie im Modul Lehren und Lernen, das für Lehramtstudierende Pflicht ist: Es besteht aus einem Proseminar im ersten Semester und einer Vorlesung mit Übung, die später gehört werden. Das ist auch ein hervorragendes Beispiel dafür, dass Module nicht immer innerhalb eines Semesters zu Ende gebracht werden müssen.

Die beiden Module *Analysis 1* und *Lineare Algebra 1* sind recht umfangreich, es gibt auch kleinere. Als gute Mathematiker werdet ihr jetzt fragen, wie man überhaupt vom Umfang eines Moduls sprechen kann.

Leistungspunkte und Semesterwochenstunden

Mit dem Ziel Vergleichbarkeit herzustellen wurde in Europa das „European Credit Transfer System“ (ECTS) eingeführt. In sogenannten *Leistungspunkten* (LP), oder Englisch: *Credit Points* (CP) wird der Arbeitsaufwand angegeben, den ein mittlerer Student für das Modul benötigt.

Dabei entspricht ein LP etwa 30 Arbeitsstunden für den Durchschnitts-Studenten. Zu dieser Zeit gehört natürlich nicht nur die Präsenzzeit in den Lehrveranstaltungen, sondern auch das Selbststudium allein oder in Lerngruppen (→ „**Selbststudium**“, S. 29), was noch mal mindestens genau so viel Zeit in Anspruch nimmt. Daher gibt es noch ein anderes Maß, das nur die Präsenzzeit (pro Woche) beinhaltet: Semesterwochenstunden.

Am besten wird das am Beispiel klar, hier mal für das Modul *Analysis 1*: Dieses Modul hat 9 LP verteilt über ein Semester, das heißt man geht davon aus, dass sich jeder etwa 270 Stunden in diesem Semester mit dem Thema auseinandersetzen muss (natürlich

ist die tatsächlich benötigte Zeit bei jedem anders, es handelt sich also um Schätzwerte). Die Präsenzveranstaltungen sind üblicherweise 4×45 Minuten Vorlesung (die meisten Lehrveranstaltungen an der Uni werden in 90-Minuten-Blöcken unterrichtet, das sind also 2 Sitzungen), 2×45 Minuten (= eine) Übung und 2×45 Minuten (= ein) Tutorium. Das wird oft in der Form „V4+Ü2+T2“ oder noch kürzer „4+2+2“ angegeben, wobei die Zahlen die besagten Semesterwochenstunden (SWS) darstellen, insgesamt damit 8 SWS.

An dieser Zahl wird jetzt auch klar, warum du lieber mit den LP arbeiten solltest: 8 SWS in einen Stundenplan eingetragen sieht verdammt wenig aus, dabei soll aber das Modul Analysis 1 schon beinahe ein Drittel deines ersten Semesters ausmachen. Um nämlich in der Regelstudienzeit durchzukommen, sollten pro Semester im Schnitt 30 LP erworben werden. Diese Zahl solltest ihr gerade am Anfang auch nicht überschreiten, beachtet das also bei der Zusammenstellung eures Stundenplans (→ „Semesterweise Planung“, S. 49).

Die *Regelstudienzeit* bezeichnet übrigens die Zeit, die nach Planung gebraucht würde, um das Studium abzuschließen. Diese Zeit wird in der Praxis häufig überschritten und das ist auch keine Schande. Ihr solltet also im Verlauf des Studiums *das* Tempo finden, mit dem *ihr* klar kommt, auch wenn das bedeutet, dass ihr euch nur 25 oder 20 LP im Semester vornehmt: Lieber sorgfältig erworbene 20 LP als mit 35 verzettelt und dann nichts fertig gebracht!

Studien- und Prüfungsleistungen

In aller Regel schließt ein Modul mit einer *Modul-Prüfung* ab. In den ersten Semestern sind das in der Regel schriftliche Prüfungen, also *Klausuren*, später immer häufiger auch mündliche Prüfungen.

Solche Modul-Prüfungen gelten meist als *Prüfungsleistung*. Das bedeutet, dass die entsprechende Prüfung *angemeldet* werden muss und dass sie nicht beliebig oft (höchstens zwei Mal) wiederholt werden darf. Um die Anmeldungen kümmern sich die Studienbüros der entsprechenden Fachbereiche (→ „**Studienbezogene Ansprechpartner**“, S. 63) und sie erfolgt über TUCaN (→ „**Die TU-ID und Services des HRZ**“, S. 70). Eine bestandene Prüfung, das kennt ihr bereits vom Abitur, kann nicht mehr wiederholt werden.

In einigen Veranstaltungen, ein Beispiel ist die *Introduction to Mathematical Software*, gibt es keine Prüfungsleistung. Hier erwirbt man nur eine *Studienleistung* (oft als „Schein“ bezeichnet). Diese kann ganz unterschiedlich aussehen, z. B. erfüllt man eine größere Programmieraufgabe oder hält einen Seminarvortrag.

Die wichtigen Dokumente

Nun wollen wir uns den Fragen widmen, welche Module zu absolvieren sind, wieviel Leistungspunkte man damit erwirbt, welche Prüfungsmodalitäten gelten und so weiter. Diese sind in mehreren wichtigen Dokumenten erklärt, die du alle einmal gründlich lesen solltest (klingt schwerer als es ist). Hier eine kleine Orientierung.

Bevor wir beginnen können, solltest du dir die notwendigen PDF-Dateien aus dem Netz laden: Auf den Webseiten des Fachbereichs www.mathematik.tu-darmstadt.de folgst du den Links →Lehre und Studium, →Studiengänge und →Bachelor.

Die Dokumente im einzelnen

Die Dokumente des Studienganges B.Sc. Mathematik werden im Folgenden erläutert. Im Studienalltag sind die Anhänge der Ausführungsbestimmungen von besonderem Interesse, aber ihr solltet euch mit allen Dokumenten einmal vertraut machen.

Die Studienordnung Die Studienordnung deines Studienganges ist das zentrale Dokument und beschreibt den Studiengang in seiner Gesamtheit. Dazu gehören die Studienziele, der Aufbau, die Lehr- und Lernformen sowie das Beratungs- und Betreuungsangebot. In der Studienordnung des Mathematik-Bachelor, die alle Studienrichtungen (→ „**Studienrichtungen und Nebenfächer**“, S. 44) umfasst, wird beispielsweise das Verhältnis zwischen belegten Veranstaltungen in Mathematik und Nebenfächern vorgegeben. Auch eine Einführungsveranstaltung, eure OWO, ist in der Studienordnung verankert. Die Studienordnung wird ergänzt durch die Ausführungsbestimmungen des Fachbereichs zu den allgemeinen Prüfungsbestimmungen.

Die allgemeinen Prüfungsbestimmungen In den allgemeinen Prüfungsbestimmungen (APB) der TU Darmstadt werden vor allem Prüfungsfragen verbindlich für alle Fachbereiche geregelt. Die genaue Ausführung dieser Regeln (es kommen zum Beispiel stellenweise mehrere Alternativen in Frage) legen die Fachbereiche selbst fest (zur Organisation der Universität siehe → „**Verwaltung und Organisation**“, S. 90).

Die Ausführungsbestimmungen Die Ausführungsbestimmungen ergänzen die APB um fachbereichsspezifische Klauseln. Dies umfasst etwa Regeln zum Nebenfachwechsel oder zur individuellen Erstellung eines Studienplans, den jeder Mathematikstudierende benötigt, um sich im Wahlpflichtbereich prüfen zu lassen. Hier findet sich auch eine Regelung, die als „Einstieghürde“ bezeichnet werden kann (ein Beispiel für eine Vorgabe der APB, die hier implementiert wird): Jeder Mathematik-Studierende sollte bis zum Ende des ersten Jahres 20 LP erworben haben. Andernfalls findet ein Gespräch statt, das mit einer *verbindlichen* Studienvereinbarung endet – mach dir darüber aber erst Sorgen, wenn das auf dich zukommt.

Anhang I der Ausführungsbestimmungen Der erste Anhang zur Studienordnung enthält die *Studien- und Prüfungspläne* aller Studienrichtungen des Bachelors. Dabei handelt es sich jeweils um eine große Tabelle, die alle Module des Pflicht- und Wahlpflichtbereiches auflistet. Wenn du ein Weilchen draufstarrst und die Begriffe oben kennst, sollte das Lesen nicht mehr all zu schwierig sein. Aber Vorsicht: Die Tabellen sind für Beginn im Wintersemester gestaltet, als Sommeranfänger solltest du dir den anschließenden Abschnitt (Nr. 6) daneben legen. Die Zuordnung der Module zu Semestern stellt einen *Vorschlag* dar, der empfehlenden, nicht verbindlichen Charakter hat. Es kann durchaus sinnvoll sein, von diesen Empfehlungen abzuweichen, siehe → „**Besonderheiten des Sommeranfangs**“ (S. 48).

Anhang II der Ausführungsbestimmungen Der zweite Anhang heißt *Modulhandbuch* und stellt eine hilfreiche Ergänzung zum Studienplan dar. In ihm findest du alle Module mit ihren Zielen und Inhalten. Die zugehörigen Lehrveranstaltungen werden aufgeführt, es gibt *Literaturempfehlungen* und auch den Angebotsturnus (jedes Semester, jährlich, alle zwei Jahre) findest du, was für deine Studienplanung sehr wichtig ist. Außerdem werden fachliche Voraussetzungen der Module aufgeführt, also die Abhängigkeiten, ebenso wie der Modulkoordinator, der Ansprechpartner für das entsprechende Modul ist.

Anhang III der Ausführungsbestimmungen In den Studien- und Prüfungsplänen (Anhang I) wird auf das *Nebenfach* (für Studienrichtungen M und M2L) nicht detailliert eingegangen. Für die Standardnebenfächer, in denen die Prüfungspläne feststehen, findest du diese hier im Anhang III. Du kannst aber auch ein anderes Nebenfach belegen und dir einen individuellen Studienplan genehmigen lassen (gar nicht so schwer). Mehr dazu unter → „**Studienrichtungen und Nebenfächer**“ (S. 44).

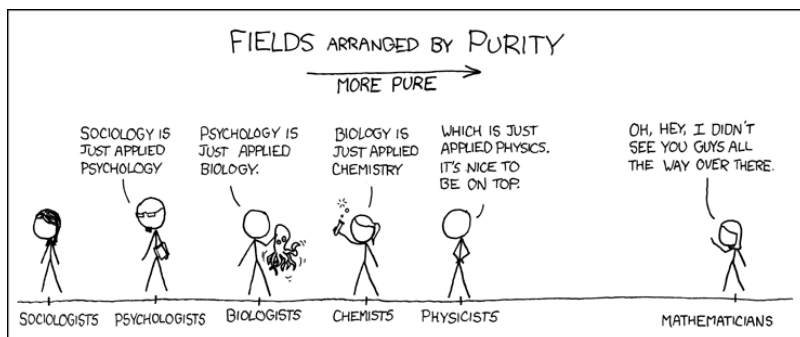
Prüfungszulassung und Bonus

Vielleicht hast du festgestellt, dass im Anhang I zur Studienordnung in der Spalte mit der Zulassungsvoraussetzungen häufig „erf. Teiln. Übung“ eingetragen ist. Das steht für „erfolgreiche Teilnahme an den Übungen“ und ist absichtlich schwammig formuliert: Der jeweilige Professor entscheidet, wie er das auslegt (z. B. gehen einige davon aus, dass man das im eigenen Interesse tut, andere erwarten eine Mindestpunktzahl in den Hausübungen). Das wird in der Regel in der ersten Vorlesung erläutert und ist oft auch auf der Webseite zur Veranstaltung zu finden.

Nicht verwechseln solltest du eine *Prüfungszulassung* mit einer *Bonusregelung*, obwohl auch für Bonusregelungen häufig Hausübungspunkte herangezogen werden. Im ersten Fall geht es darum, überhaupt an der Prüfung teilnehmen zu dürfen. Und wer nicht teilnimmt, hat natürlich keine Chance auf Bestehen. Ein Klausurbonus hingegen soll einen Anreiz darstellen, schon während des Semesters fleißig zu arbeiten: Erreichst du die geforderte Punktzahl, wird deine Klausur- und damit Modulnote angehoben (üblicherweise ein Notenschritt), vorausgesetzt du hast überhaupt bestanden. Eine erworbene Prüfungszulassung kann man nicht wieder verlieren, aber der Bonus gilt in der Regel nur für das aktuelle Semester.

Letztlich ist das aber alles egal, denn die Hausübungen sind zum Lernen, nicht zum Punktesammeln da (alles andere wäre ja auch ein Rückschritt in das Zeitalter der Jäger und Sammler). Mehr zum Thema findest du im Artikel → „**Selbststudium**“ (S. 29).

Rüdiger



Studienrichtungen und Nebenfächer

Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein jeder Mathematik-Erstsemester nach Darmstadt kam, wo er sich an der TU einschrieb und – wie zufällig – eine Studienrichtung auswählte ...

Studienrichtungen

Meine Studienrichtung ist doch klar! – oder? Ich studiere doch Mathematik! Was heißt das also genau, „Studienrichtung“? Genau darauf soll dieser Abschnitt hier Antwort geben.

Dazu sei zunächst einmal gesagt, dass man zur Zeit an der TU Darmstadt den *Studiengang* Mathematik Bachelor in fünf verschiedenen *Studienrichtungen* studieren kann – es handelt sich aber um den gleichen Studiengang. In manchen Dingen mögen sich die Studienrichtungen sehr ähneln, in anderen aber auch variieren. Zwei der angebotenen Studienrichtungen sind deutschsprachig, die anderen drei sind bilinguale Studienrichtungen – was unter anderem bedeutet, dass Englisch in einigen Veranstaltungen die vorherrschende Sprache sein wird.

Die deutschsprachigen Studienrichtungen sind:

- Mathematik Bachelor (M)
- Wirtschaftsmathematik (WiMa)

Die bilingualen Studienrichtungen heißen:

- Mathematik bilingual (M2L),
- Mathematics with Economics (M&E),
- Mathematics with Computer Science (MCS).

Für den *Beginn im Sommersemester* ist zu beachten, dass man sich nur für die ersten beiden einschreiben kann. Trotzdem ist es sinnvoll, die Unterschiede und Besonderheiten aller Studienrichtungen zu kennen, man kann z. B. noch wechseln.

Studienrichtungen Mathematik und Mathematik bilingual

Beginnen möchte ich mit der Vorstellung der klassischen Studienrichtung Mathematik mit Nebenfach (M). In den anderen Studienrichtungen gibt es zwar auch ein Nebenfach (s. u.), aber mangels Alternative hat sich dies als Bezeichnung durchgesetzt. Bei dieser Richtung handelt es sich um die wohl gebräuchlichste Art Mathematik zu studieren. Neben der mathematischen Grundausbildung muss man sich zusätzlich ein Nebenfach wählen (siehe nächster Abschnitt) in dem man etwa ein Sechstel der Leistungspunkte absolvieren sollte.

Ausgeschrieben ist die Studienrichtung als „deutschsprachig“. Wer sich aber gefreut hat, mit dieser Variante komplett ohne das Englische auszukommen, wird jedoch enttäuscht. Es gibt einige Veranstaltungen, die jeder Mathematiker auf Englisch hören muss. Neu wäre mir allerdings, dass sich dadurch bisher irgendjemand vor Problemen gesehen hätte, die er nicht auch in einer deutschen Vorlesung gehabt hätte.

Mathematik bilingual (M2L, bilingualer Studiengang) unterscheidet sich von der Richtung Mathematik mit Nebenfach dadurch, dass man sich hier dazu verpflichtet, weitere Veranstaltungen auf Englisch zu absolvieren. Darunter fallen unter Anderem die Abschlussarbeit und das Proseminar. Um diesen Abschluss zu bekommen, solltet ihr auf jeden Fall *Lineare Algebra* oder *Analysis* auf Englisch prüfen, da die Vorgaben für die englischen Anteile sonst kaum zu schaffen sind. Die genauen Zahlen und Vorgaben findet ihr in der Studienordnung (→ „**Einführung in das Studium**“, S. 40).

Wirtschaftsmathematik und Mathematics with Economics

Die beiden Richtungen Wirtschaftsmathematik (*WiMa*) und Mathematics with Economics (*M&E*, bilingualer Studiengang) unterscheiden sich wie die beiden vorhergehenden lediglich dadurch voneinander, dass M&E die bilinguale Version von WiMa ist. In beiden Studienrichtungen sind die Nebenfächer schon festgelegt: Diese sind, wer hätte es gedacht, Wirtschaft (etwa 30 CP) und Informatik (20 CP).

Zu beachten ist, dass WiMa nicht dasselbe ist wie Mathematik mit Nebenfach Wirtschaft! Einerseits muss man bei WiMa und M&E Informatik im Nebenfach hören, andererseits gibt es im Wahlpflichtbereich andere Vorgaben. Es sind die Bereiche Stochastik und Optimierung verpflichtend vorgegeben, Bereiche aus der reinen Mathematik sind dagegen Wahlpflicht.

Mathematics with Computer Science

Zu guter Letzt gibt es nun noch die Studienrichtung Mathematics with Computer Science (*MCS*, bilingualer Studiengang). Hier ist das Nebenfach auf Informatik festgelegt und erhält einen besonderen Schwerpunkt (mehr Informatik als bei M oder M2L mit Nebenfach Informatik). Da es eine bilinguale Studienrichtung ist, müssen einige Vorlesungen auf Englisch gehört werden. So muss man die Informatikvorlesungen *Introduction to Computer Science* und mindestens eines der beiden Modulpaare *Analysis I/II* oder *Lineare Algebra I/II* in der englischen Variante absolvieren. Auch hier ist die Abschlussarbeit wieder auf Englisch zu schreiben.

Nebenfächer

Wie oben bereits angekündigt, muss jeder Mathematikstudent auch ein Nebenfach wählen. Das soll vor allem bewirken, dass man nach Abschluss seines Studiums nicht als „Fachidiot“ in den Beruf starten muss. In den Studienrichtungen WiMa, M&E sowie MCS sind diese vorgegeben (s. o.). In der Richtung Mathe und Mathe bilingual kann das Nebenfach frei gewählt werden. Dabei gilt: Fast jedes Fach an der TU Darmstadt darf als Nebenfach studiert werden, wenn es ausreichend mathematischen Bezug hat (das gilt eigentlich für jedes Fach an der TU).

Für die sechs Fächer Informatik, Wirtschaftswissenschaften, Physik, Chemie, Mechanik und Elektrotechnik gibt es bereits vorgefertigte Pläne, welche Veranstaltungen zu besuchen sind. Alle anderen Fächer, sogenannte *Sondernebenfächer*, haben keinen eigenen Plan. Das bedeutet, dass du dir deinen Plan selbst zusammen stellen kannst. Wie man so etwas macht, erfährst du auf der OWO-Nebenfachmesse (→ „**Das Programm der OWO**“, S. 4) oder auf der Fachbereichsseite (www.mathematik.tu-darmstadt.de)

Bilinguale Studienrichtungen			Deutsche Studienrichtungen		
Studienrichtung (Abk.)	Nebenfach/-fächer	Englische Anteile	Studienrichtung (Abk.)	Nebenfach/-fächer	Englische Anteile ¹
		Mathe • im 1. Studienjahr ² : » Analysis 1&2 oder Linear Algebra 1&2 » Algorithmische Diskrete Mathematik » Introduction to Mathematical Software im 2. Studienjahr: » Complex Analysis ³ » English for Mathematicians » Proseminar • ggf. im Wahlpflichtbereich • Bachelor-Arbeit			
Mathematik bilingual (M2L)	beliebig (28-32 LP)	• ggf. im Wahlpflichtbereich LP (min.) 58 LP	Mathematik (M)	beliebig (28-32 LP)	• im 1. Studienjahr: » Algorithmische Diskrete Mathematik » Introduction to Mathematical Software im 2. Studienjahr: » Complex Analysis ³ • ggf. im Wahlpflichtbereich
Mathematics with Economics (M&E)	Wirtschaft (26,5-31 LP) Informatik (20LP)	• Introduction to Computer Science 1&2 • ggf. im Wahlpflichtbereich LP 73 LP	Wirtschaftsmathematik (WiMa)	Wirtschaft (26,5-31 LP) Informatik (20 LP)	
Mathematics with Computer Science (MCS)	Informatik (36-40 LP)				

Unterschiede zwischen den Studienrichtungen

1: nur obligatorische Anteile aufgeführt: Weitere Veranstaltungen dürfen in englischer Sprache absolviert werden, auch die Abschlussarbeit

2: nicht Pflicht für M bil, aber ohne kommt man nur schwer auf die erforderlichen Leistungspunkte englischer Veranstaltungen

3: für M&E und WiMa nicht Pflicht, ggf. im Wahlpflichtbereich

unter →Lehre und Studium →Studiengänge →Bachelor hinter dem Link „Antrag auf ein Genehmigung eines Nebenfaches“.

Die Wahl des Nebenfachs erfolgt übrigens automatisch, sobald du zum ersten mal eine nichtmathematische Prüfung anmeldest: Das Prüfungsbüro geht dann davon aus, dass du das entsprechende Fach als Nebenfach gewählt hast.

Abschließend sei gesagt: Wähle als Nebenfach, was dir auch zusagt. Man sollte eine Wahl also vor allem von sich selbst abhängig machen und nicht etwa davon, ob z. B. Freunde das selbe Nebenfach wählen wie man selbst. Informationen erhältst du auf der eben schon erwähnten *Nebenfachmesse* am OWO-Mittwoch ab 12:35 Uhr. Hier kannst du viele nützliche Dinge über einige der Nebenfächer erfahren. Daher ist sie nicht nur für diejenigen interessant, die bislang noch gar nicht wissen, welches Nebenfach sie wählen wollen: Auch falls du schon weißt, welches Nebenfach du studieren willst, gibt es dort für dich Eindrücke und Erfahrungen von älteren Studenten.

Wechseln der Studienrichtung / des Nebenfachs

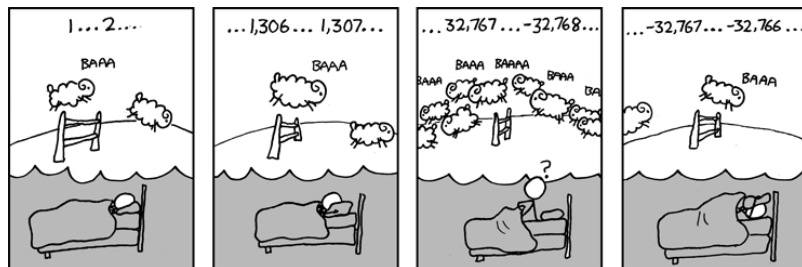
Was macht man, wenn man sich „falsch“ entschieden hat, sei es die Studienrichtung oder das Nebenfach? Kein Problem: Du kannst noch problemlos wechseln.

Zunächst gehen wir auf den Fall *falsche Studienrichtung* ein: Solltest du das Bedürfnis haben eine andere Studienrichtung einzuschlagen, so sprichst du am besten mit deinem Mentor (→ „**Deine Mentoren am Fachbereich**“, S. 61) oder der Studienberatung (→ „**Studienbezogene Ansprechpartner**“, S. 63).

Es gibt zwar einige Nebenbedingungen zu beachten (z. B. beim Wechsel in eine bilinguale Studienrichtung, wenn Fächer auf Englisch erbracht werden müssen) und der Wechsel ist nicht beliebig oft möglich, aber in der Praxis wird er allen Studierenden ermöglicht. Wichtig ist, dass man mit einem Wechsel schlechte Noten nicht loswerden kann: Alles was angerechnet werden kann, wird auch angerechnet.

Solltet ihr mit eurem *Nebenfach* nicht zufrieden sein, dann gibt es auch hier noch die Möglichkeit, dieses zu wechseln. Dies ist so lange problemlos möglich, bis ihr zum ersten Mal eine Prüfung in einem Nebenfach abgelegt habt (vorher habt ihr ja noch kein Nebenfach gewählt). Falls ihr bereits eine oder mehrere Prüfungen (ganz gleich ob erfolgreich oder nicht) absolviert habt, solltet ihr euch am besten an die Studienberatung Mathematik (→ „**Studienbezogene Ansprechpartner**“, S. 63) wenden. Auch dann ist Wechseln noch machbar, aber bürokratisch etwas aufwändiger als vorher.

Julian, Tristan, Florian



Besonderheiten des Sommeranfangs

Wer einen Blick in die Studien- und Prüfungspläne wirft, merkt schnell, dass diese sich im wesentlichen an Studenten richten, die im Wintersemester anfangen. Nur eine halbe Seite beschreibt kurz eine empfohlene Zuordnung der Matheveranstaltungen zu den ersten vier Semestern. Das Wort *Empfehlung* darf hier noch etwas ernster genommen werden, als im Rest der Bestimmung. Daher zeigen wir euch hier eine Möglichkeit, wie ihr den Plan abändern könnt. Eine Überprüfung eures studentischen Mentors mit eurem konkreten Vorhaben kann und soll das aber *nicht* ersetzen!

Das erste Semester

Für dieses Semester werden Analysis I, Mathematik im Kontext (falls ihr keine Wirtschaftsmathematiker seid), Algorithmisch Diskrete Mathematik (ADM) und die Einführung in die Stochastik vorgeschlagen. Die zwei letztgenannten Veranstaltungen hört ihr zusammen mit den Studenten des vierten Semesters. Nach Angaben der Veranstalter sind die Voraussetzungen jedoch nicht sehr hoch, sodass sie auch schon im ersten Semester gehört werden können.

Je nach Nebenfach ist es auch möglich schon jetzt Veranstaltungen hierfür zu besuchen. Dafür kann auch die Einführung in die Stochastik oder ADM in das dritte Semester verschoben werden, um bei ungefähr 30 LP zu bleiben. Insbesondere für Wirtschaftsmathematiker sind die Vorlesungen Grundlagen der Betriebswirtschaftslehre II (BWL), Kosten und Leistungsrechnung (je 3 LP) und Grundlagen der VWL und Mikroökonomie I (je 3 LP) vorgesehen. Aber auch die müssen nicht alle sofort gehört werden. Analysis I ist wichtig und sollte daher unbedingt gehört werden.

Ebenfalls wird die Einführung in das wissenschaftlich technische Programmieren vorgeschlagen, eine Blockveranstaltung am Ende des Semesters in der vorlesungsfreien Zeit. Aufgrund ihres Bezuges zur Numerik und linearen Algebra, sollte sie jedoch erst im dritten Semester gehört werden.

Spätere Semester

Im zweiten Semester wird die Analysis mit Analysis II fortgesetzt und Lineare Algebra I und Introduction to Mathematical Software (IMS) angeboten. Falls es im ersten Semester noch nicht möglich war, so kann jetzt mit dem Nebenfach begonnen werden.

Im dritten Semester werden in der Mathematik die Integrationstheorie (ggf. für Wirtschaftsmathematiker), Lineare Algebra II und die Einführung in die Algebra angeboten. Es bleibt also genug Zeit das Nebenfach weiterzuführen oder aufgeschobene Veranstaltungen aus dem ersten Semester nachzuholen. Außerdem könnt ihr jetzt die Einführung in das wissenschaftlich technische Programmieren hören.

Die Empfehlung des vierten Semesters kann wahrscheinlich direkt übernommen werden. Gewöhnliche Differentialgleichungen, Einführung in die numerische Mathematik, Arbeitstechniken in der Mathematik, ein Proseminar sowie Complex Analysis für die, die nicht Wirtschaftsmathematiker sind, stehen auf dem Programm. Auch hier bleibt für das Nebenfach wieder genug Zeit über.

Anton

Semesterweise Planung

Es gibt ein paar Sachen, die man jedes Semester für sein Studium machen muss. Zu Beginn des Semesters ist das die Erstellung deines Stundenplans, später wird es mit Prüfungen richtig ernst.

Stundenplan

Bevor du deinen Stundenplan gestalten kannst, solltest du dich zunächst informieren, welche Veranstaltungen du überhaupt hören musst. Dazu empfiehlt sich ein Blick in die Studienordnung und in die Dokumente. Außerdem ist es hilfreich, wenn du dein Nebenfach schon kennst. Zu diesen Themen solltest du dir die Artikel → „**Einführung in das Studium**“ (S. 40) und → „**Studienrichtungen und Nebenfächer**“ (S. 44) durchlesen.

In deinen individuellen Stundenplan trägst du deine Vorlesungs-, Übungs- und Tutoriumstermine ein. Was unter diesen Begriffen zu verstehen ist, ist im Artikel → „**Lehr- und Lernformen**“ (S. 26) erklärt.

Vorgehen

Die Vorlesungen sind in der Regel an festen Terminen ohne jede Auswahlmöglichkeit. Deswegen ist es sinnvoll, sich diese Termine zuerst anzuschauen und zu diesem Zeitpunkt keine anderen Veranstaltungen zu legen. Zu den Übungen und Tutorien gibt es viele Termine, deswegen kannst du dir jeweils einen Termin aussuchen, der in deinen Stundenplan gut passt, was sehr stark von deiner Studienrichtung und deinem Nebenfach abhängt.

In der Regel ist es empfehlenswert, sich seine Unitage nicht dicht gedrängt zu machen, sondern auch Pausen einzuplanen und die Veranstaltungen möglichst gleichmäßig über die Woche zu verteilen.

Nebenfach

Von Nebenfach zu Nebenfach kann es unterschiedlich schwierig sein, die benötigten Veranstaltungen mit den Mathe-Veranstaltungen zusammen in einen Stundenplan zu packen. Bei den verbreiteten Nebenfächern wie Informatik oder Wirtschaft stellt das in der Regel kein Problem dar. Welche Veranstaltungen in deinem Nebenfach Pflicht sind, entnimmst du dem entsprechenden Anhang der Studienordnung oder deinem Stundenplan (→ „**Studienrichtungen und Nebenfächer**“, S. 44).

Auch hier ist zu bedenken, dass ein dicht gedrängter Stundenplan sehr anstrengend sein kann. Das ist insbesondere dann der Fall, wenn für die Nebenfachveranstaltung der Campus gewechselt werden muss: Manche Veranstaltungen finden an der Lichtwiese oder am botanischen Garten statt. Wähle deine Übungen und Tutorien also so, dass sie nicht mit den Pflichtveranstaltungen deines Nebenfachs kollidieren und plane ggf. auch die Fahrzeit ein. Bei der Orientierung hilft dir bestimmt der Artikel → „**Orientierung auf dem Campus**“ (S. 83).

Kollisionen

Liegen zwei Veranstaltungen parallel, die du beide unbedingt hören möchtest (zum Beispiel, weil dein Studienplan das so vorsieht) hast du erstmal ein Problem. Manchmal kann man erreichen, dass eine Veranstaltung auf einen anderen Termin gelegt wird. Die Wahrscheinlichkeit, dass das klappt, sinkt aber exponentiell mit der Teilnehmerzahl. Nachfragen schadet trotzdem nicht.

In der Regel wirst du aber mit der Kollision leben müssen. Manche Studenten hören trotzdem beide Veranstaltungen und fehlen dann bei einer. Sowas kann klappen, erfordert aber sehr viel Selbstdisziplin, um den verpassten Stoff nachzuarbeiten. Aufzeichnungen von Veranstaltungen helfen dabei, aber auch die muss man regelmäßig ansehen.

Wer sich so etwas nicht zutraut, wird eine der kollidierenden Veranstaltungen in ein späteres Semester verschieben müssen. Welche das ist, entscheidest du am besten nach dem Angebotsturnus der fraglichen Veranstaltungen (und nicht nach dem Dozenten). Ob du dann dafür eine andere Veranstaltung vorzieht, um nicht im Studienplan hinterher zu hinken, musst du selbst wissen, lass dich aber nicht unter Druck setzen.

Prüfungen

In einigen Monaten wird es dann soweit sein, dass du dich für deine ersten Prüfungen anmelden kannst/musst. An der Uni kannst du entscheiden, welche Prüfungen du in welchem Semester ablegen möchtest, das muss nicht das Semester sein, in dem du die Veranstaltung besuchst (obwohl sich das anbietet). Einige Tipps zur Vorbereitung hält der Artikel → „**Prüfungsvorbereitung**“ (S. 32) bereit.

Prüfungsanmeldung

Die Prüfungsanmeldung erfolgt über TUCaN (www.tucan.tu-darmstadt.de), dort im Abschnitt „Prüfungen“ (TUCaN unterscheidet die Anmeldung von Prüfungen und Veranstaltungen). Hier kannst du dich auch bis eine Woche vor der Prüfung wieder abmelden. Sollte mal was nicht funktionieren, wende dich an das Studienbüro (→ „**Studienbezogene Ansprechpartner**“, S. 63).

Im TUCaN kannst du auch deine Noten jederzeit einsehen und direkt ausdrucken.

Prüfungsformen

In den ersten zwei Studienjahren sind eure Prüfungen schriftlich, das heißt dann *Klausur*. Das bedeutet, dass ihr mit vielen anderen Prüflingen in einem großen Hörsaal sitzt, und wie in der Schule schriftlich Aufgaben löst. Es gibt hier mehr Kontrollen als bei einer Klassenarbeit, das ist also mehr mit dem Abitur zu vergleichen. Zum Beispiel muss jeder Teilnehmer seinen Studenausweis und einen Lichtbildausweis mit sich führen, sonst darf er nicht mitschreiben. Es wird protokolliert, falls man den Raum Richtung Toilette verlässt, und wann man zurück war.

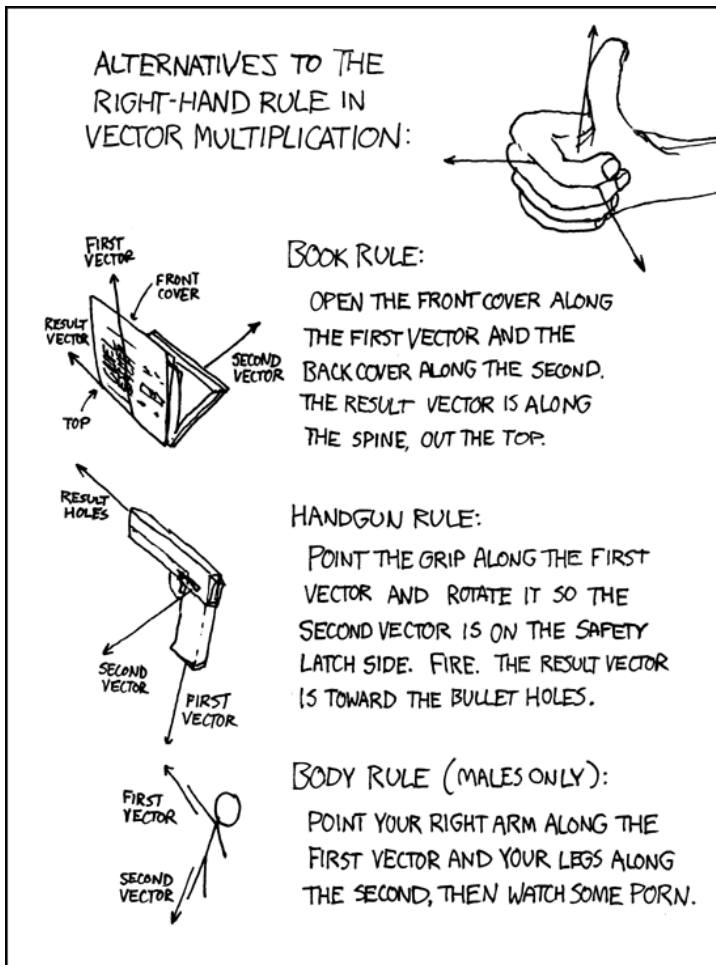
Später finden Prüfungen oft auch mündlich statt. Dabei sitzt ihr mit eurem Dozenten und mindestens einem Beisitzer zusammen in dessen Büro und bekommt Fragen gestellt.

Regeln

Wie schon angedeutet werden Uni-Prüfungen sehr ernst genommen. Den genauen Wortlaut aus der Prüfungsordnung (→ „**Einführung in das Studium**“, S. 40) sollte man sich daher mal ansehen.

Daraus geht auch hervor, dass man jede Prüfung (bis auf die Abschlussarbeit) *genau zwei mal* wiederholen darf. Die beste Methode ist aber, sich so gut vorzubereiten, dass man sie nicht wiederholen muss – nehmt am besten nur an Prüfungen teil, von denen ihr wisst, dass ihr sie besteht.

Jerome, überarbeitet von Rüdiger



Auslandsstudium

Warum ins Ausland?

Es gibt viele gute Gründe, ein oder zwei Semester im Ausland zu verbringen. Wer lange im Ausland gewesen ist, beherrscht die Landessprache zumeist ausgezeichnet, außerdem macht es sich hervorragend im Lebenslauf.

Ins Ausland zu gehen zeugt von Flexibilität, Entscheidungsfreude und der Bereitschaft, sich auf Neues einzulassen. Außerdem schaut man auch universitär ein wenig über den Tellerrand, lernt eine andere Mathematik-Philosophie kennen und knüpft vielleicht auch neue akademische Kontakte.

Und schließlich der beste Grund: Es macht Spaß. Im Ausland lernt man oft interessante Leute kennen, ein spannendes Land und auch das Studium ist für die Zeit des Austausches oft etwas relaxter, weil man manche Regeln einfach mal umgehen kann. Mittelmäßige Noten oder Angst vor Überforderung sind *kein* Grund, zuhause zu bleiben: Ein Auslandsaufenthalt ist bei guter Vorausplanung für viele Studenten machbar.

Ansprechpartner

Innerhalb des Fachbereichs gibt es verschiedene Ansprechpartner zum Thema Auslandsaufenthalt. Die generelle Koordination für Auslandsaufenthalte übernimmt Professor Große-Brauckmann (Raum 305), er ist Ansprechpartner für die meisten Fragen. Für einige Länder oder Sprachregionen gibt es eigene Ansprechpartner, man kann sie den Auslandsseiten des Fachbereichs (s. u.) entnehmen. Eine gute Idee ist es auch, sich bei in Frage kommenden Zielen mit Studenten zu unterhalten, die bereits einen Auslandsaufenthalt an dieser Universität absolviert haben. Auf den Seiten des Fachbereichs sind sie meist unter den jeweiligen Universitäten aufgeführt. Ob die eigene Studiensituation für ein Auslandsstudium geeignet ist, kann möglicherweise auch die Studienberatung (Christian Weiß, Raum 243, → „**Weitere Ansprechpartner am Fachbereich**“, **S. 65**) beantworten.

Außerdem gibt es das Auslandsreferat der TU. Es pflegt uniweite Kontakte und organisiert Teile der Auslandsaustausche. Erfahrungsberichte für sehr viele Universitäten stehen auf den Webseiten des Auslandsreferates bereit. Frau Mohr-Bimmel (Europa), Frau Cunningham (Nordamerika, Australien, Neuseeland) und Frau Nothnagel (Rest der Welt) stehen bei Fragen zu ihrem jeweiligen Bereich gern zur Verfügung. Außerdem organisiert das Auslandsreferat auch Informationsveranstaltungen zu einzelnen geographischen Bereichen (s. u.).

Ziele

Für ein Auslandsjahr gibt es viele mögliche Zielländer. In Europa existiert über das Erasmus-Programm ein eng geknüpftes Netz an Zieluniversitäten, z. B. in Frankreich,

England, Schweden und der Türkei. Welche Universitäten Mathematikern offen stehen, lässt sich auf den Seiten des Auslandsreferates einsehen. Auf den Auslandsseiten der Mathematik gibt es zusätzlich noch detaillierte Informationen zu den meisten Zielunis.

Über Europa hinaus gibt es Vereinbarungen mit Universitäten auf der ganzen Welt. Neben den klassischen Zielen USA und Kanada gibt es auch eine ganze Reihe Universitäten im nichtenglischsprachigen Ausland, z. B. in Südamerika oder Asien. Eine Übersicht über bestehende Kontakte liefern die Seiten des Auslandsreferates. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, im Rahmen einer Eigenbewerbung quasi jede Universität als Ziel zu wählen. Der Fachbereich unterstützt solche Bewerbungen in vorbildlicher Weise, trotzdem klappt solch eine Bewerbung natürlich nicht immer. Professor Große-Brauckmann informiert gern, wie so eine Bewerbung funktioniert.

Bei der Auswahl der Zieluni sollte man beachten, dass es nicht so furchtbar viele Vereinbarungen mit englischsprachigen Universitäten gibt, diese Unis aber sehr populär sind (klar – Englisch kann jeder irgendwie). Man erhöht also seine Chancen, wenn man auch Unis mit anderer Unterrichtssprache in Betracht zieht. Sprachkurse bietet die TU ja an (siehe Artikel → „**Etwas Freizeit muss sein**“, S. 16). Wer es sich leisten kann, kann natürlich auch eine Eigenbewerbung an einer Uni mit Studiengebühren einreichen – für die meisten wohl aber eher keine Alternative.

Stolpersteine und Einordnung ins Studium

Grundsätzlich empfiehlt der Fachbereich, einen Auslandsaufenthalt ins dritte Studienjahr des Bachelorstudiums einzuordnen. In den Semestern davor lernt man noch die Grundlagen der Mathematik, während es später im Studium schwierig sein kann, passende Lehrveranstaltungen im Ausland zu finden. Je nach persönlichen Vorlieben kann der Aufenthalt sowohl ein wie auch zwei Semester dauern, wobei zwei Semester empfohlen werden und auch die Regel sind. Ich kann mich dem nur anschließen, denn nur in zwei Semestern kommt man so richtig im Land an. Außerdem hat man mehr Zeit, ein wenig im Land herumzukommen. Bei Studienbeginn im Sommersemester oder aus anderen Gründen kann es im Einzelfall auch sinnvoll sein, den Auslandsaufenthalt erst später zu absolvieren, die Regel ist aber das fünfte und sechste Semester.

Eine Schwierigkeit, die sich aus einem Auslandsjahr im dritten Studienjahr ergeben kann, ist der Übergang von Bachelor zum Master: Oft passen die Lehrveranstaltungen im Ausland nicht ganz auf die Studienordnung, und die Bachelorarbeit sinnvoll dort unterzubringen, kann auch schwierig sein. Glücklicherweise ist der Fachbereich hier außerordentlich flexibel, zumal es auch keine Schande ist, den Bachelor erst nach sieben Semestern in der Tasche zu haben (z. B. weil man die Bachelorarbeit erst nach der Rückkehr aus dem Ausland schreibt) und dafür schon Dinge aus dem Master vorgezogen zu haben oder einfach ein Semester länger zu brauchen.

Gute Noten sind übrigens gar nicht so wichtig. Klar, wer nur Dreier und Vierer im Leistungsspiegel stehen hat, wird vielleicht besser zuhause bleiben. Wichtiger als lauter Einsen ist aber ein stimmiges Bild und ein guter Plan: Hat man sich mit dem Land beschäftigt? Sich zumindest in Grundzügen die Landessprache angeeignet? Sich vielleicht gar überlegt und herausgefunden, welche Vorlesungen man im Ausland hören kann und wie sie ins eigene Studium passen? Wer hier punkten kann, braucht gar nicht der Überflieger zu sein. Übrigens ist es auch nicht wahr, dass ein Auslandsaufenthalt das Studium unbedingt verlängert. Bei guter Planung muss das nicht so sein. Und

selbst wenn man ein Semester länger gebraucht hat: Jeder Personalchef nimmt lieber einen Bewerber mit Profil und Erfahrung als jemanden, der nur im Expressstempo das Studium abgessen hat.

Der Weg zum Auslandsstudium

Im November jeden Jahres gibt es meistens einige Informationsveranstaltungen. Diese richten sich vornehmlich an Studenten, die sich für ein Auslandssemester oder -jahr bewerben möchten und sich im zweiten Studienjahr befinden. Wer sie im ersten Studienjahr besucht, hat aber einen Informationsvorsprung, z. B. was noch fehlende Sprachkenntnisse oder Auswirkungen auf den Studienplan angeht. Abhängig davon, wohin es gehen soll, ist es nämlich sinnvoll, bereits ab dem ersten Semester entsprechende Sprachkurse zu besuchen. In so einem Fall solltest du dich gleich über das Kursangebot informieren: www.spz.tu-darmstadt.de.

Beim Auswahlprozess der Zieluni können Erfahrungsberichte von Studierenden helfen, die vorher an dieser Uni waren. Solche Erfahrungsberichte finden sich auf den Seiten des Auslandsreferates, in alten OWO-Infos und Mathe-Infos sowie in Zukunft vielleicht auf der Seite der Fachschaft, wo auch die OWO-Infos und Mathe-Infos heruntergeladen werden können. Wie oben schon beschrieben, kann man sich auch an die Autoren der Berichte wenden, um mehr zu erfahren. Die meisten freuen sich darüber, wenn jemand *ihre* Uni besuchen möchte.

Im Laufe des dritten Semesters (nach der Infoveranstaltung am Fachbereich) muss dann eine Bewerbung am Fachbereich erfolgen, eine (zusätzliche) Bewerbung an der Zieluniversität kommt eher selten vor. Hier gilt wieder: Wer sich rechtzeitig informiert, hat weniger Probleme. Im Januar gibt es ggf. noch Auswahlgespräche. Bei akzeptierter Bewerbung geht es dann im Laufe des vierten Semesters an die konkrete Vorbereitung: solche Dinge wie Visum, Finanzen (→ „Geld“, S. 21) und der weitere Studienverlauf müssen geklärt werden. Außerdem schließt man eine Vereinbarung mit dem Fachbereich, welche Lehrveranstaltungen wie anerkannt werden. Diese Vereinbarung ist glücklicherweise nicht in Stein gemeißelt, falls sich Dinge ändern, bietet aber ein wenig Sicherheit. Es bleibt also viel zu tun, aber wenn alles klappt, sitzt man zwischen Ende Juli und Ende September im Flugzeug und freut sich auf ein neues Land.

Wichtige Internetseiten

Weitere Informationen findet ihr im Netz an folgenden Stellen:

- www.mathematik.tu-darmstadt.de →Lehre und Studium →Auslandsstudium
- www.tu-darmstadt.de/international
- www.mathebau.de →Studierende →Ausland

Florian

Unterstützung bekommen

Das OWO-Info kann leider (noch) nicht sprechen und somit nicht all die verschiedenen Fragen beantworten, die es gibt. Zum Glück gibt es weite Möglichkeiten Unterstützung zu erhalten. Die Dozenten deiner ersten Veranstaltungen werden im Artikel → „**Deine Dozenten und Assistenten**“ (S. 56) vorgestellt. Wofür Mentoren gut sind, steht in → „**Deine Mentoren am Fachbereich**“ (S. 61). → „**Studienbezogene Ansprechpartner**“ (S. 63) helfen bei Themen direkt zum Studium und → „**Weitere Ansprechpartner am Fachbereich**“ (S. 65) helfen bei Themen, die indirekt mit dem Studium zu tun haben. Für alles andere gibt es → „**Allgemeine Beratungsstellen**“ (S. 67).

Deine Dozenten und Assistenten

Das Erste, woran jeder beim Stichwort Universität denkt, sind natürlich Vorlesungen. Doch was wären Vorlesungen ohne Professoren und deren Assistenten? Damit du schon mal einen Eindruck erhältst, wer genau dir in deinem ersten Semester die Mathematik näher bringen wird, haben wir mit den Professoren und Mitarbeitern des Fachbereichs gesprochen, die dieses Semester die Erstsemesterveranstaltungen der Mathematik betreuen werden.

Die Dozenten und Assistenten stehen dir bei speziellen Fragen zur Verfügung, bei denen die Tutoren nicht weiterhelfen konnten. Die Arbeitsverteilung sieht in etwa so aus: Der Professor hat die Gesamtverantwortung, er erstellt das Skript, falls es eins gibt, und liest die Vorlesung. Die Assistenten, also für die Lehrveranstaltung eingeteilte wissenschaftliche Mitarbeiter des Fachbereichs, meist Doktoranden, sind für den Übungsbetrieb verantwortlich, sowohl organisatorisch als auch inhaltlich. Probleme mit der Gruppeneinteilung fallen in ihren Zuständigkeitsbereich und sie erstellen die Aufgabenblätter und Lösungen.

Analysis

Die Analysis I ist eine der beiden großen Vorlesungen im Studienplan für dein erstes Semester. Sie wird extra für euch Sommeranfänger angeboten. Gelesen wird sie von Professor Streicher und, wie für eine Veranstaltung von diesem Umfang üblich, wird sie von zwei Assistenten betreut. Leider konnten wir Vassilis Gregoriades bis zum Redaktionsschluss nicht erreichen. Den zweiten Assistenten, Pavol Safarik, und Professor Streicher haben wir für euch interviewt.

Professor Thomas Streicher

Alter	53 Jahre
An der TU	seit 1995
Forschung	Logik
Büro	S2 15–208
Mailadresse	streicher [at] mathematik.tu-darmstadt.de

Wie sind Sie zur Mathematik gekommen? Ursprünglich bestand mein Interesse in der Linguistik. Da die Linguistik stark mit der Logik verbunden ist, kam ich auf die Mathematik. Der Draht zur Linguistik ging dabei leider verloren.

Wie ehrgeizig sind Sie? Ausreichend.

Auf die wievielte Stelle beherrschen Sie Pi? Auf 5 – so viel, wie mir in der Schule gelehrt wurde.

Möchten Sie den Ersties etwas mit auf den Weg ins erste Semester geben? Lassen Sie sich nicht frustrieren und bleiben Sie immer am Ball!

Was würden Sie mit auf eine einsame Insel nehmen? Schreibzeug, einen Internetanschluss und ein paar Flaschen guten Wein.

Was erwarten Sie von den Studierenden? Mir ist vor allem das Interesse in der Mathematik wichtig. Wer sich für den Stoff nicht begeistern kann und ihn nur in sich hinein prügelt, wird nur auf Probleme stoßen.

Pavol Safarik

Alter	29 Jahre
An der TU	seit ?
Forschung	Logik, Beweistheorie
Büro	S2 15–203
Mailadresse	safarik [at] mathematik.tu-darmstadt.de

Wie sind Sie zur Mathematik gekommen? Ursprünglich war ich mehr in der Informatik interessiert. Ich stieß auf den Studiengang MCS. Wie sich herausstellte, war es im Endeffekt mehr Mathe als Informatik, bei der ich auch geblieben bin.

Wie können Sie am besten nachdenken? In Ruhe mit Bleistift und Papier.

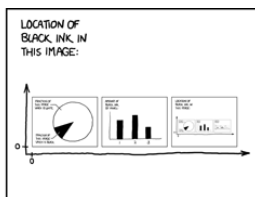
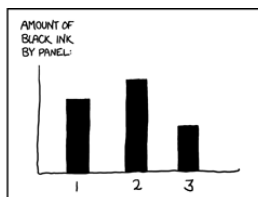
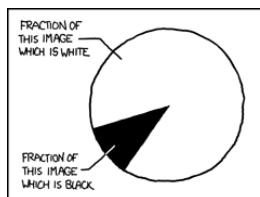
Möchten Sie den Ersties etwas mit auf den Weg ins erste Semester geben? Mit Arbeit kann man alles rausholen, jedoch ist Freizeit auch wichtig.

Wie empfanden Sie Ihre eigene Studienzeit? Eigentlich ganz angenehm und ich hatte viel Spaß.

Was ist der schönste Ort? Ich mag einerseits den Strand mit vielen Wellen, sodass man surfen kann, jedoch mag ich auch die Berge.

Was erwarten Sie von den Studierenden? Wichtig finde ich Motivation und den Willen, den Stoff zu verstehen. Außerdem sollte man die Einstellung haben, den Stoff auch selbst lösen zu wollen.

Was war Ihr Traumberuf als Kind und warum? Pilot. Mich hat das Fliegen früher immer sehr fasziniert.



Einführung in die Stochastik

Die Einführung in die Stochastik ist ebenfalls für euer erstes Semester vorgesehen, ihr hört sie gemeinsam mit den Studierenden des vierten Semester. Sie wird von Professor Kohler gelesen und wird ebenfalls von zwei Assistenten mitbetreut, Andreas Fromkorth und Dmytro Furer. Genau wie ihr ist Dmytro Furer noch ganz neu an der TU Darmstadt.

Professor Michael Kohler

Alter	42 Jahre
An der TU	seit 2007
Forschung	Mathematische Statistik
Büro	S2 15–342
Mailadresse	kohler [at] mathematik.tu-darmstadt.de

Wie sind sie zur Mathematik gekommen? Ich habe als Schüler viel Mathematik neben der Schule gemacht und dann Mathematik und Informatik parallel studiert und bin dann zur Mathematik gewechselt.

Was ist Ihre schönste Erinnerung ans Studium? 5. Semester. Da hatte ich 3 Veranstaltungen parallel gehabt. Immer wenn ich in einer drin war, habe ich die anderen zwei verpasst. Ist vielleicht nicht die schönste, aber die erste, die mir einfällt.

Warum sind Sie Professor geworden? Gute Frage. Angesehener Beruf, freie Zeiteinteilung, anständiges Gehalt, Beamter auf Lebenszeit, ...

Wenn Sie eine Million Euro hätten, was würden Sie damit tun? Keine Ahnung. *lacht*

Was würden Sie die Ersties fragen wollen? Kommen Sie auch alle in die „Einführung in die Stochastik“?

Haben Sie Tipps, Tricks, Anregungen für die Ersties? Zu Vorlesungen hingehen, möglichst viel Mathematik zu Beginn machen.

Noch irgendwelche letzten Worte? Nein.

Andreas Fromkorth

Alter	34 Jahre
An der TU	seit 2007
Forschung	Mathematische Statistik
Büro	S2 15–328
Mailadresse	fromkorth [at] mathematik.tu-da...

Wie kamen Sie zur Mathematik? Ich habe eigentlich Informatik studiert und wollte zusätzlich das Mathematik Vordiplom machen. Die Mathematikveranstaltungen fand ich aber einfach interessanter.

Was ist Ihre schönste Erinnerung ans Studium? Ich habe während des Studiums meine Frau kennen gelernt.

Nennen Sie drei Dinge, die Sie mit auf eine einsame Insel nehmen würden Meinen Computer (vorausgesetzt es gibt Strom auf der Insel), ein Mathematikbuch und Schreibzeug.

Wenn Sie eine Million Euro hätten, was würden Sie damit tun? Ein Haus kaufen. Bei den Preisen im Rhein-Main-Gebiet bleibt dann vermutlich nicht mehr viel übrig.

Wie stehen Sie zu (mathematischen) Diskussionen mit Studenten bei einem Kaffee/Bier? Beim Kaffee gerne. Mathematik und Bier sind keine so gute Kombination. Das soll jetzt aber nicht bedeuten, dass ich nicht auch mal ein Bier trinken würde. . .

Dmytro Furer

Alter	27 Jahre
An der TU	seit 2005
Forschung	Mathematische Statistik
Büro	S2 15-???
Mailadresse	d.furer [at] web.de

Wie sind Sie zur Mathematik gekommen? Ich habe mich noch von der Schule aus für Mathematik interessiert.

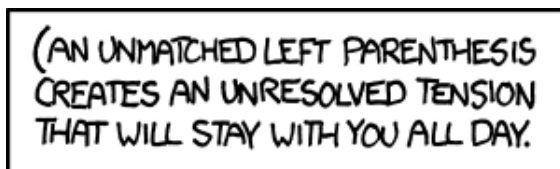
Was ist Ihre schönste Erinnerung ans Studium? Die erste bestandene Prüfung.

Nennen Sie drei Dinge, die Sie mit auf eine einsame Insel nehmen würden Sonnenbrille, Sonnencreme, gute Lektüre.

Wie stehen Sie zu (mathematischen) Diskussionen mit Studenten bei einem Kaffee/Bier? Sehr offen.

Was würden Sie die Ersties fragen wollen? Warum habt ihr euch für das Mathestudium entschieden?

Haben Sie Tipps, Tricks, Anregungen für die Ersties? Kontinuierlich am Ball bleiben.



Mathematik im Kontext

Die „Mathe im Kontext“ ist eine nicht ganz so umfangreiche Veranstaltung, aber sicherlich nicht minder interessant. Da hier keine Übung dazu gehört, hat Professor Kümmerer auch keine Assistenten an seiner Seite.

Professor Burkhard Kümmerer

Alter	57 Jahre
An der TU	seit 2002
Forschung	Mathematische Physik, Didaktik
Büro	S2 15–214
Mailadresse	kuemmerer [at] mathematik.tu-darmstadt.de

Wie sind sie zur Mathematik gekommen? Wer genügend lange „warum?“ fragt, landet schließlich bei der Mathematik. So war es jedenfalls bei mir.

Wie ehrgeizig sind Sie? Ich halte mich selbst nicht für ehrgeizig. Wenn mir aber eine Sache wichtig ist, dann gilt ihr mein ganzer Einsatz.

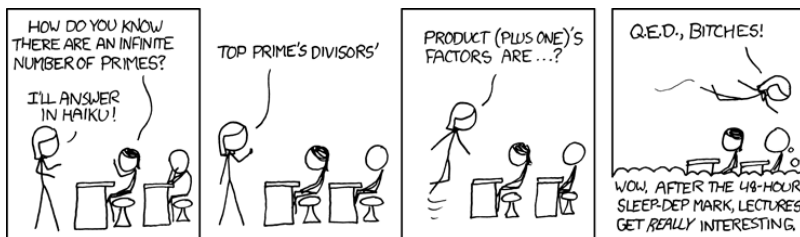
Wie können Sie am besten nachdenken? Bei Sonnenschein mit einem Kaffee und Blick auf eine weite schöne Landschaft.

Wie viele Ziffern von Pi können Sie aufsagen? 6. Mehr habe ich noch nie gebraucht. Ich lerne lieber andere Dinge auswendig.

Welche Frage würden Sie denn gerne mal den Studierenden stellen? Ich werde Sie noch soooo viel fragen ...

Möchten Sie den Ersties etwas mit auf den Weg ins erste Semester geben? Mathematik findet im Kopf statt. Am besten bringen Sie ihn gleich mit in die Vorlesung.

Caro, Christopher & Anton



Deine Mentoren am Fachbereich

Nachdem du in der OWO ausgiebig auf den Studienstart vorbereitet wurdest, unterstützen dich deine beiden Mentoren während des ersten Semesters. Ein *Mentoren-Team* besteht – wie du es vielleicht schon von deinem Begrüßungsgespräch kennst – aus einem Professor und einem Studenten im höheren Semester. Sie sind deine *Ansprechpartner* bei allen Fragen und Problemen rund ums Studium.

Einteilung in die Mentorengruppen

Während der OWO liegen Listen mit den verschiedenen Mentorengruppen aus, in die du dich einträgst. Oben stehen die beiden Mentoren und häufig ein erster Gesprächstermin. Tragt euch bei den Mentoren eurer Wahl ein: Im Zweifel entscheidet nach dem studentischen Mentor, da ihr viele Professoren wahrscheinlich ohnehin nicht kennt und mit dem Studenten mehr zu tun habt.

Ablauf

Die gesamte Gruppe trifft sich mehrfach im Laufe des Semesters. Am Anfang eher häufiger als am Ende: Das dient dem Kennenlernen und der Klärung vieler Fragen, die vor allem am Anfang auftauchen. In vielen Gruppen etablieren sich feste Wochentermine, die dann in einigen Wochen wahrgenommen werden, in anderen nicht.

Nicht bei allen Treffen sind beide Mentoren anwesend. Es ist auch sehr hilfreich, wenn mal bei einem Treffen kein Professor dabei ist, dann können einige Insider-Tipps weitergegeben und insgesamt etwas freier geredet werden.

Die Mentorentreffen müssen auch nicht zwangsweise in der Uni stattfinden: Auch ein Treffen in einem Café oder abends in einer Kneipe, auf dem Weihnachtsmarkt oder in der Billardhalle kann sehr angenehm und nützlich sein.

Die Themen

Die Mentoren geben dir *organisatorische Hinweise* und achten beispielsweise auch darauf, dass du dich fristgerecht zu den Prüfungen anmeldest und die Rückmeldefrist für das nächste Semester nicht vergisst. Ein zentraler Punkt ist dann immer das *Beantworten von auftretenden Fragen*.

Zu Beginn des Studiums wird dir typischerweise folgendes auf dem Herzen liegen: Auf welche Weise kann ich am besten lernen? Wie teile ich mir meine Zeit geschickt ein? Was kann ich tun, wenn ich Probleme mit dem Stoff habe? Ich komme in der Vorlesung nicht mit, soll ich das Studium wechseln? Du wirst schnell feststellen, dass die meisten Studenten ähnliche Schwierigkeiten wie du selbst haben und sogar der Kommilitone mit den 100% in den Hausübungen nicht sofort alles versteht, sondern zuhause sehr wohl mehrere Stunden die Vorlesungen vor- und nachbereitet. Dies sind beruhigende Erfahrungen, die du aus den Gesprächen mitnehmen kannst.

Auch sind in deiner Gruppe mit Sicherheit Kommilitonen, die nicht in deiner eigenen Lerngruppe sind. So erhältst du verschiedene Anregungen zu *Lernmethoden* und kannst dich mit den anderen austauschen.

Warum sollte ich hingehen, auch wenn ich keine Fragen habe?

Die Teilnahme an den Treffen ist auch sehr empfehlenswert, wenn du keine Fragen hast, da sich im Gespräch schnell welche ergeben können. Weiterhin sind besonders die organisatorischen Hinweise für alle wichtig! Denn wenn man die Anmeldefrist für die Prüfungen verpasst, kann man sie nicht mitschreiben und wer nicht innerhalb der Rückmeldefrist den Semesterbeitrag für das nächste Semester überweist, der wird exmatrikuliert. Das Thema Prüfungen ist nicht nur während der Anmeldefrist in den Mentorengesprächen präsent: Auch in der Phase der Prüfungsvorbereitung können dir deine Mentoren nützliche Tipps geben.

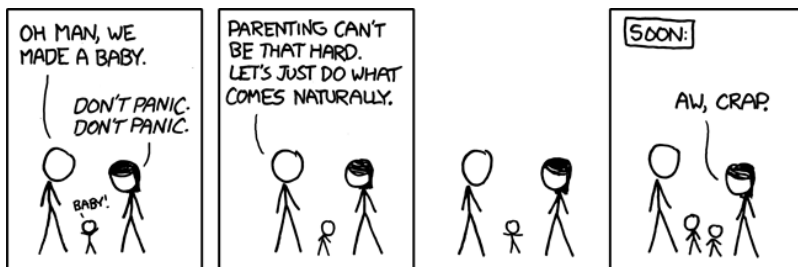
Eine weitere wichtige Funktion des Mentorenprogramms ist, dass du dich mit Kritik und Verbesserungsvorschlägen an der Organisation des Studiums und den Lehrveranstaltungen allgemein an deine Mentoren wenden kannst. Diese Rückmeldung ist sogar ausdrücklich erwünscht. Nur so können deine Eindrücke weitergeleitet und die Situation verbessert werden.

Deine persönlichen Ansprechpartner

Deine Mentoren sind immer per *E-Mail* für dich erreichbar und du kannst jederzeit auch ein persönliches Treffen mit ihnen vereinbaren. Das ist sehr sinnvoll, wenn du zum Beispiel Zweifel an deiner Studienentscheidung hast und einen Fach-, Uni- oder Studiengangwechsel erwägst.

Generell sollst und musst du die Treffen aktiv mitgestalten: Sie sollen eine Hilfe für die schwierige Einstiegsphase sein und keine zusätzliche Zeitbelastung. Das kann nur gelingen, wenn du dich mit eigenen Fragen, Themen und Anregungen einbringst. Das Mentorensystem ist das, was du daraus machst!

Bianca, ergänzt von Rüdiger



Studienbezogene Ansprechpartner

In diesem Artikel stellen wir Ansprechpartner und Anlaufstellen zu studienbezogenen Themen vor. Es gibt allerdings auch noch weitere Ansprechpartner am Fachbereich Mathematik, die für euch wichtig sein könnten. Dafür solltet ihr euch auch den Artikel → „**Weitere Ansprechpartner am Fachbereich**“ (S. 65) durchlesen.

Prüfungsangelegenheiten

Für Fragen zu euren Prüfungen gibt es zwei Anlaufstellen, die interessant für euch sind.

Studienbüro

Wenn es um eure Klausuren, mündlichen Prüfungen und Noten geht, ist das *Studienbüro* des Fachbereichs die wichtigste Anlaufstelle. Alle Prüfungsereignisse, eure Notenlisten und persönlichen Daten werden hier verarbeitet. Im Studienbüro könnt ihr euch auch zu euren Prüfungen anmelden, sofern diese Aufgabe nicht bis dahin vom Online-System TUCaN übernommen wurde (Genaueres dazu findet ihr in den Artikeln → „**Semesterweise Planung**“ (S. 49) und → „**Die TU-ID und Services des HRZ**“ (S. 70)). Bei Fragen stehen euch Frau Meike Mühlhäußer und Frau Gudrun Schumm zur Seite.

Das Studienbüro befindet sich im Mathebau S2|15, Zimmer 053. Das ist im Erdgeschoss vor dem großen Fahrstuhl direkt rechts. Auch der Internetauftritt des Studienbüros (www.mathematik.tu-darmstadt.de unter →Lehre und Studium →Prüfungen →Studienbüro (Prüfungsamt)) ist einen Besuch wert, um aktuelle Informationen zu erhalten oder um alle Fragen, die Prüfungspläne, den Wahlpflichtbereich, die Anerkennung von Veranstaltungen usw. betreffen, zu beantworten und die Prüfungsordnungen (→ „**Einführung in das Studium**“, S. 40) einzusehen.

Prüfungskommission

Falls ihr im Studiengang B. Sc. Mathematik eingeschrieben seid, müsst ihr im Verlauf eures Studiums einen so genannten *Prüfungsplan* erstellen. Dieser Plan enthält alle *Wahlpflichtprüfungen*, die ihr im Verlauf des Studiums absolvieren möchtet. Wie genau dieser Plan erstellt wird, erfahrt ihr in einer Informationsveranstaltung im zweiten Studienjahr.

Die Vorsitzenden der Prüfungskommissionen (Herr Prof. Kiehl für Bachelor, Frau Prof. Bruder für das Lehramt) sind Ansprechpartner zu allen Fragen, die solche Prüfungspläne und den Wahlpflichtbereich angehen. Auch bei Anerkennungen von Veranstaltungen, Fragen zur Gestaltung eines Studienplans für ein eigenes Nebenfachs (→ „**Studienrichtungen und Nebenfächer**“, S. 44) usw. seid ihr dort gut aufgehoben.

Am besten macht ihr einen Termin per E-Mail aus oder geht direkt in die Sprechstunde. Die aktuellen Sprechstundentermine und Mailadressen findet ihr auf den Seiten der Professoren. Navigiert unter www.mathematik.tu-darmstadt.de zur alphabetischen Liste →Personen.

Studienberatung

Die Studienberatung gibt Auskünfte, die bei Studienentscheidungen, wie Fach- und Studiengangwechsel, nützlich sind. Es gibt eine zentrale Einrichtung, aber häufig ist die Studienberatung am Fachbereich die erste Anlaufstelle.

Studienberatung des Fachbereichs

An die Fachstudienberatung an unserem Fachbereich wendet ihr euch mit Fragen zum *Mathematikstudium*. Das umfasst die Wahl der richtigen Studienrichtung und des passenden Nebenfachs, was gar nicht so einfach ist (genauere Informationen findet ihr im Artikel → „**Studienrichtungen und Nebenfächer**“ (S. 44)). Auch wenn ihr mit dem Bachelorstudium fast fertig seid und den Übergang zum Master oder in den Beruf plant, solltet ihr mit der Studienberatung sprechen.

Der Studienkoordinator Christian Weiß beantwortet euch alle Fragen zu diesen Themen. Sein Büro ist im Mathebau, Raum 243. Es gibt Beratungszeiten, ihr könnt jedoch auch einen Termin per E-Mail ausmachen. Die Webseiten der Studienberatung erreicht ihr über die Fachbereichsseite www.mathematik.tu-darmstadt.de unter →Lehre und Studium →Studienberatung.

Zentrale Studienberatung

Habt ihr Fragen zum Studium allgemein und zur Wahl eures Studiengangs (das bedeutet eures Studienfachs), seid ihr bei der zentralen Studienberatung am besten aufgehoben. Hier geht es aber nur um allgemeine Themen, die sich nicht auf das Studium am Fachbereich Mathematik beziehen. Ihr findet alle Informationen auf der Seite der zentralen Studienberatung: www.zsb.tu-darmstadt.de

Organisatorisches

Die Universität ist ein gewaltiger Verwaltungsapparat. Bei organisatorischen Fragen wendet ihr euch an das *Studierendensekretariat*. Das beinhaltet Fragen zur Einschreibung selbst, der Rückmeldung (damit ist die Wiedereinschreibung nach jedem Semester gemeint) oder zu eurem Studiausweis. Auch wenn sich eure persönlichen Daten geändert haben, könnt ihr der Uni dies auf diesem Weg mitteilen.

Das Studierendensekretariat befindet sich im kar05 (→ „**Orientierung auf dem Campus**“ (S. 83)). Auch hier findet ihr Kontaktinformationen, aber auch inhaltliche Themen, im Internet: www.tu-darmstadt.de via →Studieren →Studienorganisation →Studierendenservice oder unter →Studierendensekretariat in der alphabetischen Liste →Die Universität →Einrichtungen von A bis Z.

Tristan

Weitere Ansprechpartner am Fachbereich

Sofern ihr Fragen zu eurem Studium habt, solltet ihr den Artikel → „**Studienbezogene Ansprechpartner**“ (S. 63) lesen. In diesem Artikel geht es um andere Personen und Anlaufstellen, die nur indirekt mit eurem Studium zu tun haben. Dennoch suchen die meisten Studenten mindestens eine dieser Anlaufstellen im Laufe ihres Studiums auf.

Rechnerzugang

Zusätzlich zu den Rechnern im Hochschulrechenzentrum, die allen Studenten der TU Darmstadt zur Verfügung stehen, gibt es im Mathebau noch zusätzliche Rechner, die nur für uns da sind (genauere Informationen zum Rechnerzugang an der TU findet ihr in den Artikeln → „**Die TU-ID und Services des HRZ**“, S. 70, und → „**Accounts neben der TU-ID**“, S. 73). Rechnerzugang im Mathebau ist sehr praktisch, wenn man sich beispielsweise ein Skript oder Übungen ausdrucken, mal eben schnell was im Internet schauen oder sich die Zeit vertreiben will (natürlich nur, wenn niemand den Rechner braucht!).

So einen Zugang samt kleinem Freidruckkonto kann jeder Mathematikstudent bekommen, dafür füllt man online ein Formular aus, und der Account wird dann zeitnah freigeschaltet (→ „**Accounts neben der TU-ID**“, S. 73). Für persönliche Nachfragen hat der Rechnerbeauftragten Holger Grothe sein Büro im Mathebau, Raum 314. Es empfiehlt sich aber, vorher mit ihm einen Termin auszumachen. Seine E-Mail-Adresse lautet grothe [at] mathematik.tu-darmstadt.de.

Auslandsstudium

Wenn ihr in Erwägung zieht, ein oder zwei Semester im Ausland zu verbringen, solltet ihr zuerst den Artikel → „**Auslandsstudium**“ (S. 52) lesen. Die wichtigste Anlaufstelle für Fragen zum Auslandsstudium ist Professor Karsten Große-Brauckmann (meistens einfach KGB genannt). Er führt auch die Informationsveranstaltung durch, die im oben genannten Auslandsartikel erwähnt sind. Ihr findet sein Büro im Mathebau, Raum 303. Er hat eine wöchentliche Sprechstunde, ihr könnt aber auch einen Termin per Email ausmachen: kgb [at] mathematik.tu-darmstadt.de.

Geld verdienen am Fachbereich

Da Geld ja noch nicht vom Himmel regnet, muss man als Student irgendwie über die Kunden kommen. Informationen zu studentischen Finanzen findet ihr im Artikel → „**Geld**“ (S. 21). Dort ist auch die Möglichkeit, Geld als Hilfwissenschaftler (normalerweise sagt man HiWi) zu verdienen, erklärt.

Wenn ihr euch dafür interessiert, solltet ihr euch an den HiWi-Koordinator Andreas Gärtner wenden. Er vermittelt diese Angebote und kann euch Fragen zu dieser Tätigkeit beantworten. Zunächst solltet ihr die Internetseite des Fachbereichs (→ „**Wichtige**

Webseiten und E-Mail“ (S. 75) unter →Wir über uns →offene HiWi-Stellen besuchen. Dort werden vielleicht einige Fragen schon beantwortet und die nötigen Unterlagen liegen hier zum Download bereit. Herrn Gärtner findet ihr im Mathebau, in Raum 215. Seine Mailadresse lautet gaertner [at] mathematik.tu-darmstadt.de.

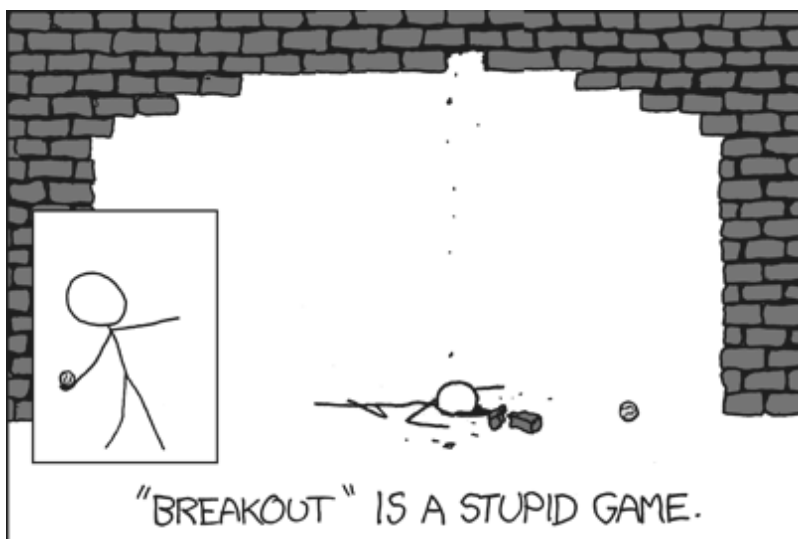
Weitere Fragen und Probleme

Es kann manchmal vorkommen, dass man als Student Probleme mit den Veranstaltern einer Vorlesung hat. Beispielsweise empfindet man, dass die durchgeführten Übungen gar nicht so sehr zur Studienordnung passen (ein Blick lohnt sich: siehe Artikel →„**Einführung in das Studium**“, S. 40), da zum Beispiel Aufgaben nur an der Tafel vorgerechnet werden. Oder man fühlt sich ungerecht behandelt, da der Dozent ankündigt, gleich zwei Prüfungen abhalten zu wollen. Als Student, der vielleicht gerne anonym bleiben würde, weiß man nicht, was man tun soll.

In solchen Fällen wendet man sich am besten an die *Fachschaft*. Damit sind in diesem Fall Studenten gemeint, die sich für eure Interessen einsetzen, so dass ihr keine Angst haben müsst, irgendwelche Nachteile durch eure Beschwerde zu bekommen. Gerade weil es keinen Vertrauensdozenten gibt, ist die Fachschaft ein gutes Sprachrohr für eure Anliegen.

Außerdem könnt ihr, wenn ihr sonst nicht wisst, wo ihr hingehen sollt, jederzeit vorbeischaun. Im *Fachschaftsraum*, Mathebau S2|15, Raum 347, findet sich (fast) immer jemand, an den ihr euch wenden könnt. Ansonsten könnt ihr natürlich auch eine E-Mail an `fachschaft[at]mathematik.tu-darmstadt.de` schreiben oder unsere Internetseite `www.mathebau.de` besuchen. Mehr Informationen über die mannigfaltigen Tätigkeiten der Fachschaft findet ihr im Artikel →„**Die Fachschaft Mathematik**“ (S. 93).

Tristan



Allgemeine Beratungsstellen

Irgendwann einmal wirst du dich wahrscheinlich mit Fragen auseinandersetzen müssen, die weder fachbezogen sind noch in den Aufgabenbereich der Fachschaft fallen. Aber auch damit stehst du nicht allein da. Es gibt vielerlei Hochschulberatungsstellen, die dir sowohl in organisatorischen als auch persönlichen Fragen und Problemen zur Seite stehen.

Akademisches Auslandsamt

Für internationale Studierende spielt das *Akademische Auslandsamt* (AAA) eine wichtige Rolle. Hier bekommt man Auskünfte zu Fragen der Äquivalenz von im Heimatland erbrachten Studienleistungen, Zulassungsvoraussetzungen, Immatrikulation, Beurlaubung, Exmatrikulation und Studiengangwechsel. Mehr hierzu kannst du auf der Homepage der TU Darmstadt unter „Akademisches Auslandsamt“ lesen. Das AAA findest du im Athene-Hochhaus (S1|01).

Allgemeiner Studierendenausschuss

Dann gibt es natürlich noch den Allgemeinen Studierendenausschuss, eher bekannt als *AStA*. Neben seinen Hauptfunktionen als Teil der akademischen Selbstverwaltung und als Interessenvertretung der Studierenden (→ „**Verwaltung und Organisation**“, S. 90) hat der AStA der TU Darmstadt in Sachen Beratung und Service (natürlich kostenlos) Folgendes zu bieten: BAFöG-Beratung, Rechtsberatung sowohl in zivilen Angelegenheiten (Zivil-, Familien-, Ausländerrecht) als auch in Angelegenheiten, die das Studium betreffen (BAFöG, Prüfungen, Wohnheime). Hast du Fragen wie „Wie finanziere ich mein Studium?“ oder „Wie sieht das mit Krankenversicherung, Wohngeld und Kindergeld aus?“, kann dir hier eine Schuldner- oder Sozialberatung weiterhelfen. Mit manchen dieser Fragen wirst du dich früher oder später in deiner Studienzzeit beschäftigen müssen und der AStA kann dabei eine große Hilfe sein.

Doch nicht nur das. Auch ein Carsharing Service (Kfz-Verleih), eine Jobbörse, die Verwaltung des Semestertickets sowie der Studentenkleinen „603qm“ und „Schlosskeller“ sowie Vieles mehr, fallen in den Zuständigkeitsbereich des AStA. Interessierst du dich für Hochschulpolitik, ist der AStA neben der Fachschaft ein wichtiger Anlaufpunkt (→ „**Verwaltung und Organisation**“, S. 90). Ein kurzer Blick auf die Website www.asta.tu-darmstadt.de oder direkt in eines der AStA-Büros empfiehlt sich in jeder Hinsicht.

Studentenwerk und sonstige Beratungsstellen

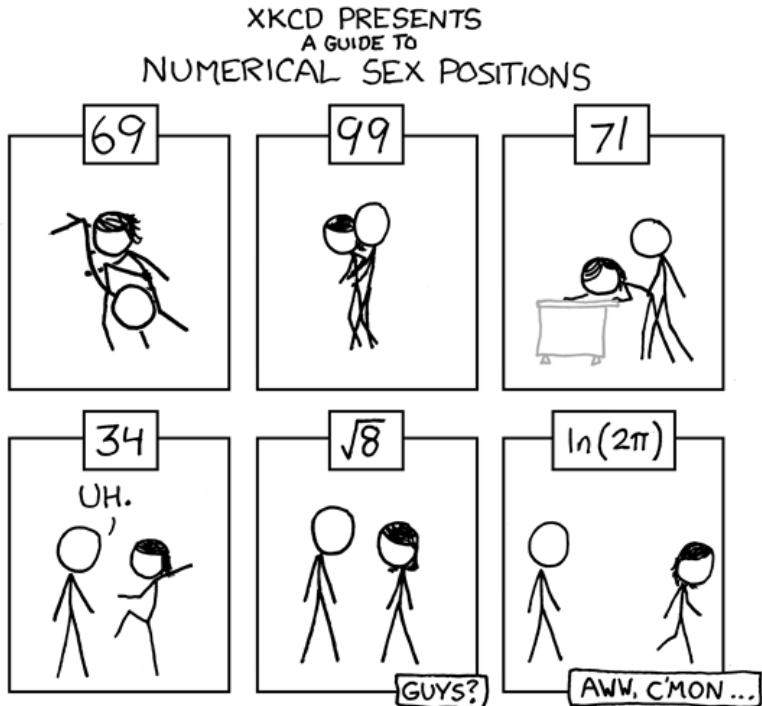
Ebenfalls ein breites Spektrum an Beratungsservice bietet das Studentenwerk (*DSW* oder *Studentenwerk Darmstadt*). Das Studentenwerk regelt nicht nur den Mensabetrieb und die Vergabe von Zimmern in den Wohnanlagen, sondern ist auch erster Ansprechpartner wenn es um das BAFöG, das Meister-BAFöG, den KfW-Studienkredit oder andere Darlehensformen geht. Es bietet ebenfalls eine Sozialberatung, Rechtsberatung

(vor allem mietrechtliche Angelegenheiten) und Unterstützung für internationale Studierende und Studierende mit Kind an. Des Weiteren gibt es hier auch eine psychotherapeutische Beratungsstelle, welche man aufsuchen kann, wenn man Hilfe zum Thema Prüfungsangst, Depressionen, Problemen mit Eltern oder dem Partner, Hemmungen oder psychosomatischen Beschwerden braucht. Alle Infos, Termine und Kontaktdaten findet ihr unter www.studentenwerkdarmstadt.de.

Auf der Seite www.ehe-familien-lebensberatung-darmstadt.de findest du Familienberatungen, die dich z. B. mit Trennungs- und Scheidungsberatung, Mediation und Trauerbegleitung unterstützen. Das Diakonischen Werk (www.dw-darmstadt.de) hat ein Beratungszentrum und auch eine Alkohol- und Drogenberatung (www.alkoholhilfe.de/SHG/darmstadt.htm) gibt es.

Wie du siehst, ist das Angebot an Beratungsstellen recht vielseitig. Scheu dich nicht, es auch in Anspruch zu nehmen. Oft ist es hilfreich, sich vorab zu informieren, wo und in welchem Maße man Hilfe bekommt, damit man seine Aufmerksamkeit tatsächlich dem Studium widmen kann. Sich Hilfe zu holen ist, keine Schande – gerade der Übergang ins Unleben fällt vielen Studierenden nicht leicht.

Tina



Uni elektronisch

Der technische Fortschritt ist nicht zu übersehen. Seine Probleme noch weniger. Aber es lässt sich ein Überblick schaffen. Was das HRZ ist, wofür es existiert und was es mit einem Vogel namens TUCaN auf sich hat, erfährt man im Artikel → „**Die TU-ID und Services des HRZ**“ (S. 70). Ein Teil weiterer wichtiger Accounts wird in → „**Accounts neben der TU-ID**“ (S. 73) beschrieben. Wofür die Athene-Karte gut ist und wo man sie herbekommt, steht im gleichnamigen Artikel → „**Die Athene-Karte**“ (S. 78). Zum Schluss wird auf die Existenz anderer nützlicher Webseiten hingewiesen: → „**Wichtige Webseiten und E-Mail**“ (S. 75).

Die TU-ID und Services des HRZ

Hier erfährst du vieles über die Benutzung deiner TU-ID. Als Erstes muss diese aktiviert werden, dann kannst du damit WLAN, VPN, Rechnerpools und andere wichtige Dinge benutzen. Ausführlich werden diese Dinge im Vortrag „Uni elektronisch“ vorgestellt.

Die TU-ID

Das Herzstück deiner elektronischen Identität an der TU ist die sogenannte *TU-ID*. Du bekommst deine Kennung sowie einen Freischaltcode per Post zugeschickt (mit dem Studentenausweis/Semesterticket). Als Erstes musst du die TU-ID nun an einem PC mit Internet-Zugang aktivieren. Besuche dazu die Webseite <http://dwi.nds.tu-darmstadt.de/stud/activateLogin.vt1r>. Für eine erfolgreiche Aktivierung akzeptierst du hier die Benutzerordnung, wählst eine E-Mail-Adresse und gibst gegebenenfalls gleich eine Weiterleitung zu einer bestehenden Adresse ein. Hier gleich schon mal eine **Warnung**: An deine Uni-Adresse werden E-Mails versendet, die wichtig für dich sind! Sorge also dafür, dass die E-Mails von dir *regelmäßig* abgerufen werden.

Solltest du später einmal deine Einstellungen ändern wollen, kannst du dies unter <https://dwi.nds.tu-darmstadt.de/stud/login.vt1r> tun. Sollte es Probleme beim Aktivieren deiner TU-ID geben, so hilft man dir in den HRZ-Service-Büros (→ „**Orientierung auf dem Campus**“, S. 83) gerne weiter. Weitere Infos und sogar eine spezielle Seite für Erstsemester findest du unter www.hrz.tu-darmstadt.de.

Nach erfolgreicher Aktivierung der TU-ID erklären wir nun einige der vielen Dienste, die dir mit dieser Kennung zur Verfügung stehen.

TUCaN

Das *TUCaN* (TU Campus Net, Campus Management System der TU Darmstadt) gibt es erst seit letztem Semester. Es ist die zentrale Webseite für deine Studienorganisation. Du erreichst es unter www.tucan.tu-darmstadt.de. Zum Anmelden verwendest du deine TU-ID und das zugehörige Passwort.

Innerhalb von TUCaN meldest du dich für deine Module an. Diese enthalten Veranstaltungen, das heißt Vorlesungen, Übungen oder Seminare, für die du dich nochmal separat anmelden musst, selbst wenn das Modul nur aus dieser einen Veranstaltung besteht. Im TUCaN können Veranstalter Materialien für die Studierenden hochladen (Skripte, Übungsblätter, usw.) und Ankündigungen machen.

Auch für die Prüfungen, die am Ende jedes Semesters in den meisten *Modulen* geschrieben werden, musst du dich in TUCaN anmelden. Falls du von einer Prüfung zurücktreten möchtest, kannst du dich auch wieder abmelden, sofern die entsprechenden Fristen (derzeit eine Woche vor der Prüfung) eingehalten werden. Aus deinen gewählten Veranstaltungen und Prüfungen generiert dir TUCaN einen Stunden- und Klausurenplan, der sich in elektronische Kalender, zum Beispiel auf einem Mobiltelefon, importieren lässt. Hast du Prüfungen mitgeschrieben, so kannst du hinterher in TUCaN

deine Noten einsehen. Unter www.info.tucan.tu-darmstadt.de findest du Anleitungen zu allen beschriebenen Funktionen des TUCaN. Sollte es dennoch zu irgendwelchen Problemen kommen, kann dir das Studienbüro weiterhelfen (→ „**Studienbezogene Ansprechpartner**“, S. 63).

WLAN

Auf dem gesamten Uni-Gelände ist WLAN verfügbar, das du mit deiner TU-ID kostenlos benutzen kannst. Genau genommen gibt es drei verschiedene Netze mit unterschiedlichen Eigenschaften, die im Folgenden beschrieben werden.

eduroam – WPA2 fast überall auf der Welt

Solltest du über ein einigermaßen neues WLAN-Gerät verfügen, sollte deine Wahl auf dieses Netz fallen. Es ist zum Einen mit WPA2-Enterprise abhörsicher verschlüsselt, zum Anderen kannst du mit deinen Zugangsdaten in vielen Unis auf der ganzen Welt ins Internet. Authentifizieren kannst du dich mit `<TU-ID>@tu-darmstadt.de` und deinem Kennwort. Falls du noch weitere Informationen benötigst, folge einfach unter www.hrz.tu-darmstadt.de den Links → Angebote von A--Z → WLAN.

TUDWeb – Für Notfälle sehr hilfreich

Die erste Seite, die du in diesem Netz aufrufst, fordert dich auf, deine TU-ID einzugeben. Diese Seite wird verschlüsselt. Bei allem weiteren musst du selbst für die Verschlüsselung sorgen, sonst werden deine Daten im Klartext durch die Uni gesendet. Die Benutzung sollte im Interesse der Datensicherheit möglichst vermieden werden.

hrz – WLAN für ältere Geräte

Dieses Netz kannst du nur nutzen, wenn du nach dem Verbinden einen internen VPN-Tunnel aufbaust. Wie du das VPN (Virtual Private Network) benutzt, wird im folgenden Abschnitt erklärt. Da der gesamte Traffic durch den VPN-Tunnel geht, ist er auch komplett verschlüsselt. Dieses Netz eignet sich also vor allem für Endgeräte, die mit WPA2 nicht zurechtkommen.

VPN

Das eben erwähnte VPN kann man nicht nur für den Internetzugang über „hrz“ benutzen, sondern es erlaubt auch den Zugriff auf Dienste aus dem Uni-Netzwerk, die von außerhalb gesperrt sind. Dazu gehören das Sprachenzentrum und auch einige Online-Bibliotheken wie zum Beispiel Springerlink, eine Onlinesammlung von vielen Publikationen des Springer-Verlags. Den erforderlichen Client sowie die notwendigen Einstellungen findest du unter www.vpn.hrz.tu-darmstadt.de. Dein Benutzername ist `<TU-ID>.stud.tu` mit entsprechendem Passwort.

Poolräume

Wer keinen eigenen PC (dabei) hat, kann natürlich auch Computer der Uni benutzen. Hierfür gibt es als „Pools“ bezeichnete Räume, die mit öffentlich zugänglichen

Rechnern ausgestattet sind (→ „**Orientierung auf dem Campus**“, S. 83). Zum Anmelden dient wie immer die TU-ID mit zugehörigem Passwort. In den Poolräumen stehen auch Drucker, die gegen geringe Gebühr genutzt werden können. Sie sind auf den Poolrechnern bereits installiert. Mit ein bisschen Aufwand können sie sogar auch auf mitgebrachten Notebooks installiert werden. Das Druckguthaben kann mit der Athene-Karte (→ „**Die Athene-Karte**“, S. 78) in den HRZ-Service-Büros aufgeladen werden, wenn man die 2€ Startguthaben aufgebraucht hat. Für die Poolräume im Mathebau und in der Informatik gelten eigene Regeln, siehe Artikel → „**Accounts neben der TU-ID**“ (S. 73).

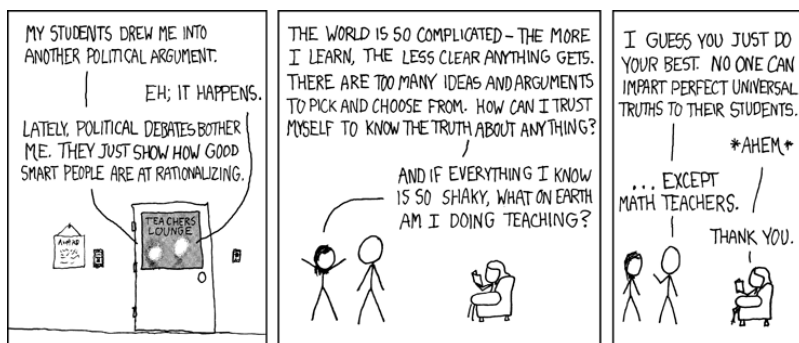
EVS

Bis vor kurzem wurden im Fachbereich Mathematik alle Übungsanmeldungen über ein elektronisches Veranstaltungssystem (EVS) abgewickelt. Wahrscheinlich wird es auch weiterhin noch von verschiedenen Professoren anstelle von TUCaN verwendet. Man findet es auf der Fachbereichsseite (www.mathematik.tu-darmstadt.de) über die Links →Lehre und Studium →Lehrveranstaltungen →Elektronisches Veranstaltungssystem.

Weitere Anwendungen

Außer den hier genannten Anwendungen werden dir während des Studiums noch viele weitere Angebote begegnen, die du nur mit deiner TU-ID verwenden kannst. Die meisten lassen sich nach einer kurzen Suche auf der TU-Webseite finden. Für alles weitere scheue dich nicht, den HRZ-Service zu bemühen.

Simon



Accounts neben der TU-ID

Zusätzlich zur TU-ID (→ „**Die TU-ID und Services des HRZ**“, S. 70) gibt es noch zwei weitere Accounts, die für Mathematiker von Interesse sein können. Dabei handelt es sich um den so genannten „Mathebau-Account“, welcher für die Rechnersysteme im Mathebau verwendet wird, und das entsprechende Äquivalent im Fachbereich Informatik. Neben den beiden hier beschriebenen Accounts kann es, zum Beispiel in der Informatik, auch mal vorkommen, dass ein weiterer Account erstellt werden muss, etwa für das Moodle-System der Informatiker oder andere Vorgänge, für die mal eben ein eigenes System zurecht programmiert wurde. Da hilft dann aber gern der zuständige Veranstalter.

Der Mathebau-Account

Jeder Mathematiker kann einen Account in den fachbereichsinternen Rechnersystemen bekommen. Dazu verwendest du einfach das Online-Formular, das du auf der Fachbereichsseite (www.mathematik.tu-darmstadt.de) findest, wenn du den Links →Wir über uns →Rechenbetrieb →Account beantragen folgst.

Verwenden kann man den Account zum Beispiel, um die drei Poolräume 344, K309 und K313 im Mathebau zu benutzen. Die Räume sind mit Druckern ausgestattet und jeder Student bekommt semesterweise ein Druckguthaben in Höhe von 10 €. Wer mehr braucht, muss entsprechend bezahlen. Neben dem Drucken und anderen üblichen Aufgaben kann man die Computer auch zum wissenschaftlichen Arbeiten verwenden. Im System ist eine ganze Reihe Software installiert, zum Beispiel Matlab und Maple. Manche davon wirst du erst später in deinem Studium brauchen, die zwei genannten werden dir aber schon früh begegnen (→ „**Einführung in das Studium**“, S. 40). Praktischerweise kann man das auch von zu Hause aus erledigen, wenn man sich zum Beispiel mittels des Programms putty einwählt.

Außerdem erhältst du mit dem Account auch ein E-Mail-Adresse, die dem Schema <nachname> [at] mathematik.tu-darmstadt.de folgt. Es empfiehlt sich, dieses Postfach regelmäßig abzurufen oder umzuleiten. Wie man das macht, ist im Artikel → „**Wichtige Webseiten und E-Mail**“ (S. 75) beschrieben. Tut man das nicht, kann es vorkommen, dass wichtige E-Mails in diesem Postfach versauern, weil ein Professor es versehentlich verwendet hat.

Bei weiteren Fragen gibt es eine studentische Nutzerberatung, deren Beratungszeiten in den Poolräumen aushängen. Weitere Informationen erhält man auf der Fachbereichsseite unter →Wir über uns →Rechenbetrieb.

Der RBG-Account

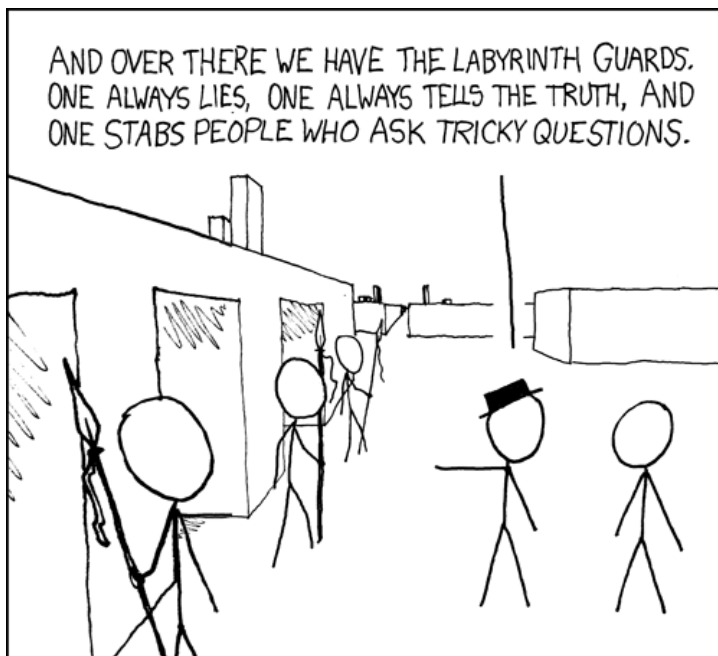
Im Fachbereich Informatik verwaltet die Rechnerbetriebsgruppe die Rechnersysteme. Folgerichtig heißt ein Account in der Informatik RBG-Account. Dieser ist für Studierende, die Informatik-Veranstaltungen hören. Die Informatiker erhalten diesen automatisch und namensgleich mit der TU-ID, während man als Mathematiker im Servicebüro (Raum C119 im Piloty-Gebäude, → „**Orientierung auf dem Campus**“, S. 83)

vorbei gehen muss. Studentenausweis nicht vergessen! Außerdem muss der Account jedes Semester im Servicebüro verlängert werden, da er sonst verfällt.

Zunächst einmal liefert der RBG-Account den Zugang zu den Poolräumen der Informatiker, welche sich im Keller der Gebäudeabschnitte C und E befinden. Der E-Pool ist mit einem speziellen Transponder, den man im Servicebüro gegen ein Pfand erhält, sogar durchgängig zugänglich. Insgesamt sind die Pools der Informatiker denen in der Mathematik doch ein wenig voraus, während des Semesters aber oft ziemlich überfüllt. Dafür erhält man ein freies Druckguthaben von 50 Seiten im Monat. Im C-Pool steht außerdem noch ein per Athene-Karte → „**Die Athene-Karte**“ (S. 78) zugängliches Gerät, mit dem sich auch größere Aufträge drucken lassen. Außerdem kann es scannen, kopieren und vermutlich auch Kaffee kochen.

Wie in der Mathematik gibt es auch hier wieder eine Mailadresse, welche man, wie im Artikel → „**Wichtige Webseiten und E-Mail**“ (S. 75) beschrieben, umleiten oder abrufen sollte. Der Fachbereich Informatik betrachtet an das RBG-Konto gemailte Informationen nämlich als zur Kenntnis genommen. Ansonsten wird der RBG-Account ab und zu noch zur Zugriffskontrolle in der Informatik verwendet, etwa für das fachbereichseigene Anmeldesystem *Webreg*. Wie so vieles funktioniert das Webreg inzwischen aber auch mit der TU-ID. Wer Informatik als Nebenfach hat, sollte sich den Account aber trotzdem holen, und sei es nur wegen des Druckguthabens. Bei Fragen hilft das Servicebüro. Die Webseiten der RBG mit sehr vielen Hinweisen und Tipps befinden sich unter www.rbg.informatik.tu-darmstadt.de.

Florian



Wichtige Webseiten und E-Mail

Nachdem du dich erfolgreich durch die Onlinebewerbung gekämpft hast, ist deine Aufgabe für die nächsten Semester, dich auch auf den restlichen Seiten der Universität zurecht zu finden. Dabei hilft dir dieser Artikel. Du wirst immer wieder Informationen benötigen und hier lernst du, wo du sie finden kannst. Außerdem lernst du, wie du mit den unterschiedlichen E-Mail-Angeboten der Uni umgehen solltest.

Webseiten

Fast alle Informationen findest du heute im Web, das ist an der TU Darmstadt nicht anders. Falls du die Möglichkeit hast, besuchst du am besten alle Seiten gleich, während du diesen Artikel liest.

Zentrale Homepage der TU Darmstadt

Alle Einrichtungen der Universität haben ihre eigene Homepage (Vorsicht: die sehen alle ähnlich aus) und sind auf der zentralen Webseite verlinkt, die du unter www.tu-darmstadt.de findest. Hier erhältst du Neuigkeiten und Informationen rund um die TU. Wichtig sind vor allem die Unterseiten „Die Universität“ und „Studieren“.

Unter „Die Universität“ findest du eine Liste aller Fachbereiche, also auch den Fachbereich Mathematik (s. u.). Natürlich ist dort auch die Fachbereichsseite deines Nebenfaches aufgelistet, die du dir auf jeden Fall anschauen solltest. Des Weiteren gibt es eine Liste aller zentralen Einrichtungen der Universität. Dazu gehören das Hochschulrechenzentrum (kurz: HRZ, → „[Die TU-ID und Services des HRZ](#)“, S. 70), das Sprachenzentrum (SPZ), auf dessen Seiten man sich für Sprachkurse anmelden kann, das Unisportzentrum (USZ), die zentrale Informationsseite zu den Angeboten des Hochschulsports und das Zentrum für Lehrerbildung (ZfL), das wohl vor allem für Lehramtstudierende interessant sein sollte.

Bei der Rubrik „Studieren“ handelt es sich im Wesentlichen um die Internetpräsenz des Studierendensekretariats. Von besonderem Interesse ist vor allem der Abschnitt zur Studienorganisation. Informationen und Formulare, die du zur Verwaltung deines Studiums benötigst, werden hier aufgeführt. Es findet sich eine Tabelle mit den Semesterterminen, also wann ein Semester beginnt, endet, wann die vorlesungsfreie Zeit ist und bis wann du dich rückmelden musst, also wann der Semesterbeitrag für das kommende Semester spätestens bei der TU eingegangen sein muss. Außerdem findet sich hier der Eintrag zu TUCaN (→ „[Die TU-ID und Services des HRZ](#)“, S. 70).

Homepage des Fachbereichs

Auf den Seiten des Fachbereichs (www.mathematik.tu-darmstadt.de) findest du spezifischere Informationen für Mathestudenten. Die Startseite für Studierende führt dich sehr gut zu weiteren Informationsquellen. Du gelangst zu den Seiten der einzelnen Studiengänge, wo sich sowohl die Prüfungsordnung als auch das Modulhandbuch befinden (→ „[Einführung in das Studium](#)“, S. 40). Außerdem wirst du zur Seite der

Prüfungskommission geführt. Mit dieser musst du dich spätestens, wenn du dein erstes Modul aus dem Wahlbereich prüfen willst, auseinandersetzen, denn dann brauchst du einen genehmigten Prüfungsplan (→ „**Studienbezogene Ansprechpartner**“, S. 63).

Unter „Lehrveranstaltungen“ findest du hier eine Liste von Vorlesungen sowie das alte System zur Übungsanmeldung (EVS). Beides soll mittelfristig durch TUCaN ersetzt werden, im kommenden Semester werden sie teilweise aber noch verwendet. Die *Lehrveranstaltungsplanung* hilft dir, deine nächsten Semester zu planen: Hier findest du heraus, in welchem Semester welche Veranstaltungen angeboten werden. Besonders interessant ist das für einige Vertiefungsveranstaltungen, die du später hören wirst, denn diese werden teilweise nicht jedes Jahr angeboten.

Auch sehr nützlich ist das unter „Personen“ befindliche Verzeichnis sämtlicher Mitarbeiter des Fachbereichs. Hier sind die Raum-, Telefon- und Faxnummern aller Professoren, Assistenten usw. eingetragen.

Homepage der Fachschaft

Die Internetpräsenz der Fachschaft Mathematik ist www.mathebau.de. Die Seite ist im Moment im Umbau, um sie für dich noch übersichtlicher und informativer zu gestalten. Aber schon jetzt findest du dort alle für die Fachschaft wichtigen Termine sowie nützliche Links und Downloads, wie zum Beispiel dieses OWO-Info und den Vortrag „Uni elektronisch“, den du in deiner OWO hören wirst.

E-Mail-Adressen

Als Student stellt dir die Universität eine Mailadresse zur Verfügung. Diese kannst du bei der Initialisierung deiner TU-ID auswählen und auch gleich weiterleiten lassen. Du solltest die Mails auf jeden Fall regelmäßig lesen, denn auf diesem Weg teilt dir die Universität wichtige Nachrichten mit. Je eine Mailadresse gehört auch zu deinem Mathebau- und, falls du einen hast, RBG-Account. Die Weiterleitung dieser Mails ist ein wenig komplizierter, doch auch das lohnt sich. Über diese Mails erhältst du fachbereichsinterne Informationen, zum Beispiel werden manchmal Angebote für HiWi-Stellen hierüber verschickt. Es kann auch vorkommen, dass Dozenten auf diese Kontaktadressen zurückgreifen, wenn sie dich persönlich erreichen wollen.

Deshalb solltest du auch für diese Mail-Adressen auf jeden Fall eine Weiterleitung einrichten. Dazu musst du dich an einem Poolrechner mit deinem Account einloggen und im Homeverzeichnis deines Accounts eine Datei mit dem Namen `.forward` anlegen, die deine Mailadresse enthält. Das machst du, indem du das Programm „Terminal“ öffnest und dann den Befehl `echo kluger-erstie@gmx.de > .forward` eingibst und mit der Eingabetaste bestätigst.

Du solltest natürlich deine eigene Mailadresse angeben und, um Tippfehler oder ähnliches auszuschließen, das Ganze anschließend testen, indem du eine Mail an deine jeweilige Adresse schickst. Profis erledigen das ganze per putty von zuhause.

Mailinglisten

Mailinglisten werden an der Universität viel verwendet, denn sie sind ein guter Weg, Informationen an viele Interessierte zu versenden. Es gibt mehrere Listen, die für dich

interessant sein könnten, einige verdienen das Prädikat wichtig. Falls du während der OWO bereits ein Kreuzchen in einer entsprechenden Liste gemacht hast, dann wurdest du automatisch angemeldet. Andernfalls erfährst du hier, wie du dich eintragen kannst.

Studienbezogene Mails

Auf der Seite <https://www.lists.mathematik.tu-darmstadt.de/mailman/listinfo> findest du eine Reihe von Mailinglisten, die der Fachbereich bereit stellt. Viele davon sind sehr speziell und werden erst später im Studium für dich interessant. Direkt zu Beginn solltest du dich in die richtige Jahrgangs-Liste „ms2011“ (für Mathe – Sommer – 2011) eintragen. Über die Jahrgangs-Liste können Informationen verschickt werden, die nur deinen Jahrgang betreffen. Das können zum Beispiel geänderte Vorlesungstermine oder Ähnliches sein.

Mailinglisten der Fachschaft

Um immer up-to-date zu bleiben, gibt es auch noch Mailinglisten, die die Fachschaft verwaltet. Du kannst dich unter <http://lists.mathebau.de> für eine der Mailinglisten eintragen. Über Events am Fachbereich informiert die „wageht“-Mailingliste. Wann immer die Mathematiker eine Party organisieren, ein Spieleabend stattfindet, zum Mathe-Musik-Abend oder dem Matheball (→ „**Etwas Freizeit muss sein**“, S. 16) eingeladen wird, geschieht dies über diese Liste. Falls du also vorhast, auch mal etwas anderes zu tun, als nur über Büchern zu brüten und auch mal aus dem Haus kommen willst (und das solltest du auf jeden Fall, siehe → „**Happy meal statt Frust-Ration**“, S. 36) dann bist du auf dieser Liste genau richtig. Du kannst auch Mails an die Liste schreiben, um zum Beispiel Mitstreiter für ein gemeinsames Mathe-Ski-Wochenende zu suchen.

Der „Fachschafts-Newsletter“ flattert jede Woche in dein Postfach und liefert dir die neuesten Infos der Fachschaft. Wichtige Termine der nächsten Zeit werden hier aufgeführt. Außerdem erhältst du eine kurze Zusammenfassung der Themen der Fachschaftssitzung und eine Liste der Themen für die folgende Woche. So bleibst du auf dem Laufenden über das, was in der Fachschaft so passiert und kannst auch, falls dich ein Thema besonders interessiert, jederzeit einfach mal an der Fachschaftssitzung teilnehmen (→ „**Die Fachschaft Mathematik**“, S. 93). Im Anhang befindet sich auch jeweils das ausführliche Protokoll der letzten Sitzung zum Nachlesen für diejenigen, die es genauer wissen wollen. Außerdem leitet die Fachschaft in der Rubrik „Angebote und Aktionen“ Informationen zu Stellenangeboten, Praktika, Workshops und ähnlichem weiter, die dir zugesendet werden.

Lisa

Die Athene-Karte

Die Athene-Karte hat viele Funktionen und wird in Zukunft sogar den Studentenausweis ersetzen. Sie ist ausgestattet mit einem kontaktlosen (unsichtbaren) und einem kontaktbehafteten Chip, sowie einem Thermostreifen (s. u.). Ausführliche Informationen findest du auf den Webseiten des HRZ: www.hrz.tu-darmstadt.de.

Wozu brauche ich die Athene-Karte?

Die Karte ist mit Name und Matrikelnummer versehen und wird zentrales Ausweismedium sein, d. h. über kurz oder lang löst sie Lichtbildausweis und Studenausweis ab, z. B. bei Kontrollen während der Klausuren, beim Einlass zum Hochschulstadion und Sportkursen.

Eine der wichtigsten Funktionen ist die *Bezahlungsfunktion*, z. B. für den LKM-Kopierer (→ „**Rund um den Mathebau**“, S. 86) und in der Mensa. Dazu muss man natürlich zuerst Geld auf die Karte laden. Hierfür gibt es im Foyer der Mensa entsprechende Automaten.

Die Athene-Karte dient auch als *Bibliotheksausweis* für die Universitäts- und Landesbibliothek (ULB). Dazu wird deine Ausleihnummer aufgedruckt, die muss allerdings vor der ersten Nutzung freigeschaltet werden, indem du die Benutzungsordnung der ULB unterschreibst. Dies kannst du z. B. in der Ausleihe im Schloss tun (→ „**Orientierung auf dem Campus**“, S. 83).

Die Karte dient außerdem der elektronischen Authentifizierung im Web- und Mailverkehr. Dafür muss die Chipkarte aktiviert werden. Wie das geht erfährst du auf den Webseiten des HRZ.

Wie bekomme ich die Athene-Karte?

Um die Karte zu erhalten, muss man sie persönlich an einer der Ausgabestellen im karo5 abholen. Dazu musst du an der TU immatrikuliert sein und deine TU-ID aktiviert haben (→ „**Die TU-ID und Services des HRZ**“, S. 70). Außerdem musst du noch ein Lichtbild von dir hochladen (siehe HRZ-Webseite), oder dir eines erstellen lassen. Wenn das erledigt ist und dein Bild akzeptiert wurde, erhältst du eine E-Mail, in der steht, ab wann du dir deine Karte abholen kannst. Dabei musst du einen gültigen Lichtbildausweis mitbringen.

Ausblick in die Zukunft

In Zukunft wird die Karte zusätzlich noch die Funktionen des Studenausweises übernehmen und als Semesterticket und Studenausweis gelten. Die benötigten Daten werden dann auf den Thermostreifen, der bereits auf der Karte ist, gedruckt. Dieser Vorgang muss dann jedes Semester wiederholt werden, dazu sollen entsprechende Automaten zur Verfügung stehen.

Oliver, gekürzt und aktualisiert von Anton

Uni topologisch

Gut und schön, wenn man weiß was man bei wem will. Es hilft aber nichts, wenn man nicht weiß *wo*. Auf welchem Wege man am besten nach Darmstadt kommt, steht im Artikel → „**Zur Uni finden**“ (S. 80). In etwas kleinerem Maßstab geht es dann in → „**Orientierung auf dem Campus**“ (S. 83) zu. Eine Lupe wird schließlich für die Räume und Büros → „**Rund um den Mathebau**“ (S. 86) benötigt.

Zur Uni finden

Wer morgens gestresst zur Rush Hour am Darmstädter Hauptbahnhof steht und sich mit gefühlt 1000 anderen Mitmenschen in einen Bus oder eine Bahn quetschen muss, sollte vorher wissen, wo er landet. Gerade morgens ist der Verkehr sehr zäh, weswegen es schon mal die eine oder andere Minute dauern kann, bis man am Ziel ist. Dieser Artikel wird dir helfen, den Überblick über Darmstadts Infrastruktur sowie die ganzen Buchstaben und Zahlen zu behalten.

Bus

Die wichtigsten Buslinien in Darmstadt sind mit Buchstaben versehen. Für dich sind besonders die Buslinien H (Richtung: Kesselhutweg oder Alfred-Messel-Weg), F (Richtung: Oberwaldhaus) und gegebenenfalls auch K (Richtung: Lichtwiese) von Bedeutung.

Die Linie H fährt direkt von der Haltestelle am Haupteingang des Bahnhofes über die Innenstadt, über den Luisenplatz und am Schloss vorbei, zur Haltestelle Alexanderstraße/TU. Den gleichen Weg fährt auch die Linie F mit dem Unterschied, dass diese nur am Hinterausgang des Bahnhofes hält und damit oft wesentlich leerer ist.

Wenn du ins Hexagon (→ „**Orientierung auf dem Campus**“, S. 83) musst, empfiehlt es sich, an der Haltestelle Schloss auszusteigen. Von dort aus sieht man das Hexagon auch schon. Im Zweifelsfalle immer der Menschenmasse folgen.

An der Alexanderstraße/TU befindest du dich direkt vor dem Hauptsitz der Pädagogen S1|13 und nach Durchqueren der Magdalenenstraße auf dem Kantplatz, von wo aus alle wichtigen Gebäude und Hörsäle leicht erreicht werden können (→ „**Orientierung auf dem Campus**“, S. 83).

Die Buslinie K (Richtung: Lichtwiese, Haltestelle vor MC Donald's!) bringt dich über den Botanischen Garten direkt zur Lichtwiese. Dabei passiert dieses Gefährt nicht nur die Innenstadt, sondern auch den Willy-Brandt-Platz. Von dort aus ist es nur ein kurzer Weg quer durch den Herrengarten bis zum Alten Hauptgebäude S1|03 und zum Kantplatz. Wenn du, statt geradeaus zu laufen, die rechte Abzweigung im Herrengarten nimmst, bist du in Null Komma Nix im Audimax bzw. am karo5, dem Haupteingang der TU Darmstadt.

Straßenbahn

Lassen die Busse mal wieder auf sich warten, ist man mit der Straßenbahn sehr gut bedient. Du kannst mit den Linien 2 (Richtung: Böllenfalltor) und 3 (Richtung: Lichtenbergschule) in die Innenstadt bzw. mit den Linien 3 (Richtung: Lichtenbergschule) und 5 (Richtung: Kranichstein) zum Willy-Brandt-Platz fahren. Diese Linien halten zunächst alle direkt vor dem Haupteingang des Darmstädter Bahnhofes und fahren gerade morgens im 2-Minuten-Takt. Also ärgere dich nicht, wenn dir eine volle Bahn vor der Nase wegfährt, denn die nächste wird spätestens in zwei Minuten folgen. In den Schulferien fährt die Linie 2 nicht.

„Was? Wie soll ich denn da durchblicken?“ Wenn du das gerade denkst und kurz davor bist dich einfach ins Auto zu setzen und direkt vor das gewünschte Gebäude zu fahren, kann ich dir nur einen Rat geben: *Lass das Auto zu Hause!* Einen Parkplatz in Darmstadt zu finden ist erfahrungsgemäß so wahrscheinlich, wie einem weiblichen Physikstudenten zu begegnen. Dazu kommt noch, dass du dich schnell in Einbahnstraßen oder Tunneln verzweigst und am Ende, dank regem Verkehr, noch länger unterwegs bist. Also spar dir Mühe, Zeit und Geld und geh zu Fuß, fahr mit dem Fahrrad oder nutze die dank Semesterticket kostenlosen öffentlichen Verkehrsmittel des RMV.

Sei schlau – fahr RMV!

„In dem Bestreben, die sozialen und wirtschaftlichen Belange der Studierenden wahrzunehmen und die Mobilität der Studierenden mit umweltfreundlichen Verkehrsmitteln zu gewährleisten, schließen der RMV und der AStA nachfolgende Vereinbarung: [...]“

Dies ist die Präambel des Vertrages zwischen RMV und AStA, in der eigentlich schon alles zu den Gründen für ein Semesterticket gesagt ist. Ein solcher Vertrag wurde erstmals 1996 geschlossen und ermöglicht uns seitdem freie Fahrt im gesamten RMV-Gebiet. Eine so große Leistung zu diesem vergleichbar geringen Preis zu erhalten, ist nur möglich, da jeder Studierende zur Abnahme eines Tickets verpflichtet ist (Ausnahmen siehe unten). Das Prinzip beruht darauf, dass das Semesterticket von jedem Inhaber unterschiedlich intensiv genutzt wird und alle Teilhaber quasi den Durchschnittspreis abzüglich eines großen Rabattes bezahlen.

Damit gilt im Sommersemester 2011 ein Preis von 95,00 € für das Semesterticket. Diese Kosten werden mit dem Semesterbeitrag, der in diesem Semester 236,70 € beträgt, bei der Einschreibung oder Rückmeldung automatisch mitbezahlt. Dein Studentenausweis gilt dann einfach als Semesterticket (zur Zeit noch, siehe → „**Die Athene-Karte**“, S. 78).

Was tun, wenn ich das Semesterticket nicht brauche?

Wie am Anfang schon erwähnt, ist das Semesterticket nur so billig, weil jeder Studierende zum Kauf verpflichtet ist. Manche können das Ticket aber gar nicht benutzen, daher gibt es die folgenden Fälle, in denen der RMV das Geld zurückerstattet:

- Nachweislicher Aufenthalt außerhalb des RMV-Gebietes wegen Auslandsstudium oder Praktikum von mehr als drei Monaten
- Urlaubssemester oder Aufbaustudium
- Schwerbehinderung mit Freifahrt in öffentlichen Verkehrsmitteln
- Doppelimmatrikulation (das billigere Ticket wird erstattet)

Um Gebrauch von diesen Regelungen machen zu können, musst du einen Antrag auf Rückerstattung bis spätestens 21 Tage nach Semesterbeginn (Achtung: Nicht Vorlesungsbeginn!) stellen. Darin muss die jeweils vorgebrachte Begründung entsprechend belegt werden. Ist dies der Fall, wird das Semesterticket entwertet und man bekommt sein Geld zurück.

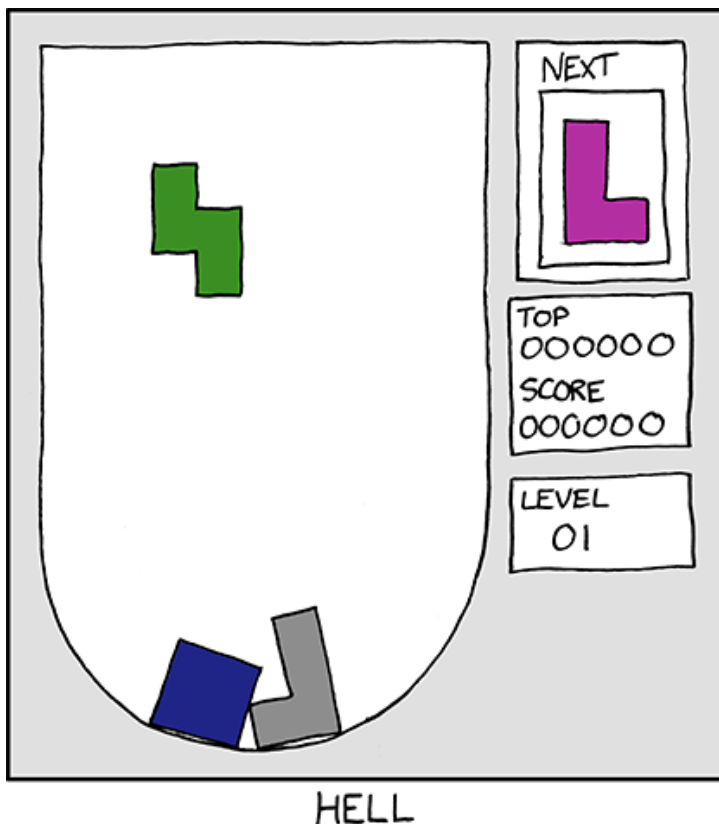
Das entsprechende Antragsformular erhält man vom AStA, entweder im Büro oder als Download im Internet: www.asta.tu-darmstadt.de. Hier kann dann auch nachgelesen werden, welche Nachweise für den Antrag erforderlich sind und welche Bedingungen erfüllt sein müssen.

Wo(mit) kann ich fahren?

Im RMV kannst du mit allen Bussen, Straßenbahnen, U- und S-Bahnen und den Zügen des Nahverkehrs, also Regionalbahnen, Stadt- und Regional-Express, fahren. Allerdings gilt unser Ticket nicht für ICE- und IC/EC-Züge, wie bei manch anderen Asten. Bei besonderen Leistungen der Verkehrsunternehmen, wie beispielsweise den Nachtbussen in Frankfurt und dem AirLiner der HEAG, der zum Flughafen fährt, sind ermäßigte Zuschläge zu bezahlen.

Das Semesterticket gilt im gesamten Verbundsgebiet des RMV sowie im Übergangstarifgebiet zum Verkehrsbund Rhein-Neckar (VRN). Zur Weiterfahrt über das Verbundsgebiet hinaus kannst du ab der Grenze des RMV-Gebietes Anschlussfahrtscheine lösen oder gleich Anschlusssemestertickets kaufen, womit du das gesamte dortige Tarifgebiet nutzen darfst. Mehr Informationen dazu gibt es bei den Verkaufsstellen der einzelnen Verbände.

Pia, RMV-Abschnitt nach Informatik-Ingo



Orientierung auf dem Campus

Wie dir bestimmt schon aufgefallen ist, ist der Campus der TU Darmstadt in der ganzen Stadt verteilt. Die beiden wichtigsten Häufungspunkte sind dabei der Campus Stadtmitte und der Campus Lichtwiese. Dieser Artikel wird dir helfen, zur richtigen Zeit am richtigen Ort zu sein.

Campus Stadtmitte

Der Campus Stadtmitte ist in vier Sektionen aufgeteilt, von denen S1, S2 und S3 direkt beieinander liegen und S4 in der ganzen Stadt verteilt ist.

Das Gebäude S1|01 bildet das Universitätszentrum und enthält das Präsidium (im Athene-Hochhaus), diverse Dezernate und Einrichtungen für studentische Angelegenheiten sowie das Audimax, in dem du früher oder später einmal sitzen wirst. Hier gehört auch der moderne Eingangsbereich der Uni dazu, das so genannte karo5. Das *Alte Hauptgebäude* (S1|03) beherbergt unter anderem das *HRZ-Servicebüro* und zugehörige Poolräume (→ „**Uni elektronisch**“, S. 69). Vorsicht: Die Gebäude S1|02 und S1|03 sind miteinander verbunden, das kann leicht zu Verwirrungen führen. Wichtig für alle Studenten ist das Gebäude S1|11, in dem du die *Mensa* und das *Bistro* findest (→ „**Über-)Leben in Darmstadt**“, S. 12).

Die Sektion S2 beinhaltet die für dich wichtigsten Gebäude, nämlich S2|15, den *Mathebau*, und S2|10, in dem du das *LZM* findest. Auf dem Weg vom Mathebau zum LZM würdest du über den immer wieder angepriesenen Kantplatz laufen, wo sich in erster Linie die Wellnitz-Buchhandlung und ein Eiscafé befinden. Wenn du nur ein paar Meter in die Lauteschlägerstraße hineinläufst, findest du zudem noch einen Metzger, eine Bäckerei und einen Dönerimbiss, was eine hungrige 10-Minuten-Pause schnell füllt.

Um die Gebäude S2|01 und S2|02 macht in der Regel jeder Mathematiker einen großen Bogen, da dort – Überraschung – die Physik-Fachschaft (S2|01) bzw. Fachbereich und Fachschaft Informatik (Robert-Piloty-Gebäude, S2|02) ihren Sitz haben. Zumindest ins Piloty-Gebäude muss man mit Nebenfach Informatik aber doch regelmäßig.

Entlang der Landgraf-Georg-Straße, in Richtung Jugendstilbad, befindet sich ein Teil der dritten Sektion. Dort befindet sich das *Hexagon* (S3|11), ein Hörsaalgebäude, in dem viele Vorlesungen der Mathematiker stattfinden. Der andere Teil dieser Sektion ist in den Räumlichkeiten des Schlosses zu finden. Dort findest du z. B. die wirklich nützliche Universitäts- und Landesbibliothek, kurz *ULB*. Ein Bibliotheksausweis ist in wenigen Sekunden erstellt und erlaubt es dir, Bücher über alle möglichen Themen für wissenschaftliche Arbeiten und Ähnliches auszuleihen oder dort zu lesen. Weiterhin befinden sich im Schloss die Fachbereiche der Geisteswissenschaften, was bei entsprechendem Nebenfach ganz interessant sein kann.

Der Campus-Teil S4, der sich, wie oben schon erwähnt, in ganz Darmstadt verteilt, beherbergt unter Anderem das Archiv der TU Darmstadt (S4|01), das Studienkolleg für ausländische Studierende (S4|02) und einen weiteren Teil des Fachbereichs Mathematik (S4|10) in der Dolivostraße (→ „**Rund um den Mathebau**“, S. 86).

Lichtwiese, Hochschulstadion und Botanischer Garten

Die *Lichtwiese* bildet den zweiten Häufungspunkt des Campus der TU Darmstadt. Dort befinden sich, neben Ingenieurhallen und Laboren, diverse Fachbereiche, wie Maschinenbau (L1|01), Chemie (L2|04) und Architektur (L3|01). Auch hier gibt es eine Mensa, die sogar eine noch größere Auswahl an Menüs als in der Stadtmitte anbietet und mit einem Biergarten, sowie einem Wintergarten ausgestattet ist. Öffnungszeiten und Essensangebot kannst du im Internet nachlesen: www.studentenwerkdarmstadt.de.

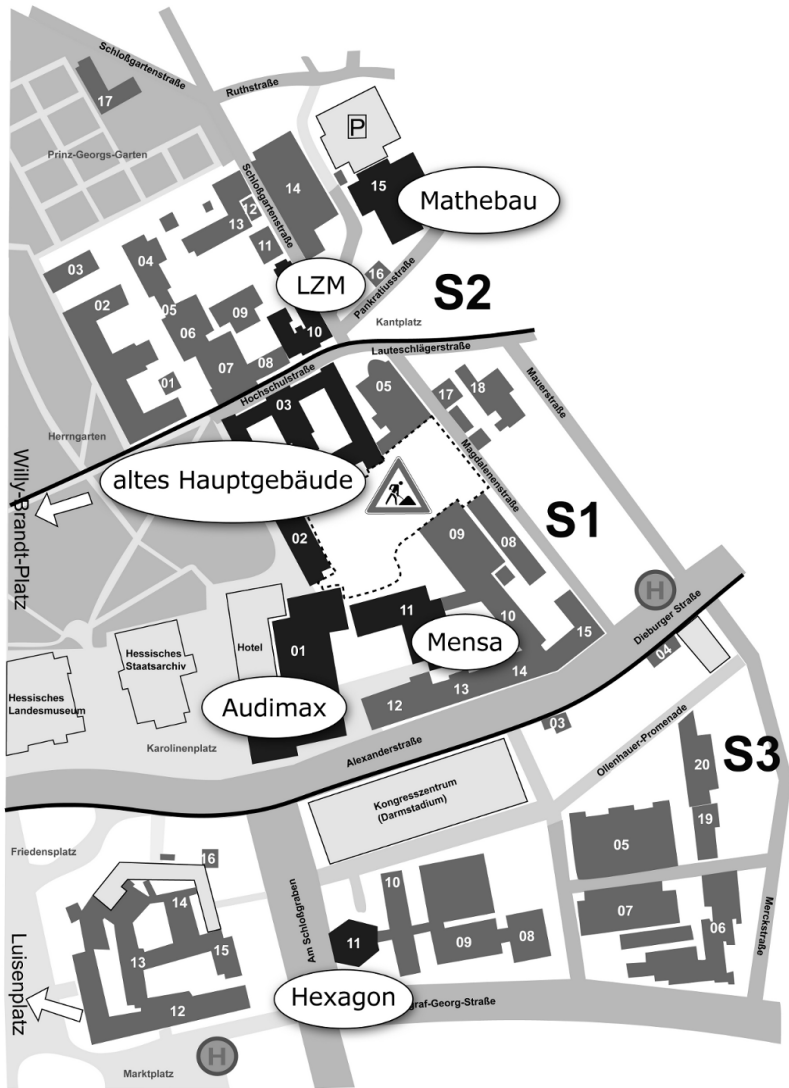
Bewegt man sich von der Lichtwiese aus in Richtung Osten, findet man das „Sportlerparadies“. Zwischen Sporthallen, *Hochschulstadion*, dem Unifit, den aktuell in Renovierung befindlichen Schwimmbecken und dem Kletterzentrum findet man alles, was das Sportlerherz höher schlagen lässt. Um zu erfahren, was Darmstadt an Sportlichem zu bieten hat, lest den Artikel → „**Etwas Freizeit muss sein**“ (S. 16).

Ein ganzes Stück nördlich von der Lichtwiese und dem Hochschulstadion fühlt sich hauptsächlich der Biologie, neben Gewächshäusern sowie den Instituten Botanik, Zoologie, Mikrobiologie und Genetik, im *Botanischen Garten* zu Hause. Die Existenz dieses Campus-Ablegers ist im Grunde nur dann interessant, wenn du Veranstaltungen dieser Institute besuchst. Außerdem existieren noch weitere Standorte, z. B. der *Windkanal* am August-Euler-Flugplatz in Griesheim oder das universitätseigene Skihaus im Allgäu. Mathematiker verschlägt es aber eher selten in diese Gefilde.

Solltest du noch mehr Informationen zu einzelnen Gebäuden der Uni benötigen, hilft dir die Seite www.tu-darmstadt.de/universitaet/orientierung auf jedem Fall weiter.

Pia





Übersichtsplan TU Stadtmitte (S1-S3)

Rund um den Mathebau

Als Mathestudent wirst du dich früher oder später mal in einem offenen Arbeitsraum, im LZM oder im Fachschaftsraum aufhalten. Dieser Artikel dient dazu, den Überblick über die vielfältigen Angebote des Fachbereichs zu behalten und dich nicht orientierungslos auf dem Kantplatz stehen zu lassen.

Mathebau

Das für dich zunächst wichtigste Gebäude an der Uni ist der *Mathebau* mit der Nummer S2|15. Hier findet sich alles, was das Mathematikerherz höher schlagen lässt. Ob du nun mit Kommilitonen lernst oder einen Kaffee auf den gemütlichen Sofas im Fachschaftsraum trinkst, der Mathebau ist jederzeit ein angenehmer Aufenthaltsort.

Die Stockwerke des Mathebaus wirken auf den ersten Blick nicht sehr übersichtlich, aber am Eingang jedes Stockwerks (von der Treppe her) hilft ein farbiger Plan bei der Orientierung. Die Nummerierung hat ein System!

Studienbüro Mathematik

Die gesamte *Prüfungsverwaltung* zu den Prüfungen des Fachbereichs Mathematik wird vom Studienbüro Mathematik durchgeführt. Dieses befindet sich im Erdgeschoss des Mathebaus, in Raum 53, rechts neben den Aufzügen.

Seit dem Wintersemester 2010/11 erfolgt die Prüfungsan- und abmeldung allerdings über TUCaN (→ „**Die TU-ID und Services des HRZ**“, S. 70). Trotzdem kannst du dich auch noch schriftlich für die Prüfung zu einer Veranstaltung anmelden, unter der Voraussetzung, dass du dich schon zu Beginn des Semesters für diese Veranstaltung online eingetragen hast. Schriftliche Prüfungsan- und abmeldungen kannst du dann auch einfach in den Briefkasten vor der Bürotür einwerfen. Es sei verraten, dass diese Variante definitiv funktioniert, wenn die Elektronik versagen sollte.

Arbeitsräume

Es gibt offene und geschlossene Arbeitsräume, die zum Lernen genutzt werden können. Die *offenen Arbeitsräume* befinden sich alle im dritten (333, 336 und 345) und im vierten (415, 444) Stock des Mathebaus. Sowohl während der Vorlesungs- als auch während der vorlesungsfreien Zeit stehen diese Räume den Mathestudenten aller Semester zur Verfügung, um gemeinsam Hausübungen zu rechnen, sich in Sprechstunden helfen zu lassen und für Klausuren zu lernen.

Dort sitzt also mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit immer jemand, dem du z. B. eine verzweifelte Frage zu den Hausübungen stellen kannst. An dieser Stelle muss aber erwähnt werden, dass hier besonders zu den Zeiten einer Sprechstunde (Plan am Eingang) oder auch an jedem Nachmittag die Hölle los ist. Du wirst also häufig weder deine Ruhe noch eine Chance haben, einen Tutor nur an dich zu binden. Sei also vorbereitet, geh mit gezielten Fragen in die Sprechstunden und nimm Rücksicht auf deine Kommilitonen!

Die *geschlossenen Arbeitsräume* findest du hauptsächlich in S2|10, auf dem Weg zum LZM (siehe unten). Diese Räume sind für Studierende in höheren Semestern gedacht, die Bachelor-, Master-, Diplom- oder Staatsexamensarbeiten schreiben wollen, aber auch für diejenigen, die sich in Ruhe auf Prüfungen vorbereiten möchten. Wie man an so einen Arbeitsplatz kommt und was dabei zu beachten ist, ist auf der Homepage der Fachschaft mathebau.de unter →Studierende →Services erklärt.

Fachschaftsraum

Der *Fachschaftsraum* mit der Nummer 347 liegt direkt neben dem bereits erwähnten offenen Arbeitsraum 345. Das „Wohnzimmer der Mathematiker“ ist mit gemütlichen Sofas, Radio, Teekoher, Kaffeemaschine, dem Satiremagazin „Titanic“ sowie vielem mehr rund um die Uhr geöffnet. Alle Mathestudenten sind herzlich eingeladen dort vorbeizuschauen und bei einer Tasse Tee oder Kaffee eine Lernpause einzulegen. Der Raum eignet sich auch wunderbar für ein Mittagsschläfchen. Als Tipp: In erster Linie findet man dort auch immer Mathematiker höherer Semester, die sich gerne mal dazu hinreißen lassen, die ein oder andere mathematische Frage zu beantworten.

Weiterhin finden hier die Fachschaftssitzungen statt, deren Termin zu Beginn eines jeden Semesters festgelegt und ausgehängt sowie online auf der Fachschaftsseite (siehe oben) veröffentlicht wird. Du bist jederzeit willkommen, wenn du dir so eine Sitzung mal anschauen möchtest. Vielleicht bekommst du ja auch Lust darauf, in der Fachschaft mitzuwirken (→ „**Die Fachschaft Mathematik**“, S. 93).

An dieser Stelle sei auch erwähnt, dass durchaus nicht an allen Fachbereichen so viel Platz für Studierende zur Verfügung steht. Der Fachbereich ist hier sehr großzügig, damit wir die Gelegenheit haben, Mathematik in Gruppen zu praktizieren. Die Fachschaft hat aber auch ihren Teil beigetragen, indem sie die Räume bei Bedarf verteidigt und sich für die gute Ausstattung einsetzt.

Poolräume

Als Mathestudent hast du die Möglichkeit, dir einen Account für die *Poolräume* erstellen zu lassen. Wo du diesen herbekommst und was du alles damit anstellen kannst, erfährst du im Artikel → „**Accounts neben der TU-ID**“ (S. 73). Die Poolräume befinden sich alle im dritten Stock des Mathebaus und sind mit den Nummern 344, K309 und K313 versehen. Die K-Räume sind leicht zu finden, da diese „Keine Fenster“ haben und sich somit hinter dem Lastenaufzug in der Mitte des Stockwerks befinden. Wenn du dann mal auf der Suche nach Räumen bist, musst du unbedingt beachten, ob ein K vor der Raumnummer steht oder nicht: Raum 301 ist ein Seminarraum, Raum K301 ist das Damen-WC.

Bibliothek

Eine *Bibliothek*, die sich auf die Interessen des Fachbereichs spezialisiert hat, befindet sich im zweiten Stock des Mathebaus. Der Zugang ist für alle Interessenten über den Raum 240 möglich. Diese Buchgrube ist vorwiegend eine Präsenzbibliothek, was bedeutet, dass du die Bücher nicht ausleihen, sondern nur dort lesen oder kopieren kannst. Besonders für wissenschaftliche Hausarbeiten bietet sich der umfangreiche Fundus an und auch Pädagogen werden hier auf der Suche nach Mathematikdidaktik

schnell fündig. In der Vorlesungszeit hat die Bibliothek Montag bis Mittwoch, 9:30–19:00 Uhr und Donnerstag bis Freitag, 9:30–18:00 Uhr geöffnet. Seit diesem Semester existiert dort auch eine Lehrmittelsammlung. Als Mathematik-Student kannst du Bücher aus dieser Sammlung ein ganzes Semester lang ausleihen. Frag einfach mal nach!

Mathematik außerhalb des Mathebaus

Dass die unteren Etagen des Mathebaus bisher nicht erwähnt werden, ist kein Zufall: Hier hausen Physiker, die leider nicht zu vertreiben sind. Für uns also nur eine graue Zone und nicht weiter von Interesse; wir sind nur sauer, dass die Physiker uns deswegen den Namen „Mathebau“ streitig machen, weil sie das Gebäude gerne mit „Optikbau“ bezeichnen. Da kann man nur weiter kämpfen!

Aufgrund dieses Umstandes reicht aber der Platz nicht mehr ganz aus und so hat der Fachbereich Mathematik in den letzten Jahren auch einige Räume außerhalb des Mathebaus zur Verfügung gestellt bekommen.

FH-Gebäude

Das *Lernzentrum für Mathematik*, kurz LZM, befindet sich im Gebäude S2|10 (auch FH-Gebäude genannt) und ist dort im Mathematik-Bereich, direkt im Erdgeschoss, zu finden. Es ist der wohl wichtigste Ort für die Vorbereitung auf Matheprüfungen und mathematische Fragen. Hier findest du jede Menge Ordner mit alten Vorlesungsnotizen, Übungen, Tutorien und vor allem Prüfungen aller Professoren des Fachbereichs. Besonders in der Klausurphase ist es also hilfreich, sich hier so oft wie möglich aufzuhalten. Zusätzlich sitzen zu den Sprechzeiten unterstützend auch noch Mitarbeiter oder HiWis bereit, die gerne Anregungen und Ideen zu Hausübungen oder ähnlichem geben. Die Sprechzeiten sind Montag bis Donnerstag, 9:00–16:00 Uhr und Freitag, 9:00–12:00 Uhr.

Im gleichen Gebäude befinden sich auch weitere Büros, die geschlossenen studentischen Arbeitsräume und ein geschlossener Poolraum.

Dolivostraße 15

Das angemietete Institutsgebäude S4|10 beherbergt unter anderem die AG Optimierung sowie die AG Numerik und wissenschaftliches Rechnen. Nach deinem Studienplan wirst du, vermutlich im 4. Semester, mit dem Fach Numerik in Berührung kommen. Dank TUCaN brauchst du aber nicht mehr in die Dolivostraße rennen, um die Prüfungsnote deiner Numerik-Klausur einzusehen, da du sie ab dem kommenden Semester auch online abrufen kannst.

Möglicherweise wird, je nach Wahlfach, später in deinem Studium dieser Ableger noch mal für dich interessant werden. Damit du nicht auf der Suche nach diesem Gebäude durch ganz Darmstadt irren musst, hier ein Link zur leichteren Orientierung: www.tu-darmstadt.de/universitaet/orientierung.

Pia

Uni und Fachbereich

Zum Schluss kommen wissenswerte Fakten über die Organisation der Uni, den Fachbereich und Themen, die sich nicht einordnen lassen. Die → „**Verwaltung und Organisation**“ (S. 90) wird in eben jenem Artikel beschrieben. Die Aufgaben und Organisation der Fachschaft hat ebenfalls ihren eigenen Artikel → „**Die Fachschaft Mathematik**“ (S. 93). Kuriose, interessante und andere Fakten, die man mal gehört haben sollte, finden sich in → „**Uni und Fachbereich von A bis Z**“ (S. 96).

Verwaltung und Organisation

Ihr wisst jetzt, wie ihr euer Studium plant, wo die besten Kneipen sind und wie ihr ins WLAN kommt, aber wie die Uni funktioniert ist euch immer noch unklar? Dieser Artikel schafft Abhilfe.

Fachbereiche und zentrale Einrichtungen

Zunächst mal zerfällt die Uni in einzelne *Fachbereiche*. Ein Fachbereich fasst als übergeordnete Organisationseinheit alle Personen zusammen, die einem bestimmten wissenschaftlichen Gebiet zugeordnet sind. Einen davon kennt ihr schon – richtig, die Mathematik.

Zusätzlich zu den Fachbereichen – es gibt 13 davon – existieren noch einige Studienbereiche. Ein Studienbereich ist wie ein Fachbereich, nur ohne eigene Professoren, d. h. er existiert nur um einen Studiengang herum. Ein Fachbereich hingegen ist immer für Forschung *und* Lehre zuständig.

Auf Universitätsebene gibt es außerdem noch eine Menge zentraler Einrichtungen, wie zum Beispiel das Hochschulrechenzentrum → „**Die TU-ID und Services des HRZ**“ (S. 70). Eine Liste liefert die Seite „Einrichtungen von A-Z“ auf der Startseite der TU, siehe → „**Wichtige Webseiten und E-Mail**“ (S. 75).

Akademische Selbstverwaltung auf Universitätsebene

Wie wird die Uni denn nun verwaltet? Hier kommt die sogenannte *akademische Selbstverwaltung* ins Spiel: Viele Entscheidungen treffen die Mitglieder der Uni selbst – darunter Studenten wie du und ich. Hier in Darmstadt ist diese Entscheidungsfreiheit sogar besonders ausgeprägt, denn die TU ist seit 2005 nach dem TU-Gesetz Deutschlands erste autonome Universität. Das bedeutet, dass die Uni z. B. selbst entscheiden kann, wann sie ein neues Gebäude baut, statt dafür beim Kultusminister zu betteln. In der Praxis erkennt man das anhand der Baustelle vor der Mensa.

Die Universitätsversammlung und der Senat

Stellt sich die Frage: Wer trifft für die Uni relevante Entscheidungen denn nun? Höchstes Gremium der Universität ist die Universitätsversammlung (UV). Sie fungiert als Parlament der Uni. Die UV-Mitglieder werden durch Wahlen bestimmt, die jedes Sommersemester stattfinden. Wie in fast allen Gremien haben auch in der UV die Professoren die Mehrheit der Sitze, nämlich 31 von 61. Unsere Interessen vertreten die 15 studentischen Mitglieder der UV. Zusammen mit den anderen Gruppen (wissenschaftliche Mitarbeiter und administrativ-technische Mitarbeiter) kann man auch gegen die Mehrheit der Professoren durchaus etwas erreichen. Manchmal ist man sich sogar einig.

Neben der Wahl des Präsidiums (s. u.) ist eine der wichtigen Aufgaben der UV die Wahl des Senats. Der Senat ist ein wesentlich kleineres Gremium (21 Mitglieder), welches Entscheidungen für die Gesamtuniversität trifft, darunter zum Beispiel die Verabschiedung der allgemeinen Prüfungsbestimmungen (→ „**Einführung in das Studium**“,

S. 40). Außerdem muss der Senat viele Beschlüsse der einzelnen Fachbereiche noch einmal gegenprüfen. Das bedeutet in der Praxis, dass kontroverse Entscheidungen aus den Fachbereichen hier noch mal gestoppt werden können. So etwas ist auch durchaus schon vorgekommen.

Das Präsidium

Als Exekutive wählt die UV das Präsidium, welches die Geschicke der Universität lenkt. Es besteht aus dem Präsidenten Prömel, dem Kanzler Efinger und verschiedenen Vizepräsidenten. Jeder der Vizepräsidenten hat einen eigenen Aufgabenbereich, zum Beispiel kümmert sich Vizepräsident Motzko um Studium und Lehre. Das Präsidium wird von der Universitätsversammlung gewählt, die Amtszeiten betragen sechs Jahre (Präsident und Kanzler) bzw. drei Jahre (Vizepräsidenten). Ähnlich wie bei der Bundesregierung hat auch hier das Präsidium gewisse Befugnisse, aber wirklich große Entscheidungen müssen durch den Senat oder die UV.

Das Studierendenparlament

Schließlich und endlich gibt es noch das Studierendenparlament (StuPa). Auch hier werden wieder die Mitglieder durch allgemeine Hochschulwahlen bestimmt. Zur allgemeinen Überraschung sind alle StuPa-Mitglieder Studenten. Das StuPa wählt den Allgemeinen Studierendenausschuss (AStA) als Exekutive und genehmigt dessen Mittelvergabe. Der AStA vertritt die Interessen der Studierenden auf Universitätsebene und unterstützt die Fachschaften (s. u.), die dies auf Fachbereichsebene tun. Daneben betreibt der AStA eine Menge Beratungs- und Serviceleistungen, die teilweise im Artikel → „**Allgemeine Beratungsstellen**“ (S. 67) erläutert sind.

Die Struktur im Fachbereich Mathematik

Die Struktur im Fachbereich entspricht weitestgehend der an der Gesamtuniversität: Wichtige Gremien müssen durch Hochschulwahlen besetzt werden, und die Professoren haben die Mehrheit. Natürlich ist der Fachbereich als Organisationseinheit viel kleiner, so dass auch die Gremien kleiner ausfallen. Außerdem kennt man sich natürlich auch besser, was mitunter hilfreich ist. Die folgenden Abschnitte beschreiben den Fachbereich Mathematik, an anderen Fachbereichen fallen die Dinge zwar ähnlich, aber nicht immer gleich aus.

Der Fachbereichsrat und seine Ausschüsse

Zunächst mal braucht auch der Fachbereich ein Parlament. Es gibt also ein großes gewähltes Gremium, den Fachbereichsrat (FBR). Natürlich haben die Professoren mit 11 von 21 Mitgliedern wieder die Mehrheit. Mit 5 Sitzen sind wir Studenten aber auch gut vertreten, zumal eine Entscheidung, die nur mit der Professorenmehrheit gegen alle anderen Gruppen durchgestimmt wurde, nicht so wirklich gute Karten hat.

Der Fachbereichsrat bildet verschiedene Ausschüsse, welche sich mit einzelnen, abgegrenzten Themengebieten befassen und dem FBR zuarbeiten. Einige größere Gremien sind der Studiausschuss, die Prüfungskommission und eine Kommission zur Vergabe von Extramitteln (QSL-Kommission). Besonders ist hierbei, dass die Professoren

in der letztgenannten Kommission ausnahmsweise mal nicht die Mehrheit haben – eine interessante Perspektive für Studierende.

Schließlich kann der FBR auch noch kurzlebige Kommissionen einrichten, zum Beispiel Berufungskommissionen (wählt neue Professoren aus) oder Kommissionen mit einem Sonderzweck. Im Moment gibt es zum Beispiel eine Kommission, die sich mit dem Problem steigender Studierendenzahlen (nicht nur wegen des „Turbo-Abis“) und deren Auswirkungen auf den Fachbereich beschäftigt. Auch in diesen Gremien sind jeweils Studierende vertreten.

Das Dekanat

Analog zum Präsidium gibt es auch am Fachbereich eine Art Exekutive, das *Dekanat*. Dieses kümmert sich um viele Tagesgeschäfte am Fachbereich und entwickelt mittel- und langfristige Planungen. Bei uns gibt es neben Dekan Bruinier und Prodekan (Stellvertreter) Ulbrich noch den Studiendekan Reif, der für Angelegenheiten der Lehre zuständig ist. Dazu kommt die Dekanin für das Lehramt (Prof. Bruder). Anders als mit dem Präsidium hat man als Student mit dem Dekanat schon eher mal zu tun. Gerade wenn wichtige Entscheidungen zu treffen sind (z. B. Neugestaltung der Bachelorstudiengänge) verbringt man als studentischer Vertreter sehr viel Zeit in den entsprechenden Büros. Außerdem kennt man die entsprechenden Professoren vielleicht sogar aus der Vorlesung.

Der Fachschaftrrat

Natürlich gibt es auch am Fachbereich eine gewählte Studierendenvertretung, nämlich den Fachschaftrrat (FSR). Zu seinen Aufgaben gehört theoretisch all das, was bei uns in der Praxis die gesamte Fachschaft gemeinsam erledigt: Gremienarbeit, Vertretung der Studierenden und Entsendung von Vertretern in die studentischen Gremien auf Hochschulebene. Nominell ist die Fachschaftssitzung auch eigentlich die Sitzung des Fachschaftrates, in der Praxis sind die meisten Fachschaftrler aber nicht im FSR. Über die Fachschaft, den FSR und angrenzende Personenkreise informiert auch der folgende Artikel, → „**Die Fachschaft Mathematik**“ (S. 93).

Und weiter?

Neben den oben beschriebenen Gremien und Einrichtungen existiert eine Unzahl weiterer Institutionen. Wenn du also mal die Begriffe Hochschulrat, Fachschaftrkonferenz, Perspektivkommission oder Koordinationsstelle Teilzeitstudium hörst: Schnapp dir den nächstbesten Fachschaftrler und lass es dir erklären, wenn er von diesem Gremium denn schon mal gehört hat. Die Webseiten der TU liefern auch viele Informationen, die lassen sich aber nicht unbedingt leicht auffinden.

Ein guter Zeitpunkt, sich noch mal über das Gremienwarrwar zu informieren ist zur *Hochschulwahl*. Jedes Jahr im Juni bist nämlich du, genau wie alle anderen Unimitglieder, dazu aufgerufen, deine Vertreter neu zu wählen. Praktischerweise gibt es dann auch ein Infoheft der Fachschaft, welches dir erklärt, wer zur Wahl steht und was genau gewählt wird. Das „Wahl-Info“ ist eine Sonderausgabe des Mathe-Infos, genau wie dieses Heft. Und vielleicht stehst du ja selbst auf einer der Wahllisten?

Florian

Die Fachschaft Mathematik

Zur Fachschaft (kurz: FS) gehören alle Studierenden des Fachbereichs Mathematik. Im täglichen Sprachgebrauch meint man jedoch oft nur die Studenten, die zur aktiven Fachschaft gehören: Die Fachschaftler.

Wer ist das eigentlich? Alle, die regelmäßig zur Fachschaftssitzung kommen und sich einfach für die Fachschaftsarbeit interessieren sowie diejenigen, die sich in AGs für die Studenten einsetzen, indem sie z. B. den Matheball organisieren (→ „**Etwas Freizeit muss sein**“, S. 16) oder andere Aufgaben übernehmen. Auch zu erwähnen ist, dass die Fachschaft Partys, Spieleabende, Musikabende und Ausflüge, so genannte Seminare, mit und ohne FS-Arbeit veranstaltet. Auch du kannst diese Veranstaltungen nicht nur besuchen, sondern sie sogar mitorganisieren und ein Teil der aktiven Fachschaft sein.

Fachschaftsaufgaben und -arbeit

Zu den „politischen“ Aufgaben der Fachschaft gehört in erster Linie die Interessensvertretung der Studierenden gegenüber den Professoren, Mitarbeitern und dem Dekanat des Fachbereichs. Das umfasst vor allem die Gremienarbeit, z. B. im Fachbereichsrat und seinen Ausschüssen, siehe hierzu den Artikel → „**Verwaltung und Organisation**“ (S. 90). Beispielsweise kann man im Studienausschuss darauf Einfluss nehmen, wie das Mathestudium an unserer Uni abläuft, zum Beispiel, wenn die Studienordnung überarbeitet werden muss. Gerade in konflikträchtigeren Punkten geht oft viel Zeit dafür drauf, mit anderen Fachbereichsmitgliedern Kompromisse auszuhandeln und einzelne Professoren auf die Seite der Studierenden zu ziehen.

Eine weitere wichtige Aufgabe besteht in der Organisation von Informationsveranstaltungen, wie der OWO, den Wahlpflicht-Orientierungstagen für Studierende im vierten Semester und Seminaren, wie beispielsweise dem FaSeR.

FaSeR

Auf dem „FachschaftsSeminaR“ werden umfangreiche und grundsätzliche Themen und Probleme diskutiert, verworfen, wieder aufgenommen, bearbeitet und schlussendlich gelöst. Jeder Interessierte ist eingeladen, mal in die Fachschaftsarbeit reinzuschnuppern und ein gemütliches, aber arbeitsintensives Wochenende mit den aktiven Fachschaftlern zu verbringen. Das Seminar findet einmal pro Semester in einem Selbstversorgungshaus statt und dauert drei Tage inklusive An- und Abfahrt. Wann und wo es im kommenden Semester stattfindet, wird auf der Tafel im Fachschaftsraum und über die Mailingliste „wasgeht“ bekannt gegeben.

Die Themen, die es während des Seminars zu besprechen gilt, werden im Voraus in einer Liste neben dem Fachschaftsraum gesammelt und am besagten Wochenende zunächst in Kleingruppen diskutiert und dann im Plenum besprochen. Das Ziel ist natürlich, die Ergebnisse nach und nach im Studienalltag umzusetzen. Wenn du Lust bekommen hast mitzufahren oder dir ein Thema einfällt, über das es sich zu sprechen lohnt, trag dies einfach in den Aushang neben dem Fachschaftsraum ein und sei dabei!



Einige Fachschaftler bei einem FaSeR vor einem Jahr

So ein Seminar ist zwar, wie bereits erwähnt, recht arbeitsintensiv, aber es macht auch sehr viel Spaß. Um euch einen Eindruck davon zu geben, haben wir ein Schnupperseminar für euch organisiert, das Fresher's Weekend, kurz: FreWe, worüber der Artikel → „[Das Fresher's Weekend 2011](#)“ (S. 9) ausführlicher informiert.

Fachschaftssitzung

Zur Fachschaftssitzung (kurz: FSS) sind alle Mathestudenten willkommen! Sie findet im Fachschaftsraum (347) im Mathebau statt. Den aktuellen Termin findest du dort an der Tafel, im Glaskasten vor dem Raum oder auf der Internetseite der Fachschaft (→ „[Wichtige Webseiten und E-Mail](#)“, S. 75).

Eine FSS beginnt mit dem Alpha. Dabei wird unter anderem ein Protokollant bestimmt und die Post vorgelesen. Das Protokoll ist auch als Download auf der Fachschaftsseite mathebau.de sowie in Form eines Aushangs vor dem Fachschaftsraum, beim LZM oder im Foyer des Mathebaus für jeden öffentlich zugänglich.

Nach dem Alpha werden die anstehenden Themen (τ s) besprochen und mitunter wird auch leidenschaftlich diskutiert. In letzter Zeit haben wir auch über die Organisation der Absolventenfeier, die Bestellung neuer Bücher für die Bibliothek und die Evaluation von Lehrveranstaltungen nachgedacht. Falls du selbst τ s vorschlagen willst, kannst du einfach in den Fachschaftsraum gehen und eine kurze Überschrift für deinen τ an der Tafel vermerken. Dann musst du ihn nur noch mit deinem Namen versehen und zur nächsten Sitzung kommen (sonst weiß keiner, was gemeint ist).

Wenn nötig werden nach der Diskussion auch Arbeitsaufträge an bereitwillige Teilnehmer vergeben, das kann z. B. bedeuten eine E-Mail zu schreiben oder Informationen

einzuholen. Schließlich wird das Protokoll gedruckt und aufgehängt. Eine gelungene (d. h. beendete) Sitzung kann mit dem Omega abgerundet werden: Dabei handelt es sich um einen Ausflug in irgendeine Kneipe, wo wir gemeinsam Essen, Trinken und gesellschaftlich verkehren.

Du hast die Möglichkeit noch vor Beginn der Vorlesungszeit dir eine Fachschaftssitzung anzusehen, indem du sie während der OWO, am Dienstag, ab 18:05 Uhr besuchst. Das Omega wird danach selbstverständlich ebenfalls stattfinden.

Für den Fall, dass du dich aktiv für deine Mitstudenten einsetzen oder auch einfach nur mal so vorbeischaun möchtest, um einen Kaffee zu trinken oder eine Pause einzulegen, steht der Fachschaftsraum jederzeit offen. Und wenn du Fragen hast, findet sich dort (fast) immer ein Ansprechpartner.

Arbeitsgruppen

Die Fachschaft hat verschiedene, mehr oder weniger durchstrukturierte Arbeitsgruppen. Eine davon ist die *Fun-AG*. Sie organisiert Spieleabende. Dabei werden bis spät in die Nacht hinein Spiele gespielt. Und zwar: Brettspiele, Kartenspiele, sehr lange Spiele, Saufspiele, alberne Spiele (Verstecken im Dunkeln), informatikertaugliche Spiele und so weiter. Über Spieleabende erfährt man durch grüne Aushänge. Bald nach der OWO soll einer stattfinden, der Termin stand zu Redaktionsschluss aber noch nicht fest.

Eine andere Arbeitsgruppe ist der *Mathechor*. Hier werden auf hohem Niveau Lieder gesungen. Der Mathechor tritt immer wieder bei Veranstaltungen des Fachbereichs auf, zum Beispiel der Verabschiedung der Absolventen. Es gilt: Jeder kann singen (lernen). Wenn du den Mathechor unverbindlich kennen lernen willst, schau einfach mal in einer Probe vorbei. Im Dunstkreis des Mathechors lebt auch der *Mathe-Musik-Abend*, eine offene Bühne für die vielen musikalisch talentierten Mathematiker im Fachbereich. Er ist *wirklich* sehr unterhaltsam und findet einmal im Semester, meist kurz nach dem Ende der Vorlesungszeit, statt.

Die *Ball-AG* organisiert den Ball der Mathematiker. Jedes Jahr im Juni tanzt man in Abendkleid und Anzug (eins davon reicht!) zu Live-Musik, bewundert Showeinlagen und die festlich geschmückte Otto-Berndt-Halle (normalerweise die Mensa). Wer nicht tanzen kann: Kein Problem, jedes Semester gibt es einen Tanzkurs, der müde Beine fit macht. Siehe auch → „**Etwas Freizeit muss sein**“ (S. 16)!

Und dann wäre da noch die *AG Publikationen*, welche sich um das „Mathe-Info“, die Zeitung der Fachschaft, kümmert. Es erscheint unregelmäßig und informiert über das Geschehen im und um den Fachbereich. Dieses Heft hier ist eine Sonderausgabe des Mathe-Infos, genau wie das Wahl-Info, das stets zu den Hochschulwahlen im Sommer erscheint. Für kurze, schnelle Informationen zwischendurch wird stattdessen der Info-Flyer „Mathebau intern“ verlegt, der die wichtigsten Neuigkeiten am Fachbereich auf einem DIN-A4-Blatt zusammenfasst.

Oliver, René & Florian

Uni und Fachbereich von A bis Z

Nachdem bisher viele Artikel in Fließtextform vorlagen, hier eine etwa anders strukturierte Sammlung von wichtigen Fakten, Amüsantem und mehr oder weniger Ernstgemeintem über die Uni, den Fachbereich, das Leben und den ganzen Rest.

Viele Einträge enthalten einen → *Verweis* auf andere Einträge; jetzt weißt du, wie so etwas aussieht.

A wie ...

Agrarphilosophie Sagenumwobener Studiengang an der TU, oft in einem Atemzug mit dem B.Sc. Körperpflege genannt. Führt aber zum → *Diplom*. Kernfächer im Grundstudium sind Humanismus, Hummer, Humor und Humus.

Assistent Mensch, der den → *Professoren* das Leben leichter machen soll und gleichzeitig die → *HiWis* einer Lehrveranstaltung durch die Gegend scheucht. In der Regel ein → *WiMi*. Nach dem eigenen Tutor die zweite Anlaufstelle bei Problemen, vor allem wegen der offenen → *Tür*.

ARAS Steht für Automatisches Rufnummern Auskunfts-System und vertreibt einsamen Fachschafflern die Zeit (Keine Party im Fachschaftsraum ohne Anruf bei ARAS). Hat seine Schwierigkeiten mit → *Englisch* und Deutsch, dafür kennt es fast jede Nummer an der Uni. Wichtiger Bestandteil der Sportart ARAS-Bingo.

B wie ...

Ball der Mathematiker Jährlich im Frühsommer stattfindende Tanzveranstaltung mit etwa 230 Gästen, mehreren Showeinlagen und tanzenden Mathematikern und Nichtmathematikern.

Baustellen Unverzichtbarer Bestandteil der Uni. Gebaut wird immer und überall. Die größten Baustellen sind die neue Universitäts- und Landesbibliothek (→ *Bibliotheken*) und das neue Hörsaalzentrum auf dem → *Campus* Lichtwiese. Im Mathebau wird aber auch laufend gebaut.

Bibliotheken Neben der Universitäts- und Landesbibliothek im Schloss gibt es noch die fachbereichseigene Bibliothek im zweiten Stock des Mathebaus. Zum Präsenzbestand kommt noch eine aus → *QSL*-Mitteln finanzierte Lehrbuchsammlung, aus der langfristig ausgeliehen werden kann. Zum Beispiel von dir! Außerdem gibt es noch die Handbibliotheken der einzelnen → *Forschungsgruppen* sowie ggf. die Bibliotheken verwandter Fachbereiche.

C wie ...

Campus Bezeichnet einen Universitätsstandort. Die TU hat davon zwei ganze und viele halbe. Neben dem Bereich Stadtmitte gibt es noch die Lichtwiese als eigenen

Campus. Dazu kommen kleinere Standorte wie der Botanische Garten und der Windkanal am August-Euler-Flugplatz (auch ein Standort), sowie viele über die Stadt verteilte Einzelgebäude wie der → *Winkel*. Die Uni besitzt sogar eine eigene Skihütte im Allgäu (kein Scherz!).

Copyright Als Folge des Copyrights musste das TU-Marketing leider vom geliebten Akronym „TUD“ Abstand nehmen, da die TU Dresden diesen Begriff schon geschützt hatte. Wenn sie nicht gerade → *ARAS* anrufen, vertreiben sich die Kommunikationsstrategen nun mit der → *Identitätsleiste* die Zeit. Ab und an stößt man aber schon noch auf den Begriff „TUD“, obwohl dessen Benutzung nun ja strengstens verboten ist.

D wie ...

Darmstadtium Bezeichnet

1. das Darmstädter Kongresszentrum, erkennbar an seiner charakteristischen Form (abgestürztes Ufo).
2. ein chemisches Element, welches zuerst in Darmstadt durch die Gesellschaft für Schwerionenforschung synthetisiert wurde. Die Ordnungszahl ist 110. Das Darmstadtium gehört damit zur gleichen Familie wie das Bohrium, das Hassium, das Meitnerium, das Roentgenium und das Copernicium.

Dekanat Verwaltet den Fachbereich und steuert ihn. Neben Dekan → *Jan-Hendrik Bruinier*, dem Prodekan und dem Studiendekan gehören noch eine Menge weiterer Mitarbeiter zum Dekanat, darunter ganz viele Sekretärinnen (siehe → *Technische Mitarbeiter*), die Studienberatung und, und, und. Ohne das Dekanat wäre eine → *OWO* wohl nicht zu machen. Vielen Dank!

Diplom Auslaufender und aussterbender Studiengang. Bachelorstudierende sind gesetzlich verpflichtet, Diplomern jeden Wunsch von den Augen abzulesen.

E wie ...

Englisch Eine Sprache, deren Beherrschung immer wieder Thema ist. Fakt ist, dass von einem Mathematiker zumindest Grundkenntnisse in Englisch erwartet werden, und dass man in Darmstadt in den bilingualen Studienrichtungen einige Vorlesungen auch auf Englisch hören kann. Unter den → *Professoren* schwanken die Englischkenntnisse enorm: Manche sprechen extrem gut Englisch, während andere eher in die Kategorie Westerwelle fallen. Unter Studierenden sollte das locker gesehen werden: Mathe auf Englisch ist nicht schwerer als Mathe auf Deutsch, halt nur englischer.

Erdős-Zahl Gibt an, wie dicht ein Wissenschaftler am Mathematiker Paul Erdős dran ist: Paul Erdős hat die Erdős-Zahl 0. Jeder, der mit ihm zusammen veröffentlicht hat, bekommt eine 1. Jemand, der mit jemandem veröffentlicht hat, der eine 1 hat, bekommt eine 2 und so weiter. Schauspieler machen das gleiche mit Kevin Bacon. Niedriger ist natürlich cooler.

F wie ...

Fachschaft Bezeichnet

1. Die Gesamtheit aller Studierenden eines Fachbereichs. Also zum Beispiel dich.

2. Im engeren Sinne diejenigen Studenten, die in irgendeiner Form die Interessen des Rests vertreten. Zum Beispiel durch Organisation von Spieleabenden, der → OWO oder durch Gremienarbeit. Diese Gruppe speist sich aus der oberen.

Forschung Lieblingsbeschäftigung der → *Professoren*. Forschung am Fachbereich ist organisiert in acht Arbeitsgruppen oder Forschungsschwerpunkte. Als einer der wenigen Fachbereiche in Deutschland gibts es bei uns sogar eine Arbeitsgruppe „Didaktik der Mathematik“. Ab und an muss die → *Fachschaft* einzelne Professoren auch mal wieder dazu bringen, der Lehre mehr Aufmerksamkeit zu schenken.

Füsik Korrekte Schreibweise des oft als „Physik“ falsch geschriebenen Konkurrenz-fachbereichs. Dieser hält immer noch die unteren beiden Stockwerke des Mathebaus besetzt. Wichtig zu wissen: Füsikerinnen sind → *nicht existent*.

G wie ...

Geheimtunnel Führt von der Lichtwiese zum → *Campus* Stadtmitte. Gemäß kursierender → *Gerüchte* enthält er Versorgungsleitungen für Strom, Wasser und Fernwärme. Vielleicht gibt es ja auch geheime Kampfboter, die nur Präsident Hans-Jürgen Prömel (→ *Jürgen Prömel*, *Hans-*) ergeben sind ...

Gerüchte Ein wichtiger Bestandteil des Fachbereichslebens. Klatsch und Tratsch vertreiben freie Zeit und halten einen von unangenehmen Aufgaben ab. Ein besonderes Tratschzentrum ist natürlich der Fachschaftsraum (→ *Fachschaft*), aber auch Nichtstudenten klatschen und lästern, gern auch via E-Mail. Wer mit wem und was andere Fachbereiche oder Forschungsgruppen (→ *Forschung*) so gerüchteweise (→ *Gerüchte*) planen, nimmt mitunter ebenso hohen Stellenwert ein wie die eigene Arbeit. Und dann wäre da noch der Mathebau-Beziehungsgraph ... Den → *Geheimtunnel* dagegen gibt es wirklich.

Go Lieblingsspiel vieler → *Mathematiker*. Zwei Personen setzen abwechselnd Steine auf ein Spielbrett, und wer am Ende am meisten Territorium erobert hat, gewinnt. Im Fachschaftsraum (→ *Fachschaft*) sieht man ab und zu Gospieler, während es auf Spieleabenden eher nicht erwünscht ist. Die Spielsteine sollten nicht mit Halspastillen verwechselt werden, andernfalls ist sicherheitshalber ein Arzt aufzusuchen.

H wie ...

HiWi Steht für Hilfswissenschaftler. Damit werden in der Regel Studenten bezeichnet, die in irgendeiner Weise für die Uni tätig sind. Neben dem → *Forschungs-HiWi* ist der studentische Übungsleiter die mit Abstand verbreitetste Art. Wegen des Gruppenübungskonzepts gibt es am Fachbereich → *Vier* besonders viele HiWis, deren Finanzierung jährlich mehrere hunderttausend Euro → *QSL-Mittel* kostet – zusätzlich zu den regulären Mitteln.

Hochschulen Gibt es in Darmstadt eine ganze Menge (daher auch: Wissenschaftsstadt). Neben der TU wäre da noch die ehemalige Fachhochschule, nun Hochschule Darmstadt (h_da), die evangelische Fachhochschule Darmstadt und die Akademie für Tonkunst. Zusammen gibt es etwa 33.000 Studierende in Darmstadt, davon 21.000 an der TU.

I wie ...

Identitätsleiste Ein Element im Corporate Design der TU. Dessen zuweilen etwas enge Vorgaben und deren Überwachung führen gerne zu Spott und Häme. Ein anderer Begriff in diesem Zusammenhang ist die „Schutzbox“, die weiße Fläche, welche das Logo der TU umgibt. Das Verbot des Begriffs „TUD“ fällt auch hier hinein, hat aber andere Ursachen (→ *Copyright*).

J wie ...

Jan-Hendrik Bruinier Dekan des Fachbereichs Mathematik und Drummer der Band „die Nerds“.

Jürgen Prömel, Hans- Präsident der TU, gewählt 2007. Auch ein Mathematiker, wir warten aber noch immer auf seine Antrittsvorlesung.

K wie ...

K-Bus Verbindet den → *Campus* Stadtmitte mit der Lichtwiese. Widerlegt durch seine Existenz die Annahme, dass ein Bus nur endlich viele Studenten fasst.

KGB Bezeichnet

1. das Komitee für Staatsicherheit, den Geheimdienst der ehemaligen UdSSR.
2. Karsten Große-Brauckmann, einen Professor für Differentialgeometrie am Fachbereich. Er bekleidet auch das Amt des Auslandskoordinators.
3. Karsten großes Brotmesser, ein großes Brotmesser im → *Fachschaftsraum* mit der Aufschrift „Karsten“.

Kernraum Räume im Mathebau ohne Fenster. Insbesondere im Sommer wegen des schlechten Raumklimas gefürchtet. Man erkennt sie am „K“ in der Raumnummer. Beispiele sind der Poolraum K309 oder der Raum 409K. Hier eine Warnung: Nicht jeder Raum ohne ein „K“ in der Raumnummer ist kein Kernraum, wie das heimtückische Beispiel 344 zeigt.

Knobelstraße Jedes Jahr zu Weihnachten kann hier Mathematik einmal anders erlebt werden. Die Existenz verdanken wir der → *Forschungsgruppe* Didaktik. Siehe auch → *Tür*.

L wie ...

LaTeX Ein Makropaket für das Textsatzsystem $\text{T}_{\text{E}}\text{X}$ (sprich „Tech“), besonders für mathematische Texte geeignet. Man kann einem ähnlichen Paket (Con $\text{T}_{\text{E}}\text{X}$ t) aber auch OWO-Infos setzen. LaTeX-Fetischisten mit ihren dazugehörigen T-Shirts werden in der Öffentlichkeit aber oft tragisch missverstanden.

Lernzentrum Ein großer Raum, in dem gelernt werden kann. Unterscheidet sich von einem normalen Arbeitsraum durch zusätzliche Ressourcen, z. B. vorhandene Bücher oder Skripte. In manchen Lernzentren (zum Beispiel unserem) ist oft auch ein → *WiMi*

präsent, der Fragen beantwortet. Der Fachbereich Mathematik war mit dem LZM hier einer der Vorreiter.

M wie ...

Mathematiker Es gibt etwa 900 Mathematik-Studierende an der TU. Dazu kommen noch einmal etwa 150 Lehramtler, die Mathematik als eines ihrer Fächer gewählt haben. Weiterhin gibt es etwa 75 → *WiMis* und ungefähr 20 → *Professoren*. Alle studentischen Mathematiker bilden zusammen die → *Fachschaft*. Übrigens: Etwa 40% aller Mathematiker sind Frauen.

Mensa Bezeichnet den lang angelegten Versuch, Studenten und ähnliche Tierarten durch langsame Vergiftung zu beseitigen, um den steigenden Studierendenzahlen (Turbo-Abi!) entgegen zu wirken. Viele überleben das Abenteuer Mensa nach der Devise „Der Hunger treibt's rein, der Geiz hält's drinnen“. Unter der ständigen Bedrohung durch Mensanudeln und ähnliche Raubtiere ist übrigens eine Art Herdenbildung zu beobachten: So rotten sich die → *Mathematiker* oft in der so genannten Mathematikerecke links hinten unten zusammen. Gerüchteweise (→ *Gerüchte*) ist die Mensa anderswo aber noch schlimmer, zum Beispiel in Dresden. Geschieht ihnen recht (siehe → *Copyright*).

Mentoren Ganz früher, zu Zeiten des → *Diploms*, wurde jeder Student durch einen → *Professor* betreut. Das war der Mentor. Die Zuordnung war eher zufällig, im Proseminar (→ *Seminar*), und die Betreuungsleistung schwankte enorm, von vorbildlich über gar nicht bis zu „Sie sollten eher Bäcker werden“. Seit einigen Jahren ist das Mentorensystem deutlich aufgewertet worden. Nun gibt es eine Tandembetreuung durch einen Professor zusammen mit einem → *HiWi* und die Mentoren selbst werden auch betreut (es gibt zum Beispiel einen Leitfaden).

N wie ...

Nicht existent Adjektiv, welches Dinge beschreibt, die es gar nicht gibt. Zum Beispiel Füsikerinnen, Semesterferien, die Nachfolge Klar (siehe → *Rekordversuch*).

O wie ...

Orientierungshilfen Auch Desorientierungshilfen. Bezeichnet ein A4-Heft, welches von der zentralen Studienberatung herausgegeben wird und voller Fehler steckt. Ihr seid gewarnt!

OWO Die Orientierungswoche ist in der Studienordnung (siehe → „**Einführung in das Studium**“ (S. 40)) verankert. Die Durchführung erledigt die → *Fachschaft* mit einem Team von fast 30 Tutoren, 20 weiteren Helfern und zwei OWO-Leitern, alle ehrenamtlich. Die Vorbereitung fängt im Juni an und nimmt zum Ende hin immer mehr Zeit in Anspruch. Auch im Sommersemester gibt es eine OWO mit geringerem Personal- und Zeitaufwand. Zum Schluss: Die OWO hat einen Finanzrahmen von etwa 7.500 €. An anderen Fachbereichen heißt tritt sie auch als „O-Phase“ (sprich: „Nullphase“) oder „Orientierungseinheit“ in Erscheinung und dauert mal zwei Wochen (dafür halbtags), mal eine Stunde.

P wie ...

Polytechnikum Als die Gummistiefel noch aus Holz waren (zu Einsteins Zeiten), war die TU noch ein Polytechnikum. Dann hieß sie etwa 100 Jahre lang „Technische Hochschule“, um nun als „TU Darmstadt“ ihr Dasein zu fristen.

Professoren Letzte Evolutionsstufe des → *Mathematikers*. Halten Vorlesungen und widmen sich der *Forschung*. Nominell gibt es am Fachbereich 22 Stück, davon sind aber gerade → *Vier* Stellen vakant. Siehe dazu auch → *Rekordversuch*. Dafür gibt es noch ein paar Unterarten, die nicht zu den 22 dazuzählen: Die Emeriti (im Ruhestand), die außerplanmäßigen Professoren (weniger Privilegien) und die Professoren auf Zeit (Vertrag befristet). Unter den „normalen“ Profen gibt es auch noch eine Hackordnung, aber das führt hier zu weit.

Q wie ...

QSL Mit QSL-Mitteln sind die Nachfolger der Studiengebühren gemeint. Dabei handelt es sich um Gelder vom Land Hessen, die zur Qualitätssicherung und -steigerung in der Lehre verwendet werden sollen. Wir bezahlen davon z. B. viele → *HiWis*. Seit es diese Gelder gibt, ist ihre Verteilung oft ein Konfliktpunkt, da der Begriff „Qualitätssteigerung“ unterschiedlich interpretiert wird. Manche Leute bezeichnen diese Gelder übrigens mit „Kuh-Esel“. Der Ursprung dieses Gags bleibt dem Leser als einfache Übungsaufgabe überlassen.

R wie ...

Redaktionsschluss Morgen! Mal wieder! (Anmerkung des gerade korrekturlesenden Setzers: Stimmt schon wieder!)

Rekordversuch Einzige Erklärung für die sehr schleppend verlaufende Neubesetzung der Stelle von → *Professor Klar*, inzwischen seit über sechs Jahren im Gang. Die „Nachfolge Klar“ hat inzwischen Kultstatus erreicht, auch wenn andere Projekte am Fachbereich ähnlich lange dauern.

S wie ...

Seminar Bezeichnet:

1. Eine Lehrform, in der man als Student selbst ein Thema recherchiert und dann vorträgt, siehe → „**Lehr- und Lernformen**“ (S. 26).
2. Eine Veranstaltung, in der viele Studenten gemeinsam in ein Seminarhaus fahren und entweder Spaß haben (siehe → „**Das Fresher's Weekend 2011**“, S. 9) oder Dinge erarbeiten (zum Beispiel Vorbereitung der → *OWO*) und nebenbei Spaß haben.

Sprachenzentrum Bietet kostenlose Sprachkurse an. Das ist spannend, wenn man zum Beispiel ins Ausland (→ „**Auslandsstudium**“, S. 52) möchte oder sich einfach so für eine Sprache interessiert. Ein Beispiel ist → *Englisch*, für das es sogar den Sprachkurs „English for Mathematicians“ gibt.

T wie ...

Technische Mitarbeiter Halten den → *Fachbereich* zusammen. Der Begriff (eigentlich administrativ/technische Mitarbeiter, aber die Kategorie „A“ war schon so voll) umfasst all diejenigen, die weder Student, noch → *WiMi* oder → *Professor* sind. Neben den Sekretärinnen fallen darunter zum Beispiel der Hausmeister, das Bibliothekspersonal und laut Personalverzeichnis offenbar auch der Fachschaftsraum (aha). Ohne die ATMs geht nichts am Fachbereich, deswegen bestechen wir sie zu Weihnachten immer mit Keksen.

TUCaN Steht für TU CampusNet, eine Software der Firma Datenlotsen, die seit Beginn des vergangenen Wintersemesters den Unibetrieb verwalten soll. Zu den für Studierende interessanteren Dingen gehören z. B. die An- und Abmeldung von Vorlesungen und Prüfungen. Das Projekt hat sich mehrfach verzögert, wurde nun aber doch auf die Allgemeinheit losgelassen. Böse Zungen bezeichnen unseren Lieblingsvogel (→ *Vögel*) auch schon mal mit „Skynet“ oder „TU Can’t“. Mehr Infos gibt’s im Artikel → „**Die TU-ID und Services des HRZ**“ (S. 70).

Tür Eine Einrichtung, mit der man durch Wände gehen kann. Das besondere an den Türen im Mathebau ist, dass sie immer offen sind, sogar wenn sie zu sind (hä?). Das bedeutet, dass man auch an geschlossene Türen immer klopfen kann, wenn man ein Anliegen hat. Profis checken vor dem Klopfen allerdings den Riegel des Schlosses: ist dieses verschlossen, ist wohl keiner da. Jedenfalls sind alle Personen am Fachbereich immer ansprechbar, das Schlimmste, was einem passieren kann, ist mit einem Termin wieder weggeschickt zu werden. Die einzige Ausnahme vom „Prinzip der offenen Tür“ ist ein Schild mit der Aufschrift „Prüfung! Bitte nicht stören“. Hängt so eins an einer Tür, sollte man lieber nicht anklopfen. In der Weihnachtszeit verwandeln sich manche Türen in Adventskalendertürchen. Wie das genau funktioniert, werdet ihr schon selbst herausfinden ...

U wie ...

Unimitglieder Ein paar Zahlen: Es gab in 2009 an der TU 21.000 Studierende, davon 6.200 Frauen. Dazu kommen 272 → *Professoren*, 2.150 → *WiMis* und 1700 → *Technische Mitarbeiter*. Jedes Jahr verlassen etwa 1.800 Studierende die Uni mit Abschluss. Die Differenz zu den Anfängerzahlen bekommt es mit dem Phänomen der → *X-Matrikulation* zu tun.

V wie ...

Verweis Referenz auf einen anderen Eintrag. Siehe zum Beispiel → *Vögel*.

Vier Die Nummer des Fachbereichs Mathematik. Für manche in Klausuren auch das rettende Ufer.

Vögel Die Vögel bilden eine Klasse der Wirbeltiere. In Darmstadt besonders verbreitet sind die → *ARAS*, der → *TUCaN* und der Spaßvogel.

W wie ...

Wahlbeteiligung Jedes Jahr im Sommer stehen die Hochschulwahlen an. In den vergangenen Jahren war die Wahlbeteiligung immer ein spannendes Thema, weil bei weniger als 25% Gelder für den ASTA gestrichen worden wären. Seit letztem Jahr gibt es diese Regel nicht mehr, was bei etwa 23% Wahlbeteiligung auch ganz gut war.

Die Mathematik liegt regelmäßig über dem Durchschnitt (2010: 32,5%) und fängt so zum Beispiel die gurkigen Architekten auf (2010: 10,4%). Wichtiger ist natürlich das Rennen mit den Füsikern (→ *Füsik*), welches wir leider ein ums andere Mal verlieren, und das trotz Waffelstand im Foyer des Mathebaus (siehe auch → *Baustelle*). Aber nächstes Jahr ...

WiMi Abkürzung für die Gruppe der wissenschaftlichen Mitarbeiter. Diese zerfällt in diejenigen, die einen Doktorgrad erlangen möchten und diejenigen, die ihn schon haben. Beiden ist gemein, dass sie entweder Lehre machen (dann verwandeln sie sich in der Regel in → *Assistenten*) oder selbst → *forschen*. Die meisten machen beides irgendwie gleichzeitig.

Winkel Andere Bezeichnung für das Gebäude S4|10, in der Dolivostraße. Es handelt sich um den dritten Standort des Fachbereichs, neben dem FH-Gebäude, in dem unter anderem das → *Lernzentrum* Mathematik untergebracht ist, und dem Mathebau. Hier leben Optimierer und Numeriker, also Leute die in diesem Gebiet forschen → *Forschung*. Der Name rührt von der Form des Gebäudes her.

Wurat, Hans → *Gerüchte* besagen, es handle sich um einen Mathematikstudenten, der gerne Aufgaben übernimmt, die sonst keiner machen möchte. Nicht verwandt oder verschwägert mit Herrn Muatermann.

X wie ...

X-Matrikulation Bürokratischer Vorgang, der Studenten in Nichtstudenten verwandelt. Genauere Informationen liefert das Personal in Raum S2|15–301.

Y wie ...

Ypsilanti Hat die Studiengebühren abgeschafft. Statt der Studiengebühren gibt es jetzt *QSL*-Mittel.

Z wie ...

Zentrale Erstsemesterbegrüßung Die Begrüßung der neuen Erstsemester durch das Präsidium im Wintersemester. Ein Pendant im Sommersemester gibt es wohl nicht.

Die Redaktion, kurz vor Redaktionsschluss der Winter-OWO

Notizen

Impressum

OWO-Info – Sonderausgabe des **Mathe-Info** zur Orientierungswoche im Sommersemester 2011, herausgegeben von der Fachschaft Mathematik der TU Darmstadt.

- **ISSN:** 1612-6025
- **Druck:** typographys GmbH
- **Auflage:** 80 Stück

Namentlich gekennzeichnete Beiträge spiegeln nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wider. Keine Garantie für Vollständigkeit und Richtigkeit der veröffentlichten Daten. Redaktionsschluss war der 25.03.2011.

- **V. i. S. d. P.:** Fachschaftsrat der Fachschaft Mathematik
- **Redaktion:** Anton Seyfert, Rüdiger Lich
- **Satz & Layout:** Rüdiger Lich, Patric Lenhart (Comics)
- **Cover:** Reini Tent
- **Comics:** <http://www.xkcd.com>
- **Kontakt:** [owo-info \[at\] mathebau.de](mailto:owo-info[at]mathebau.de)

Gesetzt mit $\text{T}_{\text{E}}\text{X}$ und $\text{C}_{\text{O}}\text{N}\text{T}_{\text{E}}\text{X}\text{T}$ in:

- $\text{T}_{\text{E}}\text{X}$ Gyre Pagella
- URW Classico
- Latin Modern Mono

Fachschaft Mathematik der TU Darmstadt

Schlossgartenstraße 7

64289 Darmstadt

Telefon: 06151-16-3701, 16-4515

E-Mail: [fachschaft \[at\] mathematik.tu-darmstadt.de](mailto:fachschaft[at]mathematik.tu-darmstadt.de)

Web: <http://www.mathebau.de>

- **Fachschaftsrat:** Jerome Alex, Vitali Bitter, Oliver Habeck, Christina Macht, Stefanie Nattler, Jonathan Weinberger
- **Fachschaftsraum:** S2|15-347; immer für alle geöffnet
- **Fachschaftsbüro:** S2|15-349
- **Fachschaftssitzungen:** Der aktuelle Termin wird zu Beginn des Semesters auf der Webseite bekannt gegeben. Das Protokoll der letzten Fachschaftssitzung und andere Informationen hängen im Glaskasten vor dem Fachschaftsbüro und an der Pinnwand der Fachschaft aus. Alle, auch ältere Protokolle findet man auch im Internet unter <http://www.mathebau.de/protokolle>.



Zeit	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag
09:50–10:35	9:00 Begrüßung & Vorlesung (S1 03–23)	Donut-Frühstück (S1 03–121)	Frühstück (S2 15–347)
10:45–11:30		KG Studium ()	KG Stundenplan ()
11:40–12:25	KG Kennenlernen & OWO ()	Uni elektronisch (S1 03–123)	Auswahl-Aktivitäten ()
12:35–13:20		Nebenfachmesse	
13:30–14:15	Mittagessen	Mittagessen	ggf. Mittagessen
14:25–15:10	Geheimnisse des Mathebaus ()	Übung ()	Stadtführung (Kampplatz)
15:20–16:05			
16:15–17:00	Formalitäten des Studiums (S1 03–123)	Fachschaften-Triell (S2 02–C205)	Grillen (Grillplatz am Böllentort)
17:10–17:55			
18:05–18:50	Fachschaftsitzung (S2 15–347)	18:30 Kneipentour (Kampplatz)	
ab 19:00			